

# **Ertüchtigung der 110-kV-Leitung Abzweig Erkner (HT2026) – Mast 58n bis Mast 11E/17E**

## **Artenschutzfachbeitrag (AFB)**

Erstellt im Auftrag:

**E.DIS Netz GmbH**

**Langewahler Straße 60**

**15517 Fürstenwalde/Spree**

**e.dis**



**FROELICH & SPORBECK**  
UMWELTPLANUNG UND BERATUNG

<b>Verfasser</b>	<b>FROELICH &amp; SPORBECK GmbH &amp; Co. KG</b>
<b>Adresse</b>	Niederlassung Potsdam
	Tuchmacherstraße 47
	14482 Potsdam
<b>Kontakt</b>	T +49.331.70179-0
	F +49.331.70179-19
	potsdam@fsumwelt.de
	www.froelich-sporbeck.de

<b>Projekt</b>	
<b>Projekt-Nr.</b>	BB-203002
<b>Status</b>	Endfassung
<b>Datum</b>	11.11.2020

<b>Bearbeitung</b>	
<b>Projektleitung</b>	Dipl. Ing. Hanka Weidenmüller
<b>Bearbeiter/in</b>	Dipl. Biogeogr. Christina Jaax
	Dipl.-Geogr. Romy Reichel
<b>Freigegeben durch</b>	Dipl. Geoökol. Frank Glaßer (Geschäftsführer)



<b>Inhaltsverzeichnis</b>		<b>Seite</b>
<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>5</b>
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	5
1.2	Rechtliche Grundlagen	7
1.2.1	Europarechtliche Vorgaben	7
1.2.2	Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)	7
1.2.3	Naturschutzausführungsgesetz Brandenburg (BbgNatSchAG)	9
1.3	Methodische Grundlagen	9
1.4	Abgrenzung des Untersuchungsraumes	10
1.5	Datengrundlagen	10
<b>2</b>	<b>Beschreibung des Vorhabens und seiner wesentlichen Wirkungen</b>	<b>11</b>
2.1	Beschreibung des Vorhabens	11
2.2	Relevante Projektwirkungen	19
2.2.1	Baubedingte Wirkungen	19
2.2.2	Anlagebedingte Wirkungen	23
2.2.3	Betriebsbedingte Wirkungen	31
2.2.4	Zusammenfassung der relevanten Wirkfaktoren	32
<b>3</b>	<b>Relevanzprüfung</b>	<b>32</b>
<b>4</b>	<b>Bestandsdarstellung sowie Prüfung der Verbotstatbestände</b>	<b>33</b>
4.1	Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	33
4.1.1	Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	33
4.1.2	Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	33
4.1.3	Fledermäuse	33
4.1.4	Sonstige Säugetiere	42
4.1.5	Reptilien	45
4.1.6	Amphibien	49
4.1.7	Libellen	53
4.1.8	Schmetterlinge	56
4.2	Europäische Vogelarten nach Art. 1 und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie	60
4.2.1	Brutvögel	60
4.2.1.1	Brutvogelarten mit geringer bis sehr geringer Mortalitätsgefährdung	64
4.2.1.2	Brutvogelarten mit mittlerer bis sehr hoher Mortalitätsgefährdung	82
4.2.2	Zug- und Rastvogelarten	110
<b>5</b>	<b>Maßnahmen zur Vermeidung und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen</b>	<b>111</b>
5.1	Maßnahmen zur Vermeidung	111
5.2	Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen	115
<b>6</b>	<b>Fazit</b>	<b>117</b>
<b>7</b>	<b>Literatur und Quellen</b>	<b>118</b>



<b>Anhang I: Relevanzprüfung für die in Brandenburg vorkommenden Arten des</b>	
<b>    Anhang IV der FFH-Richtlinie</b>	<b>123</b>
<b>Anhang II: Relevanzprüfung für die in Brandenburg vorkommenden Europäischen</b>	
<b>    Vogelarten</b>	<b>131</b>

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Gegenüberstellung der Masthöhen (vorhanden/geplant, nach SPIE SAG, 2020)	15
Tab. 2: Schutzstatus und Gefährdung der im UR potenziell vorkommenden Fledermausarten	33
Tab. 3: Schutzstatus und Gefährdung der im UR (potenziell) vorkommenden sonstigen Säugetiere	42
Tab. 4: Schutzstatus und Gefährdung der im UR potenziell vorkommenden Reptilien	45
Tab. 5: Schutzstatus und Gefährdung der im UR potenziell vorkommenden Amphibien	49
Tab. 6: Schutzstatus und Gefährdung der im UR potenziell vorkommenden Libellen	53
Tab. 7: Schutzstatus und Gefährdung der im UR potenziell vorkommenden Schmetterlinge	56
Tab. 8: Relevante Brutvogelarten im UR	60

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Übersicht Ertüchtigung 110-kV-Leitung Abzweig Erkner (HT2026)	6
Abb. 2: Kabeltrasse mit Kabelschutzrohranlage zwischen Mast 58n und Mast 2En	12
Abb. 3: Grabenprofil mit Regelquerschnitt in offener Bauweise	12
Abb. 4: Grabenprofil mit Regelquerschnitt in geschlossener Bauweise	13
Abb. 5: Beispiel eines 110-kV-Kabelendmast	13
Abb. 6: Schematische Darstellungen Einebenen-Tragmast und Einebenen-Winkelabspannmast Typ A1/11/J	14
Abb. 7: Schematische Darstellung Kabelabspannmast JE-09	15
Abb. 8: Schematische Darstellung eines Provisoriums	17
Abb. 9: Kabeltrasse mit Bettung und Schutzrohr (Beispiel)	18
Abb. 10: Baugrube mit Fundament (Beispiel)	19
Abb. 11: Verfahren zum Ausschluss von Fledermausvorkommen im Baufeld	112



# 1 Einleitung

## 1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Im Rahmen der Modernisierung des Leitungsnetzes der E.DIS Netz GmbH ist die 110-kV-Leitung Abzweig Erkner (HT2026) im Landkreis Oder-Spree (Brandenburg) vom Anschlusspunkt in Hartmannsdorf (Maste 57 und 58 der 110-kV-Freileitung Storkow-Niederlehme-Wildau 1 (HT2024)) bis einschließlich Mast 11E sowie Mast 17E zu ertüchtigen.

Die vorliegende Unterlage bezieht sich auf den ca. 4,4 km langen Abschnitt zwischen Mast 57 und 58 der Hauptleitung Fürstenwalde-Wildau und den Abzweig Erkner von Mast 57 bzw. 58 bis Mast 17E (siehe Abbildung 1). Der Freileitungsabschnitt von Mast 18E bis Umspannwerk (UW) Erkner bleibt erhalten und ist nicht Bestandteil dieser Unterlage. Die Ertüchtigung erfolgt auf der alten Trasse, wobei die Maststandorte weitestgehend erhalten bleiben.

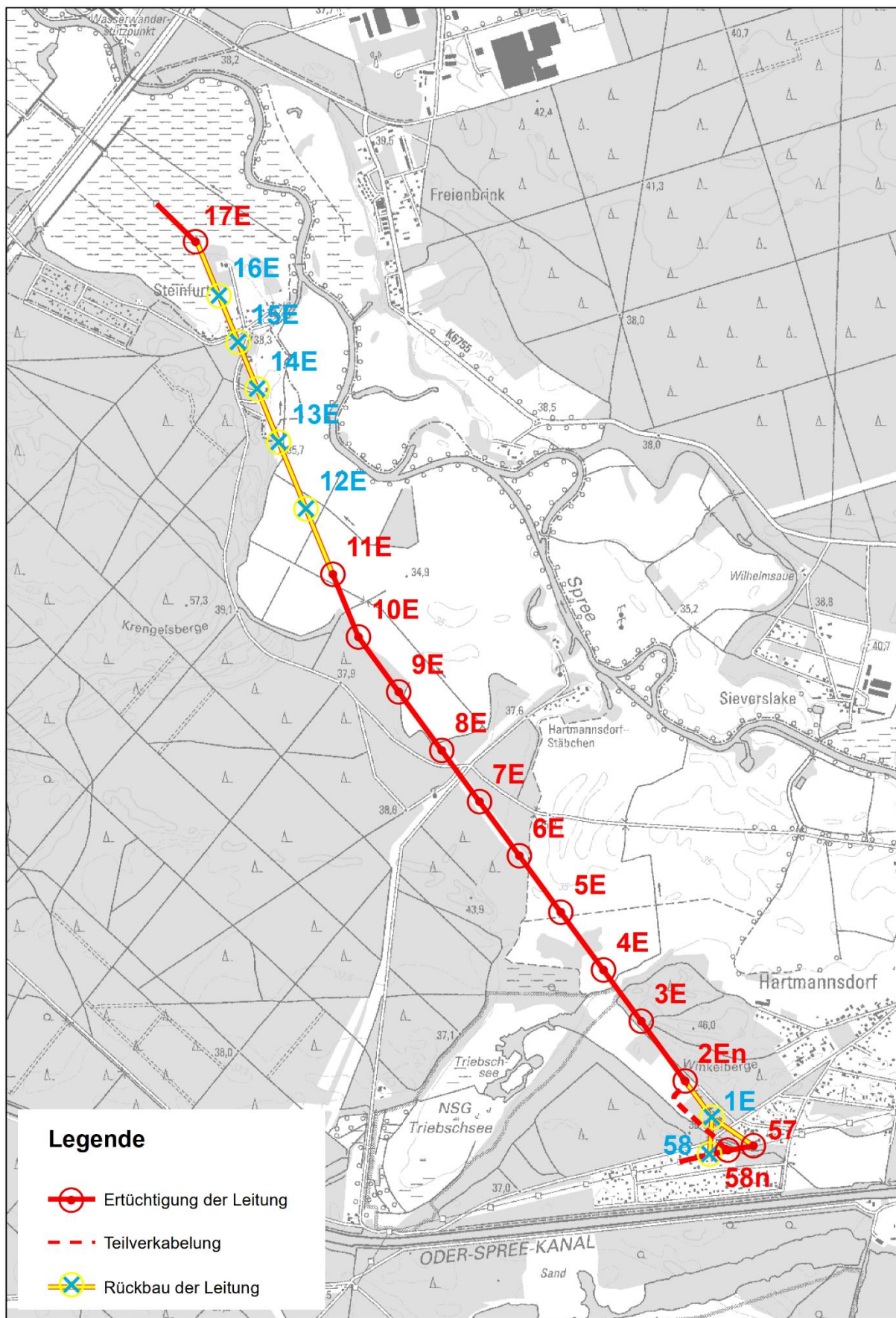
Im Abschnitt der Maste 57 bis 58, anteilig 59, erfolgt die Auflegung eines zweiten Leiterseilsystems. Die bestehende Freileitung zwischen Mast 57 und 2E sowie Mast 58 bis 2E wird zurückgebaut. Neu vorgesehen ist eine unterirdische 2-systemige Kabelverbindung (ca. 430 m Länge) vom neuen Kabelabzweigmast 58n bis zum neuen Kabelendmast 2En (siehe Abbildung 2). Der Ertüchtigungsabschnitt reicht anschließend bis Mast 11E. Die Maste 12E bis 16E werden nicht ertüchtigt. Um die Kabelverbindung zu dem in Planung befindlichen UW Freienbrink zu realisieren, müssen die Masten 11E und 17E als Kabelendmasten geplant werden. Diese Kabelverbindung und die Errichtung des UW Freienbrink sind nicht Gegenstand dieser Unterlage. Nach Inbetriebnahme der vorgenannten Kabelverbindungen von Mast 11E und 17E kann der vollständige Rückbau der Freileitung zwischen Mast 11E und 17E erfolgen.

Im Zuge der Ertüchtigung wird die vorhandene Einebenen-Mastbauform mit Einfach-Leiterseilen beibehalten und das Mastbild grundsätzlich nicht verändert. Lediglich die neuen Kabelabzweig- bzw. Kabelendmasten 58n, 2En, 11E und 17En weichen durch einen zusätzlichen Kabelquerträger von diesem Mastbild ab.

Während der Baumaßnahmen bleibt die Freileitung provisorisch in Betrieb. Hierzu ist es notwendig, provisorische Mastgestänge aufzustellen, auf denen die vorhandene Beseilung zeitweise aufgelegt wird.

Zur Umsetzung des Vorhabens ist die Durchführung eines Planfeststellungsverfahrens gemäß § 43 EnWG vorgesehen.





Zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten einschließlich ihrer Lebensräume vor Beeinträchtigungen durch den Menschen sind auf nationaler und internationaler Ebene umfangreiche Vorschriften erlassen worden. Hinsichtlich der Vereinbarkeit der Planung mit den Vorgaben der §§ 44 und 45 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG vom 29.07.2009) ist für die gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten - Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, alle Europäischen Vogelarten - eine artenschutzrechtliche Prüfung durchzuführen.

## 1.2 Rechtliche Grundlagen

### 1.2.1 Europarechtliche Vorgaben

Europarechtlich ist der Artenschutz in den Artikeln 12, 13 und 16 der Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen vom 21.05.1992 - **FFH-Richtlinie** (FFH-RL) - (ABl. L 206 vom 22.07.1992, S. 7) sowie in den Artikeln 5 bis 7 und 9 der Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten vom 30.11.2009 – **EU-Vogelschutzrichtlinie** (VSchRL) - (ABl. L 20 vom 26.01.2010, S. 7) verankert.

### 1.2.2 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)

Das BNatSchG wurde mit dem Gesetz zur Neuregelung des Rechts des Naturschutzes und der Landschaftspflege vom 29. Juli 2009 (BGBl. I, S. 2542) angepasst und durch Artikel 1 des Gesetzes vom 4. März 2020 (BGBl. I S. 440) zuletzt geändert. Die zentralen Vorschriften zum besonderen Artenschutz finden sich in den §§ 44 bis 47 BNatSchG und gelten unmittelbar, d. h., es besteht keine Abweichungsmöglichkeit im Rahmen der Landesregelung. Alle Gesetzeszitate beziehen sich im Folgenden - falls nicht anders angegeben - auf diese Neufassung.

Die generellen artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 sind folgendermaßen gefasst:

„Es ist verboten,

1. *wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
2. *wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
3. *Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
4. *wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.“*

Diese Verbote werden um den für Eingriffsvorhaben und somit auch den hier gegenständlichen Ersatzneubau einer Freileitung relevanten **Absatz 5** des § 44 BNatSchG ergänzt:

*Für nach § 15 Absatz 1 unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Absatz 1 oder Absatz 3 zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 gelten die Zugriffs-, Besitz- und*





*Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5. Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen*

- 1. das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,*
- 2. das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,*
- 3. das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.*

*Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgelegt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.“*

Die artenschutzrechtlichen Verbote gelten bei nach § 15 zulässigen Eingriffen in Natur und Landschaft sowie nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässigen Vorhaben im Sinne des § 18 Abs. 2 Satz 1 aktuell nur für die in Anhang IV der FFH-RL aufgeführten Tier- und Pflanzenarten sowie die europäischen Vogelarten. Eine Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 zur Betrachtung weiterer national geschützter Arten liegt derzeit noch nicht vor.

Werden Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten erfüllt, kann die nach Landesrecht zuständige Behörde im Einzelfall Ausnahmen zulassen, wenn die Voraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG erfüllt sind. Möglich ist dies

- 1. zur Abwendung erheblicher land-, forst-, fischerei-, wasser- oder sonstiger erheblicher wirtschaftlicher Schäden,*
- 2. zum Schutz der natürlich vorkommenden Tier- und Pflanzenwelt,*
- 3. für Zwecke der Forschung, Lehre, Bildung oder Wiederansiedlung oder diesen Zwecken dienende Maßnahmen der Aufzucht oder künstlichen Vermehrung,*
- 4. im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit einschließlich der Verteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung, oder der maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt oder*
- 5. aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art.*





*Eine Ausnahme darf nur zugelassen werden, wenn zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert, soweit nicht Artikel 16 Absatz 1 der Richtlinie 92/43/EWG weiter gehende Anforderungen enthält. Artikel 16 Absatz 3 der Richtlinie 92/43/EWG und Artikel 9 Absatz 2 der Richtlinie 2009/147/EG sind zu beachten. Die Landesregierungen können Ausnahmen auch allgemein durch Rechtsverordnung zulassen. Sie können die Ermächtigung nach Satz 4 durch Rechtsverordnung auf andere Landesbehörden übertragen.“*

### **1.2.3 Naturschutzausführungsgesetz Brandenburg (BbgNatSchAG)**

Das Brandenburgische Naturschutzausführungsgesetz (BbgNatSchAG) vom 21.01.2013 (GVBl.I/13, Nr. 3) ist am 01.02.2013 in Kraft getreten und wurde zuletzt geändert durch Artikel 2 Absatz 5 des Gesetzes vom 25. Januar 2016 (GVBl.I/16, Nr. 5). Es enthält keine von den unmittelbar geltenden Artenschutzregelungen des BNatSchG abweichende Regelungen, da es im Artenschutz keine Abweichungsmöglichkeit für die Länder gibt.

## **1.3 Methodische Grundlagen**

Die Vorgehensweise zur Beurteilung projektbedingter, artenschutzrechtlich relevanter Auswirkungen orientiert sich an den Vorgaben der „Hinweise zur Erstellung des Artenschutzbeitrags (ASB) bei Straßenbauvorhaben im Land Brandenburg“ (MIL 2018).

Im Rahmen des vorliegenden Artenschutzfachbeitrags (AFB) wird für die europarechtlich geschützten Arten (Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV FFH-RL, Europäische Vogelarten gem. Art. 1 EU-VRL) geprüft, inwieweit sich projektbedingt artenschutzrechtlich relevante Beeinträchtigungen im Hinblick auf die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG ergeben können.

In Bezug auf die Auswahl der relevanten Arten erfolgt zunächst eine „Abschichtung“ (Beschreibung der Vorgehensweise in Kapitel 3). Arten, für die eine Betroffenheit durch das Vorhaben, z. B. aufgrund ihrer Unempfindlichkeit oder ihres räumlichen Vorkommens, von vornherein ausgeschlossen werden kann, werden unter Angabe der entsprechenden Begründung von der weiteren Betrachtung ausgeschlossen. Für alle übrigen Arten erfolgt eine vertiefende Prüfung im Hinblick auf die projektbedingten, artenschutzrechtlich relevanten Beeinträchtigungen.

Diese vertiefende Prüfung erfolgt in sogenannten Formblättern gemäß MIL (2018), welche in Kapitel 4 aufgeführt sind. Das zusammenfassende Ergebnis der Prüfung wird in Kapitel 6 dargestellt.

Die Behandlung der artenschutzrechtlichen Belange erfolgt auf Grundlage der Vorkommensbeschreibung und Kartiierungsergebnisse von SCHNEEGANS (2019), auf behördlichen Kartierungen sowie der Einstufung freileitungssensibler Arten nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2016) und BERNOTAT et al (2018). Dabei erfolgt eine Beschreibung von Bestand und Betroffenheit der im jeweiligen Untersuchungsraum vorkommenden Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie bzw. der heimischen europäischen Vogelarten und der Prüfung der einzelnen Verbote des § 44 Abs. 1 i. V. m. 5 BNatSchG sowie ggf. naturschutzfachliche Ausnahmevoraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG. Eine Einschätzung des Erhaltungszustands der lokalen Population erfolgt dabei nur, sofern relevante Störungen durch das Vorhaben verursacht werden.

Die Betrachtung erfolgt dabei (einzel-)artbezogen oder für mehrere Arten mit vergleichbaren Lebensraumsprüchen in sogenannten Gilden (dies betrifft Vögel, Fledermäuse, Amphibien, Libellen und Schmetterlinge).



Die Betrachtung der Vögel erfolgt hierbei in ökologischen Gilden (z.B. Waldarten, Siedlungsbewohner) und richten sich vor allem nach der Kollisionsgefährdung der Arten an Freileitungen. Als Brutvögel werden dabei ausschließlich Brutverdachtsvorkommen und Brutnachweise gewertet. Brutzeitfeststellungen sind gemäß SÜDBECK et al. (2005) nicht als Brutvögel zu werten. Sie werden dementsprechend nicht einzelfallbezogen, sondern in der Gilde der Nahrungsgäste/Durchzügler betrachtet. Vogelarten, welche aufgrund des großen Revieranspruchs als Brutvogel im Großrevier aufgenommen wurden, werden als Brutvogel gewertet, wenn der Brutplatz im Untersuchungsraum anzunehmen ist, und/oder als Nahrungsgast, wenn der Brutplatz innerhalb des Untersuchungsraums ausgeschlossen wird.

Die fachliche Interpretation der Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG erfolgt ebenfalls gemäß der „Hinweise zur Erstellung des Artenschutzbeitrags (ASB) bei Straßenvorhaben im Land Brandenburg“ (MIL 2018) und wird an dieser Stelle nicht nochmals wiederholt.

Bezüglich des Schädigungsverbots des §§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG für Brutvögel wird zudem die Übersicht „Angaben zum Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Brandenburg heimischen Vogelarten“ (MLUV 2018) berücksichtigt.

Es erfolgte keine flächendeckende Erfassung der Avifauna, Fledermäuse sowie der Zauneidechse nach den Methodenstandards sondern eine „worst-case“-Betrachtung. Bei einem „worst-case“-Ansatz im Rahmen der ökologischen Bestandsaufnahme wird fingiert, dass bestimmte Arten der Flora und Fauna tatsächlich und in maximal möglichen Quantität und Qualität vorhanden sind, sofern ihr Vorhandensein nicht zweifelsfrei ausgeschlossen werden kann.

## **1.4 Abgrenzung des Untersuchungsraumes**

Um die wesentlichen Inhalte und Anforderungen an die umweltplanerischen Unterlagen (einschließlich zu berücksichtigender Datengrundlagen und methodischen Vorgaben) zu klären, wurde mit dem Landesamt für Umwelt (LFU), Abteilung Naturschutz und Brandenburger Naturlandschaften, eine entsprechende schriftliche Abstimmung durchgeführt, aus der eine Stellungnahme der Behörde vom 20.05.2020 hervorgeht. Demnach ist der Untersuchungsraum (UR) auf 100 m beidseitig der Trasse einzuschränken. Dieser bezieht sich auf die nicht störungs- und kollisionssensiblen Arten. Hinsichtlich der Vogelarten und wandernder Artengruppen (z.B. Amphibien) wird der UR artspezifisch entsprechend des Aktionsraumes der Arten erweitert (vgl. BERNOTAT et al. 2018)

## **1.5 Datengrundlagen**

Im Jahr 2019 fand durch das Planungsbüro SCHNEEGANS eine avifaunistische Begehung an drei Terminen im UR 100 m statt. Der Fokus lag hierbei auf Habitat- und Höhlenbäume im Nahbereich der Leitung, ein Vorkommen sensibler Großvogelarten sowie die Erfassung von Mastbrutplätzen. Des Weiteren fand eine Erfassung der Zauneidechse sowie eine Erhebung von Amphibien statt. In Bezug auf die Amphibien und Reptilien wurden ausgewählte Bereiche untersucht. Eine weitere Erfassung der Zauneidechse fand im Jahr 2020 durch das Büro NATUR UND TEXT statt. Dabei erfolgten vier Begehungen im Juli.

Der vorliegende AFB stützt sich demnach auf folgende Daten:

- Kartierbericht des Büros Schneegans 2019 (s. Anlage 3 zur Unterlage Landschaftspflegerischer Begleitplan)



- Brutvogelkartierung im Zusammenhang mit den Teilprojekten „Umspannwerk Freienbrink,
- Errichtung Betriebsgebäude und 110 kV-Freiluftanlage“ und „110-kV-Kabel Anschluss UW Freienbrink“, durch T. Becker (März bis April 2020)
- Biotopkartierung Froelich & Sporbeck (2020) (s. Anlage 2 zur Unterlage Landschaftspflegerischer Begleitplan)
- Erfassung der Zauneidechse (Natur und Text 2020)
- Datenauskunft des Landesamtes für Umwelt Brandenburg (LfU) vom 25.03.2020 zu Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgewählter Vogelarten
- Worst-case-Betrachtung, v.a. Avifauna, anhand vorhandener Habitatstrukturen (Biotoptypenkartierung, Höhlenbaumkartierung).

## **2 Beschreibung des Vorhabens und seiner wesentlichen Wirkungen**

### **2.1 Beschreibung des Vorhabens**

Die nachfolgenden Ausführungen sind den bautechnischen Erläuterungen für das Vorhaben (SPIE SAG, 2020) entnommen.

Im Zuge der Ertüchtigung des 110-kV-Leitungsabzweiges Erkner wird im Bereich der Einbindung in die Hauptleitung Neuenhagen/Fürstenwalde-Wildau die bestehende Dreiecks-Freileitungs-Einschleifung Erkner aufgelöst und durch eine 2-systemige Teil-Erdkabelverbindung zwischen den neu zu errichten Kabelabzweig- bzw. endmasten 58n und Mast 2En ersetzt. Ab Mast 2En wird dann die bestehende Freileitung bis zu Mast 11E und der Mast 17E ertüchtigt. Im Folgenden eine Beschreibung der Bauphasen und Bauweisen von der Teilverkabelung bis zum Freileitungsprovisorium:

Nach derzeitiger Planung ist die Umsetzung des Vorhabens zwischen KW 44/2020 und KW 44/2021 vorgesehen. Störungsintensive Tätigkeiten (Wegebau, Tiefbauarbeiten, Mastmontage- und -demontage sowie Kabeleinzug einschließlich Gehölzrodungen) finden am Freileitungsabschnitt (Mast 2E bis 11E/17E) zwischen der 2. und 22. Bauwoche statt, an der Kabeltrasse (Mast 58n bis 2E) in den Bauwochen 3 bis 25. Die Demontage der Masten 12E bis 16E ist schließlich direkt vor oder während dem Seilzug vorgesehen zwischen 54. und 58. Bauwoche (SPIE SAG 2020, Bauablaufplan).

#### **Bauweise Teilverkabelung**

Die Teilverkabelung wird grundlegend in zwei aufeinander aufbauende Phasen unterteilt. In der ersten Bauphase „Tiefbau-Kabelschutzrohranlage“ erfolgt die Fertigstellung der Kabelschutzrohranlage für ein 2-systemiges 110-kV-Kabelsystem. Grundsätzlich ist für jeden der insgesamt 2 x 3 Einzelleiter ein eigenes Schutzrohr aus PP-HM vorgesehen. Die unterirdische 2-systemige Teilverkabelung umfasst eine Länge von ca. 430 m und wird dabei zunächst ab dem neuen Mast 58neu (Kabelabzweigmast) in geschlossener Bauweise (HDD-Bohrung) mit Kreuzung der Friedersdorfer Straße geführt. Nach Querung der Straße wird der Leitungsgrabengraben in offener Bauweise parallel zu einem vorhandenen Graben weitergeführt und bindet schließlich bei Mast 2Eneu (Kabelendmast) an die Freileitung an (Abb. 2). Der Mast 1E entfällt ersatzlos, die Leiterseile werden demontiert und der Leitungsschutzstreifen aufgehoben. Im direkten Umfeld der Kabelabzweigmasten erfolgt die Kabellegung ohne Kabelschutzrohr.

Im offenen Tiefbau werden die Schutzrohre in einem Leitungsgraben entsprechend eines vorgegebenen Regelquerschnitts installiert (Abb. 3). Der Graben hat eine Tiefe von ca. 1,6 m. Die



Bei der Horizontalbohrung bzw. geschlossenen Bauweise wird für jedes Schutzrohr eine separate Bohrung durchgeführt. Die Bohrungen sind in einem Dreiecksschema angeordnet (Abb. 4). In die Bohrungen werden die Schutzrohre eingezogen und an ihren Enden mit den Schutzrohren des Leitungsgrabens verbunden.

[illegible]

Seite 12/150





Die Ertüchtigung des Abzweiges Erkner beinhaltet die Auswechslung der 110-kV-Stahlgittermasten gemäß Tabelle 1 und Ausrüstung mit neuen Doppelabspann- bzw. Doppeltragketten. Darüber hinaus beinhaltet die Bauausführung eine vollständige Erneuerung von Leiter- und Erdseilen. Für die kommunikationstechnische Vernetzung des UW Freienbrink und in Fortführung des UW Erkner sind Lichtwellenleiter inklusive Verbindungs- und Abzweigmuffen vorgesehen.

Seite 14/150





Mast-Nr.	Gestänge/Typ (neu)	Masthöhe Spitze ü. EOK (alt)	Masthöhe Spitze ü. EOK (neu)	Differenz
6E	T1+2, A1/11/J	19,50 m	24,85 m	+ 5,35 m
7E	T1+2, A1/11/J	21,50 m	24,85 m	+ 3,35 m
8E	T1+2, A1/11/J	27,50 m	24,85 m	- 2,65 m
9E	T1+0, A1/11/J	21,50 m	22,85 m	+ 1,35 m
10E	WA2+4, A1/11/J	22,80 m	26,50 m	+ 3,70 m
11E	KEM+0, JE-09	19,50 m	26,14 m	+ 6,64 m
17E	KEM+0, JE-09	18,00 m	26,14 m	+ 8,14 m

Die Errichtung der Provisorien, die Demontage der Bestandmasten, die Gründungsarbeiten, die Masterrichtungen und die Beseilung erfolgen weitestgehend gewerkweise durch „Wanderbaustellen“. Die einzelnen Gewerke des Leitungsbaues (Provisorien, Gründungen, Mastmontagen, Seilzug) werden nacheinander durchgeführt. Für jedes dieser Gewerke ergeben sich an einem Standort bzw. Abspannabschnitt (Abschnitt zwischen 2 Abspannmasten) nur Bauzeiten von wenigen Tagen. Dabei wird an mehreren Maststandorten gleichzeitig gearbeitet. Akustisch-visuelle Störungen von Natur und Landschaft sind somit von kurzer Einwirkungsdauer und bleiben räumlich begrenzt. An den Mastbaustellen ist keine dauerhafte Baustelleneinrichtung und Materiallagerung erforderlich. Materialtransporte erfolgen nach Bedarf an die Einsatzorte, so dass zu Montagezwecken nur eine kurze Zwischenlagerung im Bereich der Arbeits-/Montageflächen erfolgt.

### Provisorium

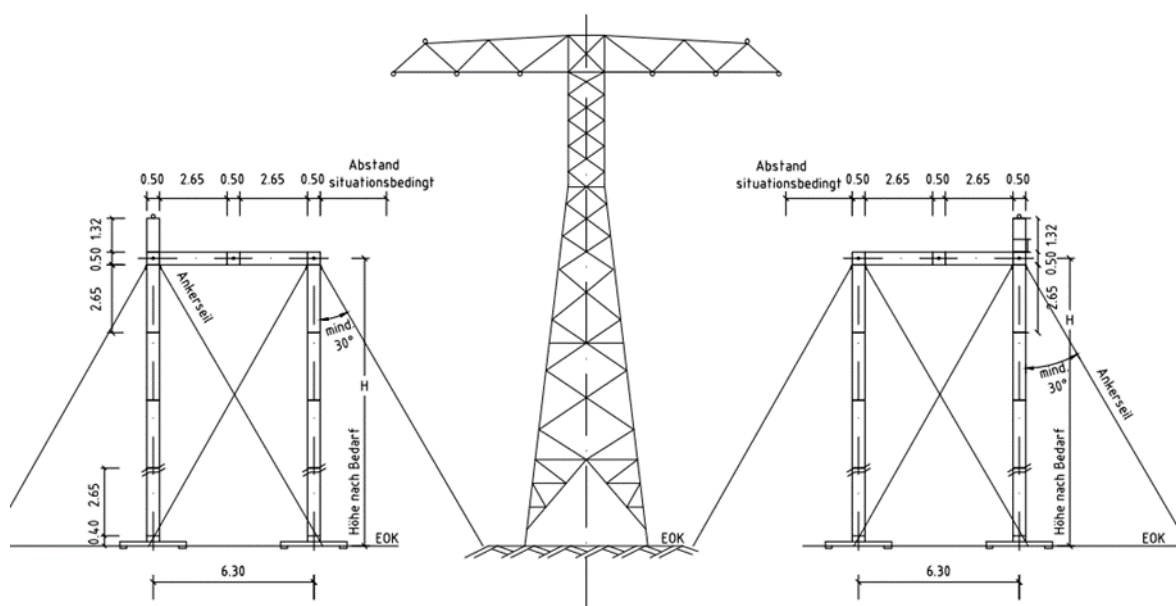
Während der Bauphase kann die Leitung nicht außer Betrieb genommen werden. Zur Aufrechterhaltung der Stromversorgung ist es notwendig provisorische Mastgestänge aufzustellen, auf denen die vorhandene Beseilung zeitweise aufgelegt wird. Danach erfolgen die Demontage der vorhandenen Masten inklusive der Fundamente, die Errichtung der neuen Fundamente sowie die Montage der neuen Mastgestänge. Im Anschluss daran wird die neue Beseilung auf allen Masten aufgelegt. Nach dem Seilzug erfolgt das Einregulieren des Seildurchhanges. Im Anschluss wird die neue Leitung in Betrieb genommen und die Provisorien werden demontiert.

Bei den Provisorien handelt es sich um Stahlgitterelemente (Portale). Die Gitterelemente werden auf den Boden und mit mindestens vier Ankern oder Auflassungsgewichten in jede Richtung stabilisiert und befestigt. Da bestimmte Abspannwinkel eingehalten werden müssen, ist eine entsprechend große Abspannfläche für die Provisorien vorzusehen. Für den Auf- und Abbau der Portale wird in der Regel leichte Technik (LKW mit Ladekran, Unimog o.ä.) verwendet. Die Boden- und Vegetationsbelastung ist entsprechend gering.

Eine Angabe über die durchschnittliche Höhe der Provisorien ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend möglich. Die Provisorienplanung ist systemoffen gestaltet, da die Leitungsbaufirmen über verschiedene Modelle verfügen. Die Höhen sind in Abbildung 7 exemplarisch dargestellt und können in der späteren Ausführung von der derzeitigen Planung abweichen. Entscheidend ist, dass der erforderliche Mindestabstand der Leiterseil zum Erdboden von 6 bzw. 7 m auch von den



Provisorien sichergestellt wird. Allgemein lässt sich jedoch sagen, dass die Höhe der Provisorien unter der Höhe der alten Bestandsmasten liegt.



**Abb. 8: Schematische Darstellung eines Provisoriums (Beispiel Abspannmast, SPIE SAG, 2020)**

## Baustellenzufahrten

Die Zuwegungen erfolgen soweit möglich über öffentliche (klassifizierte) Straßen, Feld- und Waldwege. Wo dies nicht möglich ist, werden vorhandene Fahrspuren genutzt oder es erfolgen Anfahrten über landwirtschaftliche Nutzflächen in enger Absprache mit den Bewirtschaftern. Wenn erforderlich werden bauzeitliche Anfahrtswege und Arbeitsflächen mit Baggermatten temporär befestigt. Diese werden nach Fertigstellung der Baumaßnahme wieder zurückgebaut, so dass nur eine kurzzeitige Beeinträchtigung auftritt und die Bodenverdichtung minimiert wird (ggf. Bodenlockerungen im Nachgang).

An den Maststandorten 6E und 8E ist eine temporäre Grabenüberfahrt zu errichten und nach Bauende zurückzubauen.

## Baugruben und Gründungen

Zur Herstellung der Kabeltrasse, der Start- und Zielgrube für die HDD-Bohrung und der Mastfundamente sind entsprechende Bodenaushubarbeiten erforderlich. Hierbei wird das Aushubmaterial schichtenweise entnommen und gemäß Bodenart separat gelagert.

Im Rahmen der Baugrunduntersuchung wurden Bereiche mit hohem Grundwasserstand ermittelt, sodass eventuell eine bauzeitliche Wasserhaltung erforderlich wird.

Für den Fall einer notwendigen temporären Grundwasserabsenkung müssen in den entsprechenden Bereichen Filterlanzen in den Boden eingespült werden. Unter Verwendung von Pumpen wird dem Untergrund über diese Filterlanzen Wasser entzogen, welches anschließend mittels Schlauchsystem in einen Vorfluter abgeleitet wird, sodass Baugruben trocken liegen und entsprechende Arbeiten durchgeführt werden können.



### Kabel:

Bei der offenen Bauweise der Teilverkabelung wird zunächst der Oberboden auf dem Arbeitsstreifen abgetragen und getrennt gelagert. So wird eine Vermischung der einzelnen Bodenschichten bei der Rückverfüllung vermieden. Im Anschluss daran wird der eigentliche Leitungsgraben ausgehoben. Der Böschungswinkel der Grabenwände ist dabei abhängig von der jeweiligen Bodenart. Die Grabentiefe beträgt i. d. R. 1,60 m, die Grabenbreite 2,27 m.

Bei hoch anstehendem Grundwasser kann eine temporäre Entwässerung des Leitungsgrabens erforderlich sein.

Nach Herstellung des Leitungsgrabens werden die Schutzrohre verlegt. In die Schutzrohre werden für den späteren Seilzug Vorseile eingezogen.

Nach der Schutzrohrverlegung wird der Bettungskörper bis auf Sollhöhe lagenweise eingebaut. Oberhalb der Kabelschutzabdeckung wird der Leitungsgraben bis zur Erdoberkante wieder mit geeignetem und zwischengelagerten Boden entsprechend der vorhandenen Bodenschichten aufgefüllt. Das eingefüllte Erdreich wird ggf. ausreichend verdichtet, wobei ein späteres Setzen des eingefüllten Bodens berücksichtigt wird. Nach Abschluss der Arbeiten findet eine Rekultivierung der betroffenen Flächen statt. Ziel der Rekultivierung ist dabei die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes. Zur Rekultivierung zählen unter anderem der Rückbau aller bautechnischen Einrichtungen wie Baustraßen, die Auflockerung von verdichteten Böden, der Wiederauftrag des Oberbodens in strukturschonender Weise sowie u. U. das Einbringen von Saatgut.



**Abb. 9: Kabeltrasse mit Bettung und Schutzrohr (Beispiel)**

### Freileitung:

Bei Plattenfundamenten wird zunächst eine Sauberkeitsschicht in die Mastfundamentgrube eingebaut. Danach wird die Fundamentbewehrung eingebracht. Zeitgleich erfolgt die Montage und Ausrichtung des Mastfußstuhl in der offenen Mastfundamentbaugrube. Anschließend wird innerhalb der Fundamentschalung betoniert. Inklusiv der Betonaushärtungszeit bleiben die gesicherten Baugruben für ca. vier Wochen geöffnet.





**Abb. 10: Baugrube mit Fundament (Beispiel)**

Bei Pfahlgründungen werden im Regelfall 4 spezialgeschweißte Stahlrohre mit einem Durchmesser von 500 - 600 mm und Längen von 8 - 20 m in die Erde gerammt oder gebohrt. In die Rohre wird der Eckstiel durch vergießen mit Beton eingebunden, wobei angeschweißte Knaggen zur Verankerung dienen.

## **2.2 Relevante Projektwirkungen**

Für die artenschutzrechtliche Betrachtung sind diejenigen Wirkprozesse des Vorhabens von Bedeutung, die zu Schädigungen oder Störungen von Individuen oder zur Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten artenschutzrechtlich relevanter Arten führen können. Die Bewertung ihrer projektspezifischen Relevanz erfolgt unter Berücksichtigung der Angaben des BUNDESAMTES FÜR NATURSCHUTZ (BfN 2017, <http://ffh-vp-info.de/FFHVP/Page.jsp>). Soweit Wirkungen sicher ausgeschlossen werden können, wird hierauf bei den einzelnen Wirkfaktoren hingewiesen. Diese Wirkungen brauchen bei der weiteren Prüfung nicht mehr berücksichtigt zu werden.

Nachfolgend werden die projektspezifischen Wirkfaktoren inklusive ihrer Reichweiten beschrieben und hinsichtlich ihrer Relevanz im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung bewertet.

Entsprechend des zeitlichen und bautechnologischen Aspektes ergeben sich vorhabenbedingt bau-, anlage- und betriebsbedingte Auswirkungen hinsichtlich des zu betrachtenden Artenspektrums.

### **2.2.1 Baubedingte Wirkungen**

Baubedingte Auswirkungen ergeben sich aus der zeitlich begrenzten Flächeninanspruchnahme insbesondere durch die Baustelleneinrichtung, Lagerflächen, Zufahrten und Arbeitsstreifen sowie aus Bauaktivitäten durch Maschinen und Fahrzeuge. Es kommt zu vielseitig wirkenden, vorwiegend temporären Beeinträchtigungen, v. a.:



## Flächeninanspruchnahme

Grundsätzlich werden für Zufahrten vorwiegend vorhandene Wege bzw. Wirtschaftswege bzw. Straßen genutzt, um die bauzeitliche Flächeninanspruchnahme zu minimieren. Ist dies nicht realisierbar, wird eine Zufahrt entlang der Leitungssachse oder parallel dazu, ggf. unter Einsatz von Baggermatten zum Schutz des Bodens, hergestellt, mit der auch einzelne Gehölzrodungen verbunden sind. Eine Herstellung von Baust Straßen mit entsprechenden Tiefbauarbeiten ist nicht vorgesehen.

Die baubedingte (und somit temporäre) Inanspruchnahme von Biotopflächen umfasst ca. 8,47 ha. Die Arbeitsflächen und Zuwegungen liegen dabei v. a. im Bereich von Grünländern und Trockenrasen (im Bereich der Waldschneisen). Auf einer Fläche von ca. 0,94 ha sind zudem baubedingt Gehölzrodungen bzw. -rückschnitte erforderlich, um die Trasse bzw. den Schutzbereich für das Provisorium freizuhalten. Weitere kleine Flächen sind für die Pumpen und Zuwegungen zum Vorfluter vorgesehen, um das Leitungssystem für Grundwasserabsenkung ggf. installieren zu können.

In diesen Bereichen ist eine Beeinträchtigung der relevanten Arten durch den vorübergehenden Standortverlust bzw. die temporäre Minderung der Standortqualität möglich. In Abhängigkeit von der Entwicklungsdauer bzw. der Ersetzbarkeit des in Anspruch genommenen Lebensraumes ist eine Wiederherstellung beeinträchtigter Funktionen auf diesen Flächen nach Abschluss der Bauarbeiten möglich.

Die Reichweite der Wirkungen ist kleinräumig, sie beschränkt sich auf die direkt in Anspruch genommen Flächen.

Potenziell betroffen sind vor allem Vögel sowie wenig mobile Arten mit geringen Aktionsradien wie z. B. Reptilien, Wirbellose oder Pflanzen. Neben der Tötung einzelner Individuen kann es zur Zerstörung von Habitaten (Lebensstätten) kommen.

Eine Betroffenheit von Arten mit großen Aktionsradien wie Fledermäuse und Vögel, die den Vorhabenbereich ausschließlich als (Teil-) Nahrungshabitat nutzen, deren Brut- und Quartierstandorte sich aber in den umliegenden Bereichen befinden, ist dagegen auszuschließen. Aufgrund der geringen Größe der Wirkzone werden von diesen Arten nur kleinflächig (Teil-)Habitate in Anspruch genommen, so dass projektbedingte Auswirkungen in signifikantem Ausmaß auszuschließen sind (keine Betroffenheit essenzieller Lebensraumbestandteile).

### Fazit:

Zusammenfassend ist die baubedingte Flächeninanspruchnahme relevant hinsichtlich artenschutzrechtlicher Belange und bedarf dementsprechend der Prüfung auf potenzielle Konflikte mit allen betroffenen Arten bezüglich des § 44 BNatSchG.

## Grundwasserabsenkungen

Die bei der Baugrunderkundung angetroffenen Grundwasserstände lassen für die Teilstrecke der Verkabelung mit der offenen Bauweise und bestimmte Maststandorte vermuten, dass eine Grundwasserabsenkung erforderlich werden kann. Die jahreszeitlichen Schwankungen und insbesondere die Veränderungen der Grundwasserstände in den letzten Jahren lassen derzeit jedoch keine sichere Prognose zum Erfordernis der Entnahme und des Einleitens von Grundwasser zu. Für den Fall, dass eine Grundwasserabsenkung erforderlich ist, wird das abzapfende Wasser in nahe





gelegene Gräben eingeleitet, sodass der Eingriff in das hydrologische System kleinflächig sein wird. Von einer generellen Veränderung der Grundwasserströme ist nicht auszugehen, nur kleinräumig kann es während der Wasserhaltung im unmittelbaren Umfeld der Maststandorte im Zeitraum von bis zu 18 Tagen zur temporären Veränderung der oberflächennahen Grundwasserströme kommen.

Eine Prognose der Absenktiefen und der daraus resultierenden Absenktrichter konnte aufgrund der saisonalen Schwankungen und der Veränderungen der Grundwasserstände der letzten Jahre nicht getroffen werden.

Die Auswirkungen durch das Absenken des Grundwasserspiegels sind mit weniger als drei Wochen von sehr geringer Dauer und nur im direkten Mastumfeld wirksam. Zudem finden diese nach derzeitiger Planung überwiegend im Winterhalbjahr und somit außerhalb der Vegetationsperiode statt. Insgesamt sind die verursachten Auswirkungen sehr geringfügig und reversibel und daher vernachlässigbar.

#### Fazit:

Zusammenfassend kann die Veränderung abiotischer Standortfaktoren durch Grundwasserabsenkungen als irrelevante vorhabenbedingte Wirkung von der weiteren artenschutzrechtlichen Betrachtung ausgeschlossen werden.

### **Immissionen**

Während der Bauphase sind Belastungen angrenzender Lebensräume durch Abgase, Stäube und Schadstoffeinträge möglich. Gleichzeitig besteht das Risiko von nicht vorhersehbaren Kontaminationsgefährdungen im Havariefall. Bei Einhaltung gesetzlicher Normen, des Standes der Technik und einer entsprechenden Bauausführung sind negative Auswirkungen signifikanten Ausmaßes ausgeschlossen.

#### Fazit:

Zusammenfassend können die baubedingten Schadstoffeinträge als irrelevante vorhabenbedingte Wirkung von der weiteren artenschutzrechtlichen Betrachtung ausgeschlossen werden.

### **Beunruhigungen (Störreize)**

Vor allem visuelle und akustische Störreize durch den Baubetrieb können zu Störungen, Beunruhigungen und Vergrämung von Tieren führen; es besteht die Gefahr des temporären Verlustes von Reproduktions-, Nahrungs- und Rasthabitaten.

Im Unterschied zum Verkehrslärm ist Baustellenlärm durch einen höheren Anteil an starken und kurzzeitigen Schallereignissen gekennzeichnet. Die Scheuchwirkung ist prinzipiell größer, die Dauerbelastung in der Regel jedoch geringer. Hierdurch können sich kaum Gewöhnungseffekte einstellen, wie sie etwa bei gleichmäßigen oder rhythmisch wiederkehrenden Lärmbelastungen zu erkennen sind (z. B. RECK et al. 2001).

Optische Störungen von Lebensräumen sind entsprechend der unterschiedlichen Ansprüche der Lebewesen an ihre Umwelt sehr artspezifisch. Zusätzlich zu den durch Lärm ausgelösten Störungen übt die Anwesenheit von Menschen auf der Baustelle ebenso wie von Bau- und



Lieferfahrzeugen eine starke Scheuchwirkung auf scheue Tiere aus. Zudem können auch die Lichtimmissionen zur Meidung von Jagdhabitaten führen.

Betroffen sind v. a. gegenüber Verlärmung und optischen Effekten empfindliche Arten wie Rastvögel (Gänse, Kranich) oder verschiedene Brutvogelarten. Zwar sind die Auswirkungen räumlich und zeitlich stark begrenzt, aber auch solche Störungen können sich negativ auswirken, wenn sie essenzielle Habitatbestandteile betreffen. Die maximale Reichweite im Hinblick auf Baustellenlärm orientiert sich dabei an der Störungsdistanz der empfindlichsten Arten (hier z. B. Kranich, Seeadler und Schwarzstorch mit 500 m, vgl. GASSNER et al. 2010).

Auch Säugetiere wie Fledermäuse oder Fischotter und Biber weisen eine Empfindlichkeit gegenüber Störungen auf. Da die Bauarbeiten jedoch nur tagsüber stattfinden, die genannten Arten und Artgruppen jedoch dämmerungs- und nachtaktiv sind, sind keine nachhaltigen Störungen für diese Artengruppe zu prognostizieren.

Auswirkungen auf andere Tierarten wie Amphibien, Fische, Rundmäuler oder Wirbellose durch Beunruhigungen in relevantem Ausmaß sind nicht bekannt und können daher ausgeschlossen werden.

#### Fazit:

Zusammenfassend sind die baubedingten Beunruhigungen relevant hinsichtlich artenschutzrechtlicher Belange und bedürfen dementsprechend der Prüfung auf potenzielle Konflikte mit den betroffenen Arten (Vögel) bezüglich des § 44 BNatSchG.

Ob die bauzeitlichen Störwirkungen des Vorhabens für eine empfindliche Vogelart und deren Population von Bedeutung sind, wird anhand des Mortalitäts-Gefährdungs-Index (MGI, gem. BERNOTAT & DIERSCHKE 2016) abgeleitet, da nur unvollständige Informationen zu Bestandsgrößen im UR vorliegen. Der MGI stellt eine Kombination aus dem naturschutzfachlichen Wert der Art und ihrer populationsspezifischen Sensibilität dar. Die bauzeitlichen Wirkungen sind temporär und betreffen maximal eine Brut- bzw. Rastsaison. Für die meisten Arten sind populationsrelevante Auswirkungen ausgeschlossen, lediglich für Arten mit sehr niedrigem MGI (Klassen I und II) kann eine relevante Störung in nur einer Fortpflanzungsperiode (die ggf. mit dem Verlust von einzelnen Jungtieren verbunden ist) bereits populationswirksam sein. Ein hoher landesweiter Gefährdungsgrad kann auch bei höherem MGI (Klasse III) für eine Relevanz von Einzelverlusten führen.

#### **Barriere- und Fallenwirkung**

Während der Bauphase sind temporäre Trennungen von Lebens- bzw. Teillebensräumen von Tieren und somit die Ver- bzw. Behinderung von Austauschbewegungen und Wechselbeziehungen möglich.

Vor dem Hintergrund der zeitlichen Begrenzung und der Tatsache, dass die Baustelle immer jeweils nur einen vergleichsweise kleinen Bereich der gesamten Trasse einnimmt, sind keine Auswirkungen in relevantem Ausmaß auf Tierarten zu prognostizieren. Hinsichtlich der flugfähigen Artengruppen ist zudem ein Überfliegen der Baustelle grundsätzlich möglich.

Kollisionen relevanter Arten können ausgeschlossen werden. Offene Flächen werden von Amphibien und Reptilien i. d. R. gemieden. Zudem sind Amphibien ebenso wie Fledermäuse überwiegend dämmerungs- und nachtaktiv, während die Bauarbeiten tagsüber stattfinden.





Vogelkollisionen und Kollisionen flugfähiger Wirbelloser sind aufgrund der langsamen Fahrweise der Baufahrzeuge unwahrscheinlich.

Da keine Eingriffe in Gewässer stattfinden, sind auch Barrierewirkungen für Fische und Rundmäuler ausgeschlossen.

Zu betrachten sind jedoch Fallenwirkungen, die durch die 1,80 m tiefen Baugruben der Fundamente entstehen können, wenn diese senkrechte Wände aufweisen. Eine Fallenwirkung ist insbesondere für nicht kletterfähige, bodenmobile Tierarten (Amphibien, Biber, Fischotter) zu prüfen.

#### Fazit:

Zusammenfassend kann die baubedingte Barrierewirkung als irrelevante vorhabenbedingte Wirkung von der weiteren artenschutzrechtlichen Betrachtung ausgeschlossen werden. Baubedingte Fallenwirkungen sind hingegen relevant hinsichtlich artenschutzrechtlicher Belange und bedürfen dementsprechend der Prüfung auf potenzielle Konflikte mit den betroffenen Arten (Amphibien, Biber, Fischotter) bezüglich des § 44 BNatSchG.

Auch die Bedeutung von Fallenwirkungen für den Bestand bodenmobiler Arten wird anhand des MGI beurteilt (vgl. Beunruhigungen / Störreize).

## **2.2.2 Anlagebedingte Wirkungen**

### **Flächeninanspruchnahme**

Überbauung, Versiegelung und Bodenabtrag führen zum Funktions- sowie Totalverlust von Flächen mit unterschiedlichen Funktionen und Wertigkeiten im Naturhaushalt. Es gehen Lebensräume für Tiere und Pflanzen verloren.

Da es sich bei dem geplanten Vorhaben um eine standortgleiche Erneuerung handelt, bestehen diese Beeinträchtigungen bereits weitestgehend. Lediglich im Bereich der zu verschiebenden Maststandorte 58n, 2En und 17En entsteht eine sehr kleinflächige anlagebedingte Inanspruchnahme von Biotoptypen im Grünland mit weniger als 0,02 ha. Demgegenüber werden die alten Maststandorte 58, 1E, 2E, 12E bis 16E durch Rückbau der Fundamente als potenzielle Lebensräume wieder frei.

Die Reichweite der Wirkungen ist kleinräumig, sie beschränkt sich auf die direkt in Anspruch genommen Flächen durch die Mastfundamente und ggf. Zuwegungen.

Potenziell betroffen sind vor allem Vögel sowie Arten mit kleinen Aktionsradien, wie z. B. Reptilien und Wirbellose. Es kann zum Verlust von Habitaten (Lebensstätten) kommen.

Eine Betroffenheit von Arten mit großen Aktionsradien wie Fledermäuse und Vögel, die den Vorhabenbereich ausschließlich als (Teil-) Nahrungshabitat nutzen, deren Brut- und Quartierstandorte sich aber in den umliegenden Bereichen befinden, ist dagegen auszuschließen. Aufgrund der geringen Größe der Wirkzone werden von diesen Arten nur kleinflächig (Teil-)Habitate in Anspruch genommen, so dass projektbedingte Auswirkungen in signifikantem Ausmaß auszuschließen sind (keine Betroffenheit essenzieller Lebensraumbestandteile).

Da keine Eingriffe in Gewässer stattfinden, sind auch relevante Verluste von Lebensräumen für Fische und Rundmäuler ausgeschlossen.



### Fazit:

Zusammenfassend ist die anlagebedingte Flächeninanspruchnahme relevant hinsichtlich artenschutzrechtlicher Belange und bedarf dementsprechend der Prüfung auf potenzielle Konflikte mit allen betroffenen Arten bezüglich des § 44 BNatSchG.

### **Veränderung / Entwertung von Habitaten durch Meidung**

Hoch- / Höchstspannungsleitungen können im Bereich der Maststandorte (Kulissenwirkung) und der Freileitung zumindest zu einer partiellen Meidung und damit zu einer Entwertung von Lebensräumen führen.

Soweit nicht anders dargestellt, sind nachfolgende Ausführungen BERNOTAT ET AL. 2018 entnommen.

Meideeffekte sind ausschließlich für Vögel des Offenlandes bekannt. Kulissenwirkungen beidseits der Freileitung konnten z. B. für Gänse (40-60 m), Limikolen wie Bekassine, Uferschnepfe, Kampfläufer, Kiebitz und Rotschenkel in Brutgebieten (ca. 100 m) nachgewiesen werden und sind auch für überwinternde Gänse bekannt.

Je niedriger eine Leitung ist, umso geringer ist auch die Kulissenwirkung in der Fläche. Z. B. besteht für eine 380-kV-Freileitung mit drei Seilebenen und ca. 50 m Bauhöhe sowie ca. 26 m (Traversen-)Breite ein 200 m breiter Meidungskorridor, Dementsprechend wird der Meidungskorridor bei abweichenden Bauwerksdimensionen wie folgt differenziert (vgl. FLECKENSTEIN & SCHWOERER-BÖHNING (1996: 318 ff., zitiert in BERNOTAT et al. 2018):

- Leitung niedriger (20-40 m): Reduzierung um 40 % auf 120 m Breite
- Leitung höher (60-80 m): Erweiterung um 40 % auf 280 m Breite
- Leitung breiter bzw. Bündelung (> 26 m): Erweiterung um die zusätzliche Baubreite
- Leitung schmaler (< 26 m): Reduzierung um die zusätzliche Baubreite.

Damit ergeben sich beispielhaft folgende bauwerksabhängige Störungskorridore in Wiesenbrüterarealen:

Bauwerksparameter	Bauhöhe			Baubreite
	20 – 40 m	40 – 60 m	60 – 80 m	z. B. 37 m
<b>Meidungskorridor</b>	120 m	200 m	280 m	200 + (37-26) = 211m

Das geplante Vorhaben wird in einem durch eine vorhandene Freileitung bereits vorbelasteten Gebiet umgesetzt, so dass bereits Meideeffekte bestehen. Bei der bestehenden 110-kV-Freileitung mit einer Bauhöhe von knapp unter 20 m und einer Traversenausladung von maximal 10 m wird entsprechend obiger Herleitung eine Reduzierung von 40 % angesetzt, so dass sich ein bestehender Meidungskorridor von 114 m Breite (120 m-(20 m-26 m)) ergibt.

In fast allen Bereichen des Vorhabens tritt eine Masterhöhung von maximal 5,30 m ein, lediglich an den Masten 58n, 11E und 17E liegen die Differenzen deutlich höher (6-8 m). Dennoch bewegen



sich die Masthöhen nach wie in der gleichen Höhenklasse gemäß obiger Tabelle (Einebenenmaste). Die Traversenausladung bleibt unverändert, so dass sich rechnerisch kein veränderter Meidungskorridor ergibt. Durch die geplante Erdverkabelung im Bereich der Masten 58n und 2En bzw. dem Rückbau zwischen 12E bis 16E entfällt zugleich in diesen Abschnitten die bestehende Kulissenwirkung, so dass eine Aufwertung von Lebensräumen erfolgt. Zudem verläuft die Freileitung in einigen Teilen in Waldschneisen, wo eine Kulissenwirkung nicht relevant ist.

#### Fazit:

Zusammenfassend kann die anlagebedingte Entwertung von Habitaten durch Meidung als irrelevante vorhabenbedingte Wirkung (durch die bestehende Vorbelastung) von der weiteren artenschutzrechtlichen Betrachtung ausgeschlossen werden.

### **Barrierewirkung**

Die Umsetzung des Vorhabens kann zu einer Unterbrechung bzw. Behinderung von Austauschbewegungen und Wechselbeziehungen führen und damit zur Beeinträchtigung von Lebensräumen und Trennung von Teillebensräumen von Tierarten.

Insgesamt kann eine Erhöhung der Beeinträchtigung von Flugrouten in signifikantem Ausmaß ausgeschlossen werden, da für die Baumaßnahme der Korridor einer vorhandenen Leitungstrasse genutzt wird und damit keine diesbezüglich neuartigen Beeinträchtigungen entstehen. In den Rückbauabschnitten (Masten 58n bis 2En, 11E und 17E) tritt zudem eine Entlastung hinsichtlich der Barrierewirkung ein.

#### Fazit:

Zusammenfassend kann die anlagebedingte Zerschneidung als irrelevante vorhabenbedingte Wirkung von der weiteren artenschutzrechtlichen Betrachtung ausgeschlossen werden.

### **Kollisionsrisiko**

Vorhabenbedingt kann es bei flugfähigen Arten zu Tötungen von Individuen durch Anflug kommen. Gefährdungen gehen v. a. vom Erdseil aus. Dabei ist das Risiko stark abhängig von der Topografie und damit der Übersichtlichkeit des Geländes, der Witterung sowie artspezifisch unterschiedlichen Verhaltensweisen und dem Flugaufkommen am Standort (BERNSHAUSEN et al. 2007).

Betroffen von dieser Wirkung ist hauptsächlich die Avifauna, da Vögel – zumindest bei schlechten Sichtverhältnissen – nur partiell in der Lage sind, die Leitungsseile wahrzunehmen (BERNOTAT et al. 2018). Eine besondere Gefährdung weisen i. d. R. Vogelarten auf, die im freien Luftraum befindliche Strukturen aufgrund eingeschränkter Gesichtsfelder nur schwer wahrnehmen bzw. eine schlechte Manövrierfähigkeit im Flug aufweisen, daneben aber auch nachziehende Arten sowie "ortsfremde Arten" (nur kurzweilig im Gebiet verweilende Arten wie Rast- und Zugvögel).

Insbesondere Trappen, Störche, Kraniche, Reiher und Löffler, Wat- und Schnepfenvögel, Raufußhühner, Schwäne, Enten, Gänse, Taucher, Säger, Rallen, Möwen und Seeschwalben weisen sowohl als Brutvogel als auch als Rast- und Zugvogel ein hohes Anflugrisiko und eine hohe vorhabentypbezogene Mortalitätsgefährdung auf (BERNOTAT et al. 2018).

#### *Ermittlung des konstellationsspezifischen Risikos des Leitungsanflugs von Vögeln*



Die Ermittlung des für das hier betrachtete Vorhaben konstellationsspezifischen Risikos (KSR) von Freileitungsvorhaben erfolgt in Anlehnung an die „Arbeitshilfe arten- und gebietsschutzrechtliche Prüfung bei Freileitungsvorhaben“ (BERNOTAT et al. 2018).

Danach sind als grundsätzlich prüfrelevant Brut- und Gastvogelarten mit einer sehr hohen, hohen und mittleren vorhabentypspezifische Mortalitätsgefährdung (vMGI) einzustufen (vgl. auch BERNOTAT et al. 2018, Tab. 10 und 11).

Arten mit einer sehr hohen Mortalitätsgefährdung durch Leitungsanflug (Gruppe A gemäß BERNOTAT et al. 2018) umfassen u. a. Großtrappe, Purpurreiher, Nachtreiher, Auerhuhn, Birkhuhn, Singeschwan (Brutvogel, im Folgenden BV), Zwerggans (Gastvogel, im folgenden GV) sowie viele stark gefährdete Limikolenarten.

Arten mit einer hohen Mortalitätsgefährdung (Gruppe B gemäß BERNOTAT et al. 2018) sind u. a. Kranich als Brutvogel, Weißstorch, Schwarzstorch, Löffler, Rohrdommel, Zwergdommel, Alpenschneehuhn, Rothalstaucher, viele Limikolen-, Rallen-, Enten-, Möwen- sowie Seeschwalbenarten sowie Gänse und Schwäne als Gastvögel.

Zu den Arten mit mittlerem Kollisionsrisiko und mittlerer allgemeiner Mortalitätsgefährdung (Gruppe C gemäß BERNOTAT et al. 2018) zählen z. B. verschiedene Rallen- und Möwenarten, aber auch jene Arten, die zwar ein mittleres bis hohes vorhabentypspezifisches Risiko, aber eine allgemein eher niedrige Mortalitätsgefährdung aufweisen (z. B. Blässhuhn, Stockente, Höckerschwan, Ringeltaube oder Star) sowie jene, die zwar eine hohe allgemeine Mortalitätsgefährdung, aber ein geringes vorhabentypspezifisches Risiko durch Freileitungsanflug aufweisen (z. B. viele Greifvogel- und Eulenarten). Eine artenschutzrechtliche Relevanz ergibt sich wohl nur bei einem mindestens erhöhten oder hohen konstellationsspezifischen Risiko, z. B. bei Betroffenheit von Brutkolonien (z. B. Möwen, Seeschwalben, Graureiher), Wiesenlimikolen- oder Wasservogelbrutgebieten. Bezüglich der Rastvogelvorkommen können hierzu Wasservogelrastgebiete (z. B. von Enten, Tauchern, Sägern, Rallen, Gänsen oder Möwen), Limikolenrastgebiete, Kranichrastgebiete sowie regelmäßige Gruppenschlafplätze zählen.

Singvogelarten, aber auch Tauben, Drosseln, Feldlerche etc. sind Arten mit einer geringen bis sehr geringen Mortalitätsgefährdung (Gruppen D und E gemäß BERNOTAT et al. 2018). Die in diese Gruppen eingeordneten Arten weisen zwar durchaus regelmäßig Anflugopfer auf, jedoch ist im Zusammenhang mit naturschutzrechtlichen Prüfungen aufgrund einer sehr niedrigen allgemeinen Mortalitätsgefährdung in der Regel nicht von einer Planungs- bzw. Verbotsrelevanz durch Mortalität auszugehen.

Bei den Arten der Gruppen A – C besteht schon bei einem geringen (Gruppe A), mittleren (Gruppe B) sowie im Einzelfall hohen (Gruppe C) konstellationsspezifischem Risiko eine Planungs- und artenschutzrechtliche Verbotsrelevanz (vgl. BERNOTAT et al. 2018, Tab. 12 und 13).

Für Arten der Gruppen D und E wird i. d. R. davon ausgegangen, dass sich das Mortalitätsrisiko bei einem Ersatzneubauvorhaben nicht signifikant erhöht (vgl. BERNOTAT et al. 2018, Tab. 12 und 13).

Die Ermittlung des konstellationsspezifischen Risikos erfolgt unter Berücksichtigung

1. der konkreten vorhabenbedingten Konfliktintensität



2. der betroffenen Individuenzahlen bzw. ihrer Nutzungsfrequenz in seinem Gefahrenbereich
3. der Entfernung des Vorhabens sowie
4. der vorgesehenen Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen und ihrer Wirksamkeit

### 1. Vorhabenbezogene Konfliktintensität

Die Konfliktintensität von Freileitungsvorhaben wird u. a. dadurch bestimmt, welches Mastdesign, also welche Mast-Leitungskonfiguration, gewählt wird und ob es sich um eine Anpassung der Bestandsleitung oder einen Neubau handelt. Darüber hinaus werden etwaige Vorbelastungen bzw. Bündelungsoptionen bzw. kumulativ wirkende Vorhaben berücksichtigt.

Das Kollisionsrisiko steigt, je mehr Seilebenen übereinander liegen und je breiter die Traverse ist. Auch die Höhe des Mastes und seine Lage zu Brutplätzen oder Vogelansammlungen spielen eine Rolle. Positiv wirkt sich die Bündelung von Einzelseilen aus, so erhöht sich ihre Sichtbarkeit. Das Anflugrisiko vermindert sich auch, wenn Freileitungen möglichst niedrig und ggf. versteckt entlang vorhandener Strukturen verlaufen (z. B. Waldränder, Baumreihen oder Hangkanten und Höhenzüge), durch die die Vögel zum Überfliegen gelenkt werden.

Im vorliegenden Fall handelt es sich um ein „Ersatzneubauvorhaben“ (Ertüchtigung der Leitung). Technische Angaben sind Kap. 2.1 sowie dem technischen Erläuterungsbericht zu entnehmen.

Das Vorhaben stellt sich gemäß BERNOTAT et al. 2018 (Tab. 19) zwischen den Masten 4E bis 10E als „Ersatzneubau i.d.R. ohne Masterhöhungen und ohne zusätzliche Leiterseile“ dar. Der Ersatzneubau erfolgt innerhalb des Verlaufs der bestehenden 110-kV-Freileitung. Am Mast 8E verringert sich die Höhe. Im Bereich der Masten 2E, 3E, 6E und 11E sowie 17E erfolgt jedoch eine Erhöhung der Maste um mindestens 20 % (vgl. Tabelle 1). Da es sich insgesamt lediglich um punktuell deutliche und nicht großräumige Masterhöhungen handelt, wird für den Abschnitt zwischen Mast 2En und 11E von einer geringen Konfliktintensität des Vorhabens ausgegangen. An den Masten 58, 1E, 2E, 12E bis 16E entfällt das bestehende Risiko durch den Rückbau. Am Mast 17En findet nur eine punktuelle Erhöhung eines Mastes statt, direkt im Anschluss verlaufen die Leiterseile unverändert auf der bestehenden Höhe, weshalb auch hier kein erhöhtes Kollisionsrisiko abzuleiten ist.

Parallele Bündelungen mit anderen Freileitungen (Vorbelastung und Kumulation) können konfliktmindernd, aber auch risikoerhöhend bezüglich der Kollisionsgefährdung wirken. Maßgeblich dafür ist die Beurteilung der Empfindlichkeit und Wertigkeit des betroffenen Bereichs. Grundsätzlich ist für eine Minderungswirkung eine Synchronisation der Maststandorte und der Beseilung zwischen den einzelnen Leitungen notwendig, aber auch eine dichte parallele Führung (Bündelung des Raumwiderstände in der Luft, Erhöhung der Sichtbarkeit). Eine Bündelung mit einer parallel laufenden Freileitung im Untersuchungsraum findet nicht statt.

**Insgesamt ist daher für den Abschnitt 2En bis 11E die Konfliktintensität als gering einzustufen. Für die übrigen Bereich besteht kein erhöhtes Konfliktrisiko.**

Die vorhabenbedingte Konfliktintensität kann um eine Stufe abgewertet werden, wenn es sich, wie im vorliegenden Fall, um ein Ersatzneubauvorhaben mit Rückbau der Bestandsleitung handelt. Dafür muss der Rückbau im gemeinsamen Aktionsraum der durch den Neubau betroffenen Tiere erfolgen und so die Risiken für dieselben Tiere entschärfen (vgl. BERNOTAT et al. 2018, Kap. 9.2.1



und 10.6). Als Prüfmaßstab gelten die weiteren Aktionsräume (vgl. auch 3. Entfernung des Vorhabens).

Der Rückbau der Bestandsleitung wird nur dann berücksichtigt, wenn diese nicht schon sowieso aufgrund der Projektkonfiguration notwendig ist (Ersatzneubau erfolgt im Trassenkorridor der Bestandsleitung), d. h. eine Berücksichtigung ist nur möglich, wenn vorhabenbedingt vom Verlauf der Bestandsleitung abgewichen wird.

Im vorliegenden Fall ist entsprechend der Projektkonfiguration eine diesbezügliche Abwertung der Konfliktintensität nicht möglich – der Ersatzneubau erfolgt lagegleich mit der Bestandsleitung.

## 2. Betroffene Individuenzahlen

Generell wird als Prämisse zugrunde gelegt, dass bei steigenden Individuenzahlen kollisionsgefährdeter Arten sich auch die Kollisionsgefährdung mit Freileitungen erhöht. Neben einzelnen Brutplätzen sind vor allem Ansammlungen (Brutgebiete, Rastgebiete, Brutkolonien, Schlafplatzansammlungen, Dichtezentren, regelmäßig genutzte Flugkorridore) relevant. Hinsichtlich der Ansammlungen erfolgt zur Einschätzung ihrer Bedeutung (große oder kleine Ansammlungen) in diesem Fall eine Beurteilung allein über Größe und Lage der potenziell geeigneten Habitate (Beurteilung der Lebensraumausstattung), da im vorliegenden Fall keine Daten über lokale Bestände vorliegen und in Brandenburg nur für Wiesenbrütergebiete Kategorisierungen wie „nationale“, „landesweite“, „regionale“ oder „lokale“ Bedeutung erfolgen.

Bei Ansammlungen ist eine Relevanz insbesondere dann gegeben, wenn die Arten gegenüber dem jeweiligen Vorhabentyp zumindest eine mittlere Mortalitätsgefährdung aufweisen. Artbezogene Hinweise zu Ansammlungen während der Rastzeit werden aus den Hinweisen des LfU zu Rastvogelgebieten (25.03.2020) sowie den Daten der Wasservogelzählung (ABBO 2015) entnommen. Wiesenvogelbrutgebiete werden grundsätzlich als große Brutgebiete gewertet.

Bei einzelnen Brutplätzen sind vor allem Arten mit mindestens hoher vorhabentypischer Mortalitätsgefährdung relevant.

Die Einschätzungen von Aktivitäten, Dichten, Nutzungsintensitäten bzw. -frequenzen etc. werden artspezifisch vorgenommen. Dabei handelt es sich nur in Einzelfällen um Angaben, die auf vorhabenbezogenen Erfassungen basieren, überwiegend erfolgt eine Potenzialabschätzung auf Basis vorhandener Bestandsdaten. Sie erfolgt einzelart- bzw. gildenbezogen.

Gemäß BERNOTAT et al. (2018) ist „[...] der Vogelzug im Zusammenhang mit der Leitungskollision (jedenfalls außerhalb der Küstenbereiche und spezieller topografisch bedingter Zugkorridore) weniger bedeutsam als lokale/regionale Vogelflugbewegungen, da der Zug meist in einer Höhe stattfindet, die deutlich über der entsprechenden Freileitungstrassen liegt (ROGAHN & BERNOTAT 2016). Auch HEIJNES (1980: 124) konnte mittels Radarkontrollen zeigen, dass der Vogelzug meist hoch über den Leitungen stattfindet, kommt aber zu dem Schluss, dass bei schlechtem Wetter die Zughöhe auch deutlich geringer ausfallen kann und damit stärker im Bereich der Hochspannungsleitungen liegt.“ Zu Spezifika des Naturraums, die zu erhöhten Risiken führen, zählt z. B. die Lage in Küstennähe, im Bereich von Hauptzugkorridoren oder in Naturräumen mit häufigem Auftreten von Nebel, Regen oder Starkwinden, die regelmäßig die Sicht oder die Flugfähigkeit von Vögeln beeinträchtigen.



Das Vorhaben liegt nicht in Küstennähe, es bestehen zudem keine Hinweise auf eine Region mit einem erhöhten Auftreten von schlechten Sichtbedingungen. Als Zugkorridore sind in Brandenburg die Korridore zwischen den Trappen-Einstandsgebieten die sowie Gewässer 1. Ordnung mit Leitlinienfunktion benannt (MUGV 2015). Die Trappen-Einstandsgebiete liegen nicht im Bereich des Vorhabens, die Spree als Gewässer 1. Ordnung ist jedoch als Zugkorridor zu sehen.

Da das Spreetal nicht in Hauptzugrichtung verläuft, ist davon auszugehen, dass die Verbindungsfunktion insbesondere auf dem Austausch zwischen bedeutenden Rastgebieten beruht. Solche befinden sich am Müggelsee (ca. 10 km entfernt) und im Löcknitztal (> 6 km entfernt, ABBO 2015).

Aufgrund fehlender Hinweise von Rastgebieten und Schlafplätzen, der Entfernung der bekannten Rastgebiete zum Vorhaben und da zudem die Freileitung im zu betrachtenden Abschnitt das Spreetal nicht quert, sondern parallel verläuft, wird eine Betrachtung der Rastvögel ausgeschlossen.

### 3. Entfernung des Vorhabens

Die Beurteilung des konstellationsspezifischen Risikos kann nur unter Berücksichtigung der räumlichen Lage des Vorhabens zum Aktionsraum einer Art erfolgen.

Je weiter das Vorhaben vom Artvorkommen bzw. Aktionsraum einer Art entfernt ist, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit einer Kollision. Dementsprechend wird die Entfernung als „inmitten bzw. unmittelbar angrenzend“, „zentraler Aktionsraum“ und „weiterer Aktionsraum“ eingestuft (BERNOTAT et al 2018). Die Einstufung im vorliegenden Artenschutzbeitrag erfolgt gemäß BERNOTAT et al 2018, Tabelle 14 und 15.

Für Brutvorkommen wird die Lage des potenziell geeigneten Habitats, in Einzelfällen die Lage des bekannten Brutplatzes, zur Abschätzung der Entfernung zum Vorhaben herangezogen.

Hinsichtlich der konkreten Berücksichtigung der Entfernung des Vorhabens zu den Vorkommen wird auf die Prüfung der Verbotstatbestände in den Formblättern verwiesen.

### 4. Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen

Verschiedene Maßnahmen sind geeignet, das konstellationsspezifische Kollisionsrisiko zu senken. Sie setzen unmittelbar am Vorhaben an.

Folgende Vermeidungsmaßnahmen werden vorhabenbedingt umgesetzt:

- **aV4 Vogelschutzmarker an den Erdseilen**

Leitungsanflug kann durch die Erhöhung der Sichtbarkeit der Leitung (Vogelmarker) deutlich gemindert werden (BVerwG, Urt. v. 21.01.2016 – 4 A 5.14, juris, Rn. 105 ff.; Urteil vom 18.07.2013 – 7 A 4/12; OVG SH, Urt. vom 01.07.2011 – 1 KS 20/10; KALZ & KNERR 2014, 2016, 2017; BERNSHAUSEN et al. 2014). BERNSHAUSEN et al. (2007) sowie die Technische Universität Dresden (2011) konnten in einigen Gebieten mit hohem Aufkommen anfluggefährdeter Arten eine Reduzierung des Vogelschlagrisikos von bis zu 90 % nachweisen. Auch KALZ et al. (2015) zeigten für die 380-kV-Freileitung Vierraden-Krajnik im Nationalpark Unteres Odertal im Bereich der Oderquerung, dass die Anzahl der Kollisionsopfer nach Montage von Vogelschutzmarkern hoch signifikant sinkt.





Verwendet wurden schwarze und weiße Spiral-Paare, die gegenläufig montiert wurden. Die einzelnen Spiralen sind 53 cm lang und haben an der weitesten Stelle einen Durchmesser von 12,5 cm. Die Spiral-Paare wurden im Abstand von 10 m (mittlerer Abschnitt eines Spannungsfeldes, 60 % des Feldes) bzw. 20 bis 25 m (Spannungsfeld-Randbereiche, jeweils 20 %) angebracht (KALZ et al. 2015).

Gemäß BERNOTAT et al. (2018) ist jedoch nicht für alle Arten oder Artengruppen von derselben Wirksamkeit der Marker auszugehen, so dass es in Abhängigkeit von der vorhabenspezifischen Konstellation trotz Leitungsmarkierung zu einer signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos der Art kommen kann.

Die Grundlage bezüglich der Einschätzung der Wirksamkeit von Vogelschutzmarkern für einzelne Vogelarten oder Artgruppen bildet das BfN-Skript „Artspezifische Wirksamkeiten von Vogelschutzmarkern an Freileitungen. Methodische Grundlagen zur Einstufung der Minderungswirkung durch Vogelschutzmarker“ (LIESENJOHANN et al. 2019).

Danach kann das konstellationsspezifische Kollisionsrisiko folgendermaßen reduziert werden:

- geringe bis mäßige artspezifische Wirksamkeit (Kollisionsminderung > 20 – 40 %): 1 Stufe
- mittlere bis hohe artspezifische Wirksamkeit (Kollisionsminderung > 40 – 80 %): 2 Stufen
- sehr hohe artspezifische Wirksamkeit (Kollisionsminderung > 80 %): 3 Stufen

Vorhabenbezogen umfasst die Markierung des Erdseils die Abschnitte 2En bis 11E (Maßnahme aV4).

Bei einer Überspannung von Gewässern oder in Einzelfällen bei anderen Habitaten mit häufigem Auffliegen und Landen von Vögeln ist unabhängig von der jeweiligen betroffenen Art nur eine reduzierte Wirksamkeit von Vogelschutzmarkierungen anzunehmen, da hier der Anflug auch potenziell von unten her erfolgen kann (BERNOTAT et al 2018). In Fällen von Gewässerüberspannung, wo bedeutende Ansammlungen von Rastvögeln zu erwarten sind, wird daher generell für diese nur eine um eine Stufe reduzierte Minderungswirkung (im Hinblick auf horizontale Flugbewegungen) angesetzt. Rastgewässer werden allerdings im vorliegenden Fall nicht überspannt.

Für andere flugfähige Tierarten sind Kollisionen mit dem Erdseil nicht bekannt. Das gilt auch für Fledermäuse. Die Tiere fliegen zumeist mit Echolotortung (vor allem während der Reproduktionszeit), mit der die Seile wahrnehmbar sind. Auf dem Zug kann fliegen Fledermäuse nicht permanent mittels Echolotortung, die Fernorientierung erfolgt häufig auch durch Sehvermögen und Magnetkompass (ITN 2008). Da der Zug natürlicherweise in größeren Höhen stattfindet, sind Kollisionen als sehr unwahrscheinlich anzunehmen (ITN 2008).

#### Fazit:

Zusammenfassend ist das anlagebedingte Kollisionsrisiko relevant hinsichtlich artenschutzrechtlicher Belange und bedarf dementsprechend der Prüfung auf potenzielle Konflikte mit allen betroffenen Arten - hier Vogelarten - bezüglich des § 44 BNatSchG.



## **Veränderung / Entwertung von Habitaten durch Wuchshöhenbegrenzung (Maßnahmen im Schutzstreifen)**

Um die geforderten Mindestabstände zu den Leiterseilen dauerhaft zu gewährleisten, erfolgt die Ausweisung eines Schutzstreifens. Gehölze, die innerhalb dieses Schutzstreifens liegen, müssen regelmäßig entfernt oder regelmäßig auf den Stock gesetzt werden, wenn diese durch ihren Wuchs den Bestand oder den Betrieb der Leitung beeinträchtigen oder gefährden (zeitversetzter Einrieb).

Auswirkungen durch Maßnahmen im Schutzstreifen sind ausschließlich bezüglich der gehölzwohnenden Arten im bestehenden Schutzstreifen zu erwarten.

Da das Vorhaben innerhalb des bestehenden 110-kV-Korridors umgesetzt wird, bleibt der Status quo hinsichtlich der Maßnahmen im Schutzstreifen erhalten.

### Fazit:

Zusammenfassend kann die anlagebedingte Veränderung / Entwertung von Habitaten durch Wuchshöhenbeschränkung als irrelevante vorhabenbedingte Wirkung von der weiteren artenschutzrechtlichen Betrachtung ausgeschlossen werden.

## **2.2.3 Betriebsbedingte Wirkungen**

Betriebsbedingte Auswirkungen entstehen durch die Nutzung der Freileitung. Folgende Wirkungen sind zu verzeichnen:

### **Elektrische und magnetische Felder**

Elektrische und magnetische Felder treten im unmittelbaren Umfeld der Stromleitung auf. Sie liegen bereits in relativ geringer Entfernung zu den Leitseilen (1 m über dem Erdboden unterhalb der Freileitung) unterhalb der in Deutschland einzuhaltenden Grenzwerte für Menschen. Auch für Vögel, die sich regelmäßig im Bereich der Leitung aufhalten oder auf den Seilen rasten, gibt es keine Hinweise auf relevante Beeinträchtigungen (SILNY 1997).

### Fazit:

Zusammenfassend können die betriebsbedingte elektrische und magnetische Strahlung als irrelevante vorhabenbedingte Wirkung von der weiteren artenschutzrechtlichen Betrachtung ausgeschlossen werden.

### **Letale Beeinträchtigung durch Stromtod**

Betriebsbedingt kann es an Freileitungen durch Stromschlag zu Vogelverlusten kommen. Das betrifft aber vor allem Mittelspannungsleitungen. Bei Hoch- und Höchstspannungsleitungen und damit auch vorhabenbedingt ist der Abstand zwischen Phase-Erde und Phase-Phase so groß, dass eine Gefährdung der Avifauna auszuschließen ist.

Für sonstige flugfähige Arten ist der Stromschlag nicht bekannt, diesbezügliche Beeinträchtigungen können ausgeschlossen werden.

### Fazit:

Zusammenfassend kann der betriebsbedingte Stromtod als irrelevante vorhabenbedingte Wirkung von der weiteren artenschutzrechtlichen Betrachtung ausgeschlossen werden.



## 2.2.4 Zusammenfassung der relevanten Wirkfaktoren

Zusammenfassend erweisen sich folgende Wirkfaktoren im Hinblick auf das geplante Projekt als relevant:

- bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme,
- baubedingte Störungen (Beunruhigungen, Störreize),
- baubedingte Fallenwirkungen
- anlagebedingtes Kollisionsrisiko

## 3 Relevanzprüfung

Vorhabenbedingt wurden faunistische Erhebungen vorgenommen (siehe Kap. 1.5). Der Untersuchungsraum beschränkte sich hierbei auf 100 m beidseitig der Trasse und wurde im Vorfeld mit der Unteren Naturschutzbehörde Landkreis Oder-Spree abgestimmt (siehe Stellungnahme vom 08.04.2019). Aufgrund der unzureichenden Datengrundlage wird für alle artenschutzrechtlich relevanten Artengruppen anhand vorhandener Daten sowie der Lebensraumausstattung geprüft, ob (potenzielle) Vorkommen nicht ausgeschlossen sind. In Bezug auf die Avifauna wird der definierte Aktionsraum gemäß BERNOTAT et al. (2018) zusätzlich verwendet.

Es werden zunächst die europarechtlich geschützten Arten „herausgefiltert“ (Abschichtung), für die eine verbotstatbeständige Betroffenheit durch das jeweilige Projekt mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden kann (Relevanzschwelle) und die daher einer artenschutzrechtlichen Prüfung nicht mehr unterzogen werden müssen.

Dies sind Arten,

- die im Land Brandenburg gemäß Roter Liste ausgestorben oder verschollen sind,
- die nachgewiesenermaßen im Naturraum nicht vorkommen,
- deren Lebensräume/Standorte im Wirkraum des Vorhabens nicht vorkommen und
- deren Wirkungsempfindlichkeit vorhabenbedingt so gering ist, dass sich relevante Beeinträchtigungen/Gefährdungen mit hinreichender Sicherheit ausschließen lassen.

Das Ergebnis der Relevanzprüfung ist in tabellarischer Form in Anhang I und II dieser Unterlage dargelegt. Nachfolgend wird dokumentiert, für welche Arten eine vorhabensbedingte Betroffenheit nicht ausgeschlossen werden kann. Für diese Arten ist somit die Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG erforderlich.

Sowohl die Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie als auch die Europäischen Vogelarten werden anhand der Ergebnisse der Kartierungen bewertet, ggf. darüber hinaus auf Basis einer Potenzialanalyse. Die Bewertung erfolgt in ökologischen Gruppen (oder auch „Gilden“) sowie anhand der Kollisionsgefährdung der Arten an Freileitungen (nur Vögel).

Für häufige, ubiquitäre und ungefährdete Vogelarten kann davon ausgegangen werden, dass die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände i. d. R. nicht erfüllt sind. Vorsorglich werden jedoch auch diese Vogelarten im Rahmen des AFB in Habitatgilden zusammengefasst und hinsichtlich der artenschutzrechtlichen Belange betrachtet.



## 4 Bestandsdarstellung sowie Prüfung der Verbotstatbestände

### 4.1 Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

#### 4.1.1 Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Hinweise auf Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-RL, die in Brandenburg vorkommen können, liegen weder für den UR noch die angrenzenden Flächen vor. Ausnahme bildet das Sumpf-Glanzkraut (*Liparis loeselii*). Es wird im Standarddatenbogen (SDB) für das FFH-Gebiet „Tribschsee“ (DE 3648-302) als Erhaltungsziel genannt. Vorkommen beschränken sich nur auf die älteren Verhandlungsbereiche mit Braunmoosmoorflächen südlich des Tribschsees, die mittlerweile massiv der Sukzession ausgesetzt sind (MLUV 2015a).

Vor diesem Hintergrund sind aufgrund des Lebensraumpotenzials im UR entsprechend ihrer Habitatansprüche und Verbreitung Vorkommen der Pflanzenart auszuschließen (vgl. Anhang I). Eine Prüfung der vorhabenbedingten Betroffenheit kann dementsprechend entfallen.

#### 4.1.2 Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

##### 4.1.3 Fledermäuse

Für die Artgruppe der Fledermäuse erfolgte im Rahmen der faunistischen Kartierung durch SCHNEEGANS (2019) keine Prüfung bzw. Bestandserhebung. In folgender Tabelle werden somit die im UR (100 m) potenziell vorkommenden Fledermausarten des Anhangs IV der FFH-RL, für die vorhabenbedingte Beeinträchtigungen im Rahmen der Relevanzprüfung (vgl. Anhang I) nicht ausgeschlossen werden konnten, aufgelistet.

Tab. 2: Schutzstatus und Gefährdung der im UR potenziell vorkommenden Fledermausarten

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	Vorkommen im UR	EHZ KBR Brandenburg
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	G	3	Jagdhabitat	U1
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	V	3	Jagdhabitat; pot. Quartier	FV
Graues Langohr	<i>Plecotus austriacus</i>	2	2	Jagdhabitat	U1
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	-	2	Jagdhabitat; pot. Quartier	FV
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	3	1	Jagdhabitat	FV
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	V	3	Jagdhabitat; pot. Quartier	U1
Kleiner Abendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	G	2	Jagdhabitat; pot. Quartier	U1
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	1	1	Jagdhabitat; pot. Quartier	U1
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	D	k. A.	Jagdhabitat,	U1
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	-	3	Jagdhabitat	U1



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	Vorkommen im UR	EHZ KBR Brandenburg
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	-	4	Jagdhabitat; pot. Quartier	FV
Zweifarbflodermaus	<i>Vespertilio murinus</i>	D	1	Jagdhabitat	xx
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	-	4	Jagdhabitat	FV
<b>Legende:</b> <b>RL D</b> Rote Liste Deutschland <b>RL BB</b> Rote Liste Brandenburg					
		0 ausgestorben oder verschollen 1 vom Aussterben bedroht 2 stark gefährdet 3 gefährdet 4 potenziell gefährdet		G Gefährdung unbekannten Ausmaßes R extrem selten V Arten der Vorwarnliste D Daten unzureichend - ungefährdet	
<b>EHZ</b>		Erhaltungszustand KBR = kontinentale biogeographische Region FV günstig (favourable)		U1 ungünstig - unzureichend U2 ungünstig – schlecht	

Im Folgenden werden in Formblättern artbezogen Bestand sowie Betroffenheit der im UR potenziell vorkommenden Fledermausarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie beschrieben. Die einzelnen Verbote des § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG sowie ggf. die naturschutzfachlichen Ausnahmeveraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG werden geprüft.

Da für alle potenziell vorkommenden Arten die Bestands- und Betroffenheitssituation ähnlich ist, erfolgt die Behandlung gruppenweise.



**Baumhöhlenbewohnende Fledermausarten:**

**Braunes Langohr (*Plecotus auritus*), Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*), Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*), Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*), Kleinabendsegler (*Nyctalus leisleri*), Rauhaufledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)**

**Schutzstatus**

- ☒ Anhang IV FFH-Richtlinie  
☐ europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSch-RL  
☐ durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

**Gefährdungstatus**

## Braunes Langohr

- |  |   |  |
|--|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland | Einstufung Erhaltungszustand BB                             |  |
| Kategorie V  | <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend | <input type="checkbox"/> U1 ungünstig/unzureichend |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg | <input type="checkbox"/> U2 ungünstig/schlecht              | <input type="checkbox"/> XX unbekannt              |
| Kategorie 3  |   |  |

## Fransenfledermaus

- |  |  |   |
|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland            | Einstufung Erhaltungszustand BB                  |   |
| Kategorie  | <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend | <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig/unzureichend |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg | <input type="checkbox"/> U2 ungünstig/schlecht   | <input type="checkbox"/> XX unbekannt                         |
| Kategorie 2  |  |   |

## Mopsfledermaus

- |  |  |   |
|--|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland | Einstufung Erhaltungszustand BB                  |   |
| Kategorie 2  | <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend | <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig/unzureichend |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg | <input type="checkbox"/> U2 ungünstig/schlecht   | <input type="checkbox"/> XX unbekannt                         |
| Kategorie 1  |  |   |

## Mückenfledermaus

- |  |  |   |
|--|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland | Einstufung Erhaltungszustand BB                  |   |
| Kategorie D  | <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend | <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig/unzureichend |
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg            | <input type="checkbox"/> U2 ungünstig/schlecht   | <input type="checkbox"/> XX unbekannt                         |
| Kategorie  |  |   |

## Wasserfledermaus

- |  |  |   |
|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland            | Einstufung Erhaltungszustand BB                  |   |
| Kategorie  | <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend | <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig/unzureichend |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg | <input type="checkbox"/> U2 ungünstig/schlecht   | <input type="checkbox"/> XX unbekannt                         |
| Kategorie P  |  |   |



### Baumhöhlenbewohnende Fledermausarten:

#### Großer Abendsegler

<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland	Einstufung Erhaltungszustand BB	
Kategorie V	<input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend	<input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig/unzureichend
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg	<input type="checkbox"/> U2 ungünstig/schlecht	<input type="checkbox"/> XX unbekannt
Kategorie 3		

#### Kleinabendsegler

<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland	Einstufung Erhaltungszustand BB	
Kategorie D	<input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend	<input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig/unzureichend
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg	<input type="checkbox"/> U2 ungünstig/schlecht	<input type="checkbox"/> XX unbekannt
Kategorie 2		

#### Rauhautfledermaus

<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland	Einstufung Erhaltungszustand BB	
Kategorie	<input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend	<input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig/unzureichend
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg	<input type="checkbox"/> U2 ungünstig/schlecht	<input type="checkbox"/> XX unbekannt
Kategorie 3		

### Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie /Verbreitung in BB:

**Braunes Langohr:** Das Braune Langohr ist eine typische Waldart. Sie jagt in vorzugsweise mehrschichtigen Wäldern diverser Typen, nutzt aber auch reine Alterklassenforste, Waldränder, Gebüsche und Hecken ebenso wie Obstplantagen, Parks und Gärten. Als Sommerquartiere und Wochenstuben dienen Spalten und Höhlen in Bäumen sowie Nist- und Fledermauskästen. Das Winterquartier wird in Höhlen, Stollen und Kellern bezogen. Das Braune Langohr wurde in Brandenburg flächendeckend auf etwa 67,2 % der Landesfläche nachgewiesen, die Vorkommen sind relativ gut bekannt. Hohe Nachweiszahlen liegen sowohl für Sommer- wie auch für Winterquartiere vor (LUA 2008A).

**Fransenfledermaus:** Die Fransenfledermaus kommt im gesamten Land Brandenburg vor. Sie besiedelt sowohl Wälder als auch Gebiete mit dörflichen und landwirtschaftlichen Strukturen, beide Landschaftstypen dienen sowohl als Quartierstandort als auch als Jagdhabitat. Die Tiere jagen im Frühjahr in offenen Lebensräumen wie Streuobstwiesen, Weiden, Feldern oder an Gewässern, verlagern ihre Aktivitäten aber spätestens im Sommer in Wälder, wobei auch reine Nadelbestände bejagt werden (DIETZ & SIMON 2005). Kernjagdgebiete liegen meist im Umfeld von bis zu 1.500 m um die Quartiere (LANUV 2019). Fransenfledermäuse fliegen meist sehr nahe an der Vegetation (strukturegebunden), z. B. entlang von Hecken oder in den Baumkronen in etwa 1-4 m Höhe (ARBEITSGEMEINSCHAFT QUERUNGSHILFEN 2003, BRINKMANN et al. 2012). Offene Flächen werden nur in sehr geringer Höhe überquert (ARBEITSGEMEINSCHAFT QUERUNGSHILFEN 2003). Oft werden wassergebundene Strukturen genutzt.

**Mopsfledermaus:** Die aktuellen Vorkommen der Mopsfledermaus in Brandenburg konzentrieren sich auf die südwestlichen und nordöstlichen Landesteile. Die Art gilt in Brandenburg, wo sie auf etwa 15,9 % der Landesfläche nachgewiesen werden konnte, als vom Aussterben bedroht. Ihr Vorkommen in Brandenburg ist dabei geklumpt, Häufungen von Nachweisen treten im Niederen Fläming und dem Baruther Urstromtal auf (LUA 2008A). Als „Waldfledermaus“ bezieht die Mopsfledermaus natürlicherweise ihr Sommerquartier und ihre Wochenstube (10 bis 20 Weibchen je Quartier) im Wald in Baumhöhlen, hinter abstehender Rinde oder in losen Rindentaschen grobborkiger Bäume. Als Winterquartiere werden Höhlen, Stollen, Bunker, Keller und Spalten genutzt (PETERSEN et al. 2004). Die Jagd kleinerer Insekten, insbesondere Nachtschmetterlinge, erfolgt v. a. an Waldrändern, in Parks, Gärten und Alleen – offenes Gelände wird gemieden. Bevorzugte Jagdgebiete und Wochenstubenquartiere können sich in 5 bis 6 km Entfernung von einander befinden (LUA 2008A).

**Mückenfledermaus:** Die Mückenfledermaus jagt bevorzugt an Gewässern und deren Randbereichen, sowie an Vegetationskanten. Sie ist daher vorrangig in gewässerreichen Waldgebieten festzustellen (PETERSEN et al. 2004). Quartiere sind Außenverkleidungen, Zwischendächer und Hohlwände in und an Gebäuden sowie Spalten an aufgesplitterten Bäumen (LUA 2008A). Im Vergleich zur Zwergfledermaus ist die Mückenfledermaus stärker an Gehölzbiotope gebunden. Die Nachweise der Mückenfledermaus in Brandenburg stammen vorrangig aus dem Norden und dem Nordosten. Sie umfassen etwa 6,7 % der Landesfläche (LUA 2008A).





**Wasserfledermaus:** Die Wasserfledermaus ist eine Waldfledermaus, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Gewässer- und Waldanteil vorkommt. Als Jagdgebiete dienen offene Wasserflächen an stehenden und langsam fließenden Gewässern, bevorzugt mit Ufergehölzen. Dort jagen die Tiere in meist nur 5 bis 20 cm Höhe über der Wasseroberfläche. Bisweilen werden auch Wälder, Waldlichtungen und Wiesen aufgesucht. Die individuellen Aktionsräume sind im Durchschnitt 49 ha groß, mit Kernjagdgebieten von nur 100 bis 7.500 m<sup>2</sup>. Die traditionell genutzten Jagdgebiete sind bis zu 8 km vom Quartier entfernt und werden über festgelegte Flugrouten entlang von markanten Landschaftsstrukturen erreicht. Die Sommerquartiere und Wochenstuben befinden sich fast ausschließlich in Baumhöhlen, wobei alte Fäulnis- oder Spechthöhlen in Eichen und Buchen bevorzugt werden. Seltener werden Spaltenquartiere oder Nistkästen bezogen. Da sie oftmals mehrere Quartiere im Verbund nutzen und diese alle 2 bis 3 Tage wechseln, ist ein großes Angebot geeigneter Baumhöhlen erforderlich. Die Männchen halten sich tagsüber in Baumquartieren, Bachverrohrungen, Tunneln oder in Stollen auf und schließen sich gelegentlich zu kleineren Kolonien zusammen. Als Winterquartiere dienen vor allem großräumige Höhlen, Stollen, Felsenbrunnen und Eiskeller. Als Mittelstreckenwanderer legen die Tiere Entfernungen von bis zu 100 (max. 260) km zwischen den Sommer- und Winterquartieren zurück (LANUV 2019). In Brandenburg ist die Wasserfledermaus überall nachgewiesen und stellenweise häufig.

**Großer Abendsegler:** In Deutschland befinden sich die Wochenstubenkolonien vorwiegend in Norddeutschland (u. a. Brandenburg). Landesweit liegt die größte Nachweisdichte in Mittel- und Nordostbrandenburg, die Art ist in ganz Brandenburg verbreitet. Der Große Abendsegler gilt als typische Waldfledermaus, da als Sommer- und Winterquartiere vor allem Höhlenbäume in Wäldern und Parkanlagen genutzt werden. Bewohnt werden bevorzugt Laubwälder mit hohem Alt- und Totholzanteil, aber auch Parkanlagen, Baum bestandene Flusssufer und Teichränder, Alleen sowie Einzelbäume im Siedlungsbereich. Die Wochenstuben und die Sommerquartiere der Männchen befinden sich meistens in ausgefallenen Spechthöhlen, Fäulnishöhlen und Stammaufrissen. Winterquartiere finden sich u. a. in dickwandigen Baumhöhlen. Als Jagdgebiete bevorzugt die Art offene, insektenreiche Lebensräume, die einen hindernisfreien Flug ermöglichen. Jagdhabitate sind insbesondere freie Lufträume über großen, langsam fließenden oder stehenden Gewässern, Waldränder, Waldlichtungen, Parks, abgeerntete Wiesen und Äcker sowie beleuchtete Flächen im Siedlungsbereich. Die Jagdgebiete können von 2 km bis über 10 km von den Quartieren entfernt sein. Der Flug ist sehr schnell. Sowohl die Streckenflüge als auch die Jagdflüge erfolgen in großer Höhe meist über den Baumkronen (10-50 m) und sind nur in geringem Maße strukturgebunden (ARBEITSGEMEINSCHAFT QUERUNGSHILFEN 2003, BRINKMANN et al. 2012, MESCHÉDE & HELLER 2002)

**Kleinabendsegler:** Der Kleinabendsegler ist eine klassische Waldfledermausart, wobei Bevorzugungen bestimmter Waldgesellschaften in Brandenburg bisher nicht festgestellt werden konnten. Bedeutender als die Baumartenzusammensetzung scheint die Waldstruktur zu sein. Aufgelockerte Waldbestände werden ganz offensichtlich kompakten Beständen vorgezogen. Jagdhabitate befinden sich im Bereich von Freiflächen, dicht über Baumwipfeln, in lichten Waldstrukturen und entlang Waldschneisen (vgl. TEUBNER et al. 2008). Sowohl die Streckenflüge als auch die Jagdflüge erfolgen überwiegend in großer Höhe über den Baumkronen und sind nur in geringem Maße Struktur gebunden (BRINKMANN et al. 2012). Als Fernstreckenwanderer legt der Kleinabendsegler bei seinen saisonalen Wanderungen zwischen Reproduktions- und Überwinterungsgebieten große Entfernungen von 400 bis 1.600 km zurück (LANUV 2019). Trotz der vermehrten Nachweise in den letzten Jahren gehört der Kleinabendsegler zu den selteneren Fledermausarten Brandenburgs (LUA 2008A).

**Rauhautfledermaus:** Die Rauhautfledermaus kommt in ganz Brandenburg vor, stellenweise auch häufig (LUA 2008A). Potenziell gehört gegenwärtig ganz Brandenburg zum Reproduktionsraum der Art und hat darüber hinaus große Bedeutung für Durchzügler aus Nordosteuropa (LUA 2008A). Die Rauhautfledermaus gilt als typische Waldart. Sie besiedelt fast ausschließlich Waldbestände, wobei sie die Nähe von Gewässern sucht (MESCHÉDE & HELLER 2002). Als Sommerquartier werden Baumhöhlen, Baumspalten, insbesondere Stammrisse und Fledermauskästen bevorzugt. Wochenstubenkolonien wählen ihre Quartiere vor allem im Wald oder am Waldrand, häufig in der Nähe von Gewässern. Als typischer Patrouillenjäger erbeutet die Art ihre Nahrung in 4 – 15 m Höhe entlang von insektenreichen Waldrändern, über Wegen, in Schneisen, über Gewässern und Feuchtgebieten von Wäldern, die sich in einem Radius von 6 bis 7 (max. 12) Kilometern um die Quartiere befinden (LANUV 2020). Als saisonaler Weitstreckenwanderer ziehen die Tiere vorherrschend nach Südwesten, meistens entlang von Küstenlinien und Flusstälern (DIETZ et al. 2007), wobei Entfernungen von über 1.000 (max. 1.900) Kilometern zurückgelegt werden können (LANUV 2019, SCHÖBER & GRIMMBERGER 1998).

Vorkommen im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Im Untersuchungsraum wurden keine Erfassungen bezüglich der Artengruppe vorgenommen. Potenziell können die oben aufgeführten Arten aufgrund der vorhandenen Habitatstrukturen (Flussniederungen, Wälder, Grünland, Baumhöhlen) vorkommen. Alle Arten können das Gebiet als Jagdhabitat nutzen. Zusätzlich bestehen potenziell Möglichkeiten, dass die Arten Quartiere in Baumhöhlen beziehen.



### Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

#### Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☒ ja ☐ nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

- aV1.1: Ermittlung und Schutz von Quartieren baumhöhlenbewohnender Fledermäuse

Werden Bäume im Zuge des Vorhabens gefällt, müssen diese vor Beginn der Baufeldfreimachung nach Höhlen und deren Besatz kontrolliert werden. Damit kann sichergestellt werden, dass durch die Rodungsarbeiten baubedingt keine Individuen verletzt oder getötet werden.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt unter Berücksichtigung vorgesehener Vermeidungsmaßnahmen ein.**

☐ ja ☒ nein

#### Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Visuelle Störungen an Flugrouten und Jagdhabitaten besonderer Bedeutung haben keine erhebliche Störungswirkung auf die Arten. Alle aufgeführten Arten sind indifferent oder lediglich schwach lichtmeidend (BMVBS 2011). Zudem sind die Arbeiten nur temporär und nur für den Tag ausgelegt.

Eine anlagebedingte Barrierewirkung auf das Fluggeschehen, die Auswirkungen auf die lokalen Populationen aller hier betrachteten Arten haben könnte, wird ausgeschlossen, da die hier betrachteten Arten, bis auf die Rauhaufledermaus, nicht zu den migrierenden Fledermäusen zählen. Da bereits eine Freileitung existiert und diese nur ertüchtigt wird, ist eine Störung der Rauhaufledermaus ebenfalls auszuschließen.

Erhebliche betriebsbedingte Störungen durch visuelle und akustische Störreize treten nicht ein.

**Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt unter Berücksichtigung vorgesehener Vermeidungsmaßnahmen ein.**

☐ ja ☒ nein

#### Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A<sub>CEF</sub>)

☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Im Bereich der Baueinrichtungsflächen werden mit hoher Wahrscheinlichkeit einzelne Bäume gefällt. Aufgrund der vorhandenen Habitatstrukturen herrschen ausreichend Ausweichmöglichkeiten im nahen und weiten Umfeld, sodass die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewährleistet bleibt.

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

#### Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☐ treffen zu.

☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme nicht zu.



**Gebäudebewohnende Fledermausarten: Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*), Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*), Graues Langohr (*Plecotus austriacus*), Großes Mausohr (*Myotis myotis*),**

#### Schutzstatus

- ☒ Anhang IV FFH-Richtlinie  
☐ europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSch-RL  
☐ durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

#### Gefährdungstatus

##### Zweifarfledermaus

- |  |  |   |
|--|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland | Einstufung Erhaltungszustand BB                  |   |
| Kategorie D  | <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend | <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig/unzureichend |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg | <input type="checkbox"/> U2 ungünstig/schlecht   | <input type="checkbox"/> XX unbekannt                         |
| Kategorie 1  |  |   |

##### Graues Langohr

- |  |   |  |
|--|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland | Einstufung Erhaltungszustand BB                             |  |
| Kategorie 2  | <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend | <input type="checkbox"/> U1 ungünstig/unzureichend |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg | <input type="checkbox"/> U2 ungünstig/schlecht              | <input type="checkbox"/> XX unbekannt              |
| Kategorie 2  |   |  |

##### Zwergfledermaus

- |  |   |  |
|--|---|--|
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland            | Einstufung Erhaltungszustand BB                             |  |
| Kategorie  | <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend | <input type="checkbox"/> U1 ungünstig/unzureichend |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg | <input type="checkbox"/> U2 ungünstig/schlecht              | <input type="checkbox"/> XX unbekannt              |
| Kategorie P  |   |  |

##### Großes Mausohr

- |  |  |   |
|--|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland | Einstufung Erhaltungszustand BB                  |   |
| Kategorie V  | <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend | <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig/unzureichend |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg | <input type="checkbox"/> U2 ungünstig/schlecht   | <input type="checkbox"/> XX unbekannt                         |
| Kategorie 1  |  |   |

##### Breitflügelfledermaus

- |  |   |  |
|--|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland | Einstufung Erhaltungszustand BB                             |  |
| Kategorie G  | <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend | <input type="checkbox"/> U1 ungünstig/unzureichend |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg | <input type="checkbox"/> U2 ungünstig/schlecht              | <input type="checkbox"/> XX unbekannt              |
| Kategorie 3  |   |  |

#### Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie /Verbreitung in BB:

Die **Zweifarfledermaus** besiedelt in Brandenburg während des Sommers ländliche und vorstädtische Siedlungen, die sich in der Nähe von großen Seen und Fließgewässern befinden. Bei diesen Gewässern handelt es sich zumeist um eutrophe bis polytrophe Flusseen, die teilweise von einem Röhrichtgürtel umgeben sind und oft strukturreiche bewaldete Uferbereiche mit einem hohen Anteil an Altbäumen aufweisen. Die terrestrischen Bereiche sind durch Offenflächen, Parks- und Wälder reich gegliedert. Innerhalb der Wälder dominieren Kiefern-Altersklassenbestände (bis 100 Jahre), die vielfach eine zweite Baumschicht aus Laubbäumen aufweisen. Im Übergangsbereich zwischen den Kiefern-Altersklassenbeständen und den angrenzenden Flusseen befinden sich häufig Erlen-Bruchwälder. Während des Winterhalbjahres ist eine Bindung an große



Städte bzw. Städte mit hohen Bauten auffällig. Alle bisher in Brandenburg bekannten Wochenstuben der Zweifarbfledermaus befinden sich in bzw. an Wohnhäusern. Es werden hauptsächlich Spaltenquartiere im Dachaußen- und Dachinnenbereich genutzt. Winterquartiere sind in Brandenburg nicht bekannt (LUA 2008a). Als Winterquartiere dienen Gebäude, aber auch Felsspalten, Steinbrüche sowie unterirdische Verstecke.

**Zwergfledermaus:** Die Zwergfledermaus ist im Land Brandenburg die häufigste Fledermausart und weit verbreitet (LUA 2008a). Sie ist eine ausgesprochene "Spaltenfledermaus", die besonders gern kleine Ritzen und Spalten in und an Gebäuden bezieht. So finden sich Quartiere der Art z. B. unter Flachdächern, in Rollladenkästen, hinter Hausverkleidungen und in Zwischendecken, vereinzelt auch in Baumhöhlen, Baumspalten, Nistkästen oder Holzstapeln (PETERSEN et al. 2004). Die Wochenstuben sind häufig hinter diversen Gebäudeverkleidungen gelegen (TEUBNER et al. 2008, MESCHÉDE & HELLER 2002, LANUV 2019). Die Quartiere werden oft gewechselt (im Durchschnitt alle 11-12 Tage (PETERSEN et al. 2004)), weshalb Wochenstubenkolonien einen Verbund von vielen geeigneten Quartieren im Siedlungsbereich benötigen (TEUBNER et al. 2008, MESCHÉDE & HELLER 2002, LANUV 2019). Die Jagdgebiete liegen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Ortslagen. Die Art jagt in Gärten, Parkanlagen, offener Landschaft und im Wald. Hauptjagdgebiete stellen Gewässer, Kleingehölze sowie aufgelockerte Laub- und Mischwälder dar. In Siedlungen wird in Bereichen von parkartigen Gehölzbeständen und an Straßenlaternen gejagt (LANUV 2019). Dabei ist die Zwergfledermaus auf Leitlinien, an denen sie sich orientieren kann, angewiesen. Solche Leitlinien werden durch Hecken, gehölzbegleitete Wege, Waldränder und Alleebäume gebildet. Die Art jagt überwiegend in einer Höhe von ca. 3–5 m über dem Boden, steigt aber auch regelmäßig bis in Baumwipfelhöhe auf (PETERSEN et al. 2004). Nach Untersuchungen und Literaturoswertung von SIMON et al. (2004) liegen die Jagdgebiete der Zwergfledermaus maximal 2 km von den Quartieren entfernt. Als durchschnittliche Entfernung zwischen Quartier und Jagdlebensraum wurden 840 m ermittelt (SIMON et al. 2004).

**Breitflügelfledermaus:** Die Breitflügelfledermaus kommt nahezu im gesamten Land Brandenburg vor und tritt häufig auf (LUA 2008a). Sie ist eine typische Gebäudefledermaus, die vorwiegend im Siedlungs- und siedlungsnahen Bereich und strukturreichen Landschaften vorkommt (LANUV 2019, PETERSEN et al. 2004). Sommerquartiere bezieht die Breitflügelfledermaus fast ausschließlich in und an Gebäuden. Breitflügelfledermäuse jagen in der durch Gehölze stark gegliederten Landschaft mit Heckenstrukturen oder Alleen, über Rinderweiden und Wiesenflächen, an Waldrändern, Bestandsgrenzen in und am Wald (BRAUN & DIETERLEN 2003), in Streuobstwiesen, Parks, Gärten und Hinterhöfen (LANUV 2019, SIMON et al. 2004). Breitflügelfledermäuse fliegen bedächtig in ca. 10-15 m Höhe im freien Luftraum und entlang von Gehölzen. Sie gelten als bedingt strukturgebunden (BRINKMANN et al. 2012). Die individuellen Aktionsräume sind durchschnittlich 4 bis 16 km<sup>2</sup> groß, wobei die Jagdgebiete meist in einem Radius von 3 (i.d.R. 1-8, max. 12) km um die Quartiere liegen (LANUV 2019).

**Graues Langohr:** Das Graue Langohr wählt in unseren Breitengraden fast ausschließlich Quartiere in und an Gebäuden. Die Jagdgebiete befinden sich in der offenen Kulturlandschaft auf Obst- oder Mähwiesen, an Hecken und Feldgehölzen oder an Waldrändern. Das Winterquartier sucht sich das Graue Langohr in Höhlen, Stollen oder Kellern. Der Flug vollzieht sich meist in 2-5 m Höhe über dem Boden (PETERSEN et al. 2004), wobei die Art bevorzugt sehr nahe an der Vegetation fliegt. Das Graue Langohr gilt in Brandenburg als lokal selten bis verbreitet (LUA 2008a).

**Großes Mausohr:** Das Große Mausohr gilt als gebäudebewohnende Fledermausart. So bildet sie große Wochenstuben von bis zu 1.000 Tieren in Dachstühlen oder in Widerlagern großer Brücken. Sie überwintert in Höhlen, Stollen, Bergkellern und Felsspalten einzeln oder in Kleingruppen. Die Art jagt bodennah meist über offenen Flächen (Wiesen, Weiden, Äckern) oder in geschlossenen Waldbeständen, insbesondere in Laubwäldern mit wenig Bodenvegetation (PETERSEN et al. 2004). Das gesamte Land Brandenburg gehört zum Verbreitungsgebiet der Art, jedoch stellt sich das Verbreitungsbild von ausgesprochen unausgewogen da (LUA 2008a).

Vorkommen im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen

☒ potenziell vorkommend

Potenziell können die oben aufgeführten Arten den UR als Jagdhabitat nutzen.



### Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

#### Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Im Rahmen des geplanten Vorhabens werden bau- bzw. anlagebedingt keine Gebäude, Jagdkanzeln o. ä. und somit auch keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Arten beansprucht. Daher kann eine Tötung von Individuen durch die Inanspruchnahme oder Beeinträchtigung eines Quartiers ausgeschlossen werden.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

#### Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Baubedingter Lärm und visuelle Störungen haben keine erhebliche Störungswirkung auf die Arten, da die Arbeiten überwiegend tagsüber außerhalb der Aktivitätszeit stattfinden und darüberhinaus nur temporär sind.

Eine anlagebedingte Barrierewirkung auf das Fluggeschehen, die Auswirkungen auf die lokale Population haben könnte, wird ausgeschlossen.

Erhebliche betriebsbedingte Störungen durch visuelle und akustische Störreize treten nicht ein.

**Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt unter Berücksichtigung vorgesehener Vermeidungsmaßnahmen ein.**

☐ ja ☒ nein

#### Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A<sub>CEF</sub>)

☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Es werden baubedingt keine Gebäude, Jagdkanzeln o. Ä. in Anspruch genommen, daher ist bau- und anlagenbedingt bedingt der Schädigungstatbestand ausgeschlossen.

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

#### Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☐ treffen zu.

☒ treffen nicht zu.



#### 4.1.4 Sonstige Säugetiere

In folgender Tabelle werden die im UR (potenziell) vorkommenden sonstigen Säugetiere des Anhangs IV der FFH-RL, für die vorhabenbedingte Beeinträchtigungen im Rahmen der Relevanzprüfung (vgl. Anhang I) nicht ausgeschlossen werden konnten, aufgelistet.

**Tab. 3: Schutzstatus und Gefährdung der im UR (potenziell) vorkommenden sonstigen Säugetiere**

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL BB	RL D	EHZ KBR BB
Biber	<i>Castor fiber</i>	1	3	FV
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	1	1	U1
<b>Legende:</b> <b>RL D</b> Rote Liste Deutschland <b>RL BB</b> Rote Liste Brandenburg 0 ausgestorben oder verschollen 1 vom Aussterben bedroht 2 stark gefährdet 3 gefährdet 4 potenziell gefährdet G Gefährdung unbekannten Ausmaßes R extrem selten V Arten der Vorwarnliste D Daten unzureichend - ungefährdet				
<b>EHZ</b> Erhaltungszustand		KBR = kontinentale biogeographische Region FV günstig (favourable)		U1 ungünstig - unzureichend U2 ungünstig – schlecht

Im folgenden Formblatt werden artbezogen Bestand sowie Betroffenheit der im UR potenziell vorkommenden Arten Biber und Fischotter als Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie beschrieben. Die einzelnen Verbote des § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG sowie ggf. die naturschutzfachlichen Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG werden geprüft.

Da für Biber und Fischotter die Bestands- und Betroffenheitssituation ähnlich ist, erfolgt die Behandlung gruppenweise.



**Biber (*Castor fiber*), Fischotter (*Lutra lutra*)****Schutz- und Gefährdungsstatus****Biber**

- ☒ Anhang IV FFH-Richtlinie  
☐ europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSch-RL  
☐ durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

- ☒ Rote Liste Deutschland      Einstufung Erhaltungszustand BB  
Kategorie 3      ☒ FV günstig/hervorragend      ☐ U1 ungünstig/unzureichend  
☒ Rote Liste Brandenburg      ☐ U2 ungünstig/schlecht      ☐ XX unbekannt  
Kategorie 1

**Fischotter**

- ☒ Anhang IV FFH-Richtlinie  
☐ europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSch-RL  
☐ durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

- ☒ Rote Liste Deutschland      Einstufung Erhaltungszustand BB  
Kategorie 1      ☐ FV günstig/hervorragend      ☒ U1 ungünstig/unzureichend  
☒ Rote Liste Brandenburg      ☐ U2 ungünstig/schlecht      ☐ XX unbekannt  
Kategorie 1

**Bestandsdarstellung****Kurzbeschreibung Biologie /Verbreitung in BB:**

Der **Biber** ist ein Charaktertier großer Flussauen, in denen er bevorzugt die Weichholzaue und Altarme besiedelt. Es werden aber auch Seen und kleinere Fließgewässer genutzt und selbst Sekundärlebensräume wie Meliorationsgräben, Teichanlagen und Torfstiche werden nicht gemieden. Die Art besetzt feste Reviere, in der Regel im Familienverband, die je nach Ausstattung 1–5 km Ausdehnung entlang der Gewässerufer haben. Dort wird ein etwa 20 m (max. bis 300 m) breiter Uferstreifen genutzt. Dabei werden optimale Habitate nahezu lückenlos besiedelt. Die Hauptaktivitätszeit liegt in den Abend-, Nacht- und Morgenstunden, wobei jahreszeitliche Schwankungen auftreten. Die Wanderung erfolgt meist entlang der Gewässer. In BB gibt es eine positive Bestandsentwicklung aufgrund von Wiederansiedlungsprojekten ([https://fu.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/le\\_bib.pdf](https://fu.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/le_bib.pdf))

Der **Fischotter** besiedelt alle semiaquatischen Lebensräume von der Meeresküste über Ströme, Flüsse, Bäche, Seen und Teiche bis zu Sumpf- und Bruchflächen. Neben naturnahen Gewässern werden auch vom Menschen geschaffene oder gestaltete Gewässer genutzt, z. B. Torfstiche und Teiche. Eigentlicher Lebensraum dieses semiaquatischen Säugetieres ist das Ufer, dessen Strukturvielfalt eine entscheidende Bedeutung zukommt. Als sehr mobile Art beansprucht der Fischotter große Reviere, deren Ausdehnung in Abhängigkeit von Biotopqualität und Jahreszeit schwanken kann. Der Fischotter hat keine feste Paarungszeit, so dass Jungtiere das ganze Jahr über angetroffen werden können. Die Hauptaktivitätsphasen liegen in der Dämmerung und in der Nacht. Tagesaktivität kommt selten und dann meist störungsbedingt vor. Bei der Auswahl seiner Schlafplätze nutzt der Fischotter zumindest als Tagesverstecke auch Baue anderer Arten, darunter Biber, Dachs, Fuchs und Bisam. In BB ist der Fischotter in allen Naturräumen vertreten ([https://fu.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/le\\_otter.pdf](https://fu.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/le_otter.pdf)).

Vorkommen des Fischotters werden im FFH-Gebiet „Triebsee“ (DE-3648-302) genannt.

**Vorkommen im Untersuchungsraum**

- ☐ nachgewiesen      ☒ potenziell vorkommend

Für den Biber liegen Nachweise in Form eines Biberdamm an Mast 13E, Fraßspuren am Graben zwischen 5E und 6E sowie südlich von 2En vor. Die Spreeniederung mit ihren angrenzenden Gewässersystemen bildet einen Lebensraum für Biber und Fischotter. Damit ist auch aktuell eine Besiedlung des UR durch beide Arten nicht ganz auszuschließen. Die Maststandorte 4E-6E und 8E-11E liegen in unmittelbarer Nähe von Erlenbruchwäldern, die von Gräben durchzogen sind. Hier kann ein Vorkommen sowie Wanderbewegungen beider Arten nicht vollständig ausgeschlossen werden.



## Biber (*Castor fiber*), Fischotter (*Lutra lutra*)

### Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

#### Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☒ ja ☐ nein

- ☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- aV2: Baugrubensicherung für Biber und Fischotter

Tötungen und Verletzungen von Individuen durch das Hineinfallen in Baugruben während der Wanderungen sind zwar sehr unwahrscheinlich, aber nicht gänzlich ausgeschlossen. Es besteht lediglich ein temporäres Risiko während der Bauzeit. Mögliche Einzelverluste können durch eine Baugrubensicherung im Bereich der Maststandorte 4E-6E und 8E-11E (Maßnahme aV2) vermieden werden.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt unter Berücksichtigung vorgesehener Vermeidungsmaßnahmen ein.**

☐ ja ☒ nein

#### Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Da die Bautätigkeiten nur am Tag stattfinden, sind Biber und Fischotter als überwiegend nachaktive Arten hiervon nur in sehr geringem Umfang und ggf. während der Dämmerungsphasen betroffen. Zudem besitzen die Störungen generell nur eine geringe Reichweite, da sie sich jeweils nur auf einen kleinen Bereich (Maststandort, Abspannabschnitt) beziehen und die Arbeiten jeweils nur auf wenige Wochen beschränkt sind. Potenzielle Vorkommen sind in den Bereichen der Maststandorte 4E-6E und 8E-11E denkbar. Eine vorhabenbedingte Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen von Biber und Fischotter ist nicht abzuleiten

**Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

#### Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A<sub>CEF</sub>)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Vorhabenbedingte Beschädigungen oder Zerstörungen von Biber- und Fischotterbauen und damit verbundenen Tötung von Individuen können ausgeschlossen werden, da das Vorhaben nicht in Gewässer und deren Umgebung eingreift. Insgesamt bleibt die Funktionalität der Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang mit angrenzenden, vom Vorhaben nicht beeinträchtigten Lebensräumen, gewahrt.

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt unter Berücksichtigung vorgesehener Vermeidungsmaßnahmen ein.**

☐ ja ☒ nein

#### Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu.
- ☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme nicht zu.





### 4.1.5 Reptilien

In folgender Tabelle werden die im UR potenziell vorkommenden und nachgewiesenen Reptilien des Anhangs IV der FFH-RL, für die vorhabenbedingte Beeinträchtigungen im Rahmen der Relevanzprüfung (vgl. Anhang I) nicht ausgeschlossen werden konnten, aufgelistet.

**Tab. 4: Schutzstatus und Gefährdung der im UR potenziell vorkommenden Reptilien**

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL BB	RL D	EHZ KBR BB
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	2	V	U1
<b>Legende:</b> <b>RL D</b> Rote Liste Deutschland <b>RL BB</b> Rote Liste Brandenburg  0 ausgestorben oder verschollen 1 vom Aussterben bedroht 2 stark gefährdet 3 gefährdet 4 potenziell gefährdet  <b>EHZ</b> Erhaltungszustand KBR = kontinentale biogeographische Region FV günstig (favourable) G Gefährdung unbekannten Ausmaßes R extrem selten V Arten der Vorwarnliste D Daten unzureichend - ungefährdet  U1 ungünstig - unzureichend U2 ungünstig – schlecht				

Im folgenden Formblatt wird artbezogen Bestand sowie Betroffenheit der im UR potenziell vorkommenden Zauneidechse als Art des Anhang IV der FFH-Richtlinie beschrieben, die einzelnen Verbote des § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG sowie ggf. die naturschutzfachlichen Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG werden geprüft.



## Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

### Schutz- und Gefährdungsstatus

- ☒ Anhang IV FFH-Richtlinie  
☐ europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSch-RL  
☐ durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art
- ☒ Rote Liste Deutschland      Einstufung Erhaltungszustand BB  
Kategorie V      ☐ FV günstig/hervorragend      ☒ U1 ungünstig/unzureichend  
☒ Rote Liste Brandenburg      ☐ U2 ungünstig/schlecht      ☐ XX unbekannt  
Kategorie 3

### Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie /Verbreitung in BB:

Die wärmeliebende Zauneidechse besiedelt ein breites Biotopspektrum von strukturreichen Flächen (Gebüsch-Offenland-Mosaik) einschließlich Straßen-, Weg- und Uferrändern. Geeignete Lebensräume sind wärmebegünstigt, bieten aber gleichzeitig Schutz vor zu hohen Temperaturen. Die Habitate müssen ein Mosaik unterschiedlichster Strukturen aufweisen, um im Jahresverlauf trockene und gut isolierte Winterquartiere, geeignete Eiablageplätze, Möglichkeiten zur Thermoregulation, Vorkommen von Beutetieren und Deckungsmöglichkeiten zu gewährleisten. Dabei ist häufig eine sehr enge Bindung der Zauneidechse an Sträucher oder Jungbäume festzustellen. Normalerweise Ende Mai bis Anfang Juli legen die Weibchen ihre Eier an sonnenexponierten, vegetationsarmen Stellen in wenige Zentimeter tiefe Gruben ab. Je nach Sommertemperaturen schlüpfen die Jungtiere nach zwei bis drei Monaten. Das Vorhandensein besonderer Eiablageplätze mit grabbarem Boden bzw. Sand ist einer der Schlüsselfaktoren für die Habitatqualität. Die Überwinterung erfolgt von September/Oktober bis März/April innerhalb des Sommerlebensraums, als Quartier dienen Fels- und Erdspalten, vermoderte Baumstubben, verlassene Nagerbauten oder selbst gegrabene Röhren (PETERSEN et al. 2004).

Die Zauneidechse ist in Brandenburg weit verbreitet und in geeigneten Habitaten in nahezu allen Landesteilen, jedoch zumeist in geringer Individuenzahl, zu finden. Sie leidet großflächig unter Habitatverlusten (SCHNEEWEISS et al. 2004).

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☒ nachgewiesen      ☐ potenziell vorkommend

Im Rahmen der Begehungen des Büros SCHNEEGANS (2019) wurden die Maststandorte mit potenziell geeigneten Habitatbedingungen auf mögliche Vorkommen der Zauneidechse kontrolliert. Vorkommen wurden an den Masten 2E, 3E, 7E, 9E und 15E untersucht, da diese potenzielle Standorte für die Zauneidechse bieten (siehe SCHNEEGANS 2019, S. 8). Nachweise erfolgten an Mast 2E, 3E und 7E, an Mast 9E und 15E wurden keine Sichtungen erbracht. Somit leitet Schneegans in seinem Gutachten ab, dass so baubedingte Maßnahmen zum Schutz der Tiere auch nur an den Masten 2E, 3E und 7E vorzusehen wären.

Im Bereich der geplanten Teilverkabelung zwischen Mast 58 bis 2E wurden keine Begehungen durch Schneegans vorgenommen. Für diesen Vorhabensbereich werden aufgrund der Habitatausstattung (überwiegend Ackerbrache bzw. Staudenflur nährstoffreicher Standorte) jedoch keine Vorkommen der Art angenommen.

### Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

#### Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

- ☒ ja      ☐ nein

- ☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- aV1.5: Umweltfachliche Baubegleitung Zauneidechse

Es werden Teilbereiche potenzieller Zauneidechsenhabitate baubedingt in Form von Arbeitsflächen und Zuwegungen beansprucht. Auf Grund der nicht vollständigen Erfassung in den Teilbereichen potenzieller Vorkommen ist vom worst-case auszugehen und die Bereiche als potenzielle Fortpflanzungsstätte einzelner Individuen einzustufen. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass direkte baubedingte Verluste von Individuen (Tötungen im Zuge der Zerstörung von Lebensstätten) auftreten.

Zur Vermeidung, dass Zauneidechsen in den baubedingten Wirkungsbereich des geplanten Vorhabens laufen und verletzt oder getötet werden, sollte das Baufeld in den Bereichen, in denen das potenzielle Vorkommen von Zauneidechsenhabitaten nicht ausgeschlossen werden kann, gemäht (Vergrünung) und durch Reptilienschutzzäune abgegrenzt werden (aV1.5). Sofern erforderlich, sollten in den zu überprägenden Habitatteilen bis unmittelbar vor Baubeginn Zauneidechsen während ihrer



## Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Aktivitätsphase aus dem Baubereich abgefangen und in geeignete, umliegende Bereiche umgesetzt werden (aV 1.5). Sofern die Strukturen es zulassen, sind dabei Handfänge ausreichend. In schlecht zugänglichem Gelände ist zudem Schlingenfang erforderlich. Die Maßnahme ist durch eine Umweltfachliche Baubegleitung zu begleiten. Sollten die Errichtung von Reptilienschutzzäunen um die Bauflächen erforderlich werden, so müssen diese auch nach dem Abfangen der Tiere für die gesamte Bauzeit bestehen bleiben. Mit der Umsetzung der Maßnahme aV 1.5 kann allerdings erst ab November 2020 begonnen werden. Zu dieser Zeit befinden sich einerseits adulte Tiere zu großen Teilen bereits in ihren Winterverstecken, zum anderen sind schwer erfassbare Schlüpflinge auf den Flächen vorhanden. Somit verbleibt trotz der Maßnahme ein deutlich erhöhtes Tötungsrisiko für auf den Flächen vorhandene Zauneidechsen, so dass das Zugriffsverbot gem. § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG ausgelöst wird.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☒ ja ☐ nein

☒ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

- aV1.5: Umweltfachliche Baubegleitung Zauneidechse

Aufgrund der Unregelmäßigkeit und Seltenheit der vorhabenbedingten betriebsbedingten Befahrung der geplanten Zuwegung ist eine über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehende betriebsbedingte Tötungswahrscheinlichkeit nicht anzunehmen.

Baubedingte Verluste durch Kollision mit Baufahrzeugen von z. B. sich auf den Zufahrten sonnenden Einzeltieren im Bereich von potentiell geeigneten, angrenzenden Habitaten sind aufgrund des intensiven Einsatzes von Fahrzeugen während der Bauzeit möglich. Mit der Schutzzäunung (aV1.5), die nach dem Abfangen der Tiere für die Bauzeit bestehen bleibt, können baubedingte Tötungen durch Kollision mit Baufahrzeugen reduziert bzw. vermieden werden.

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt unter Berücksichtigung vorgesehener Vermeidungsmaßnahmen ein.** ☒ ja ☐ nein

### Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Da Zauneidechsen Vegetationssäume und Böschungen u. a. von Straßen oder Bahngleisen in ihre Lebensräume mit einbeziehen, ist die Art als unempfindlich gegenüber bau- und betriebsbedingten Störungen einzustufen. Insgesamt werden diesbezügliche Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der (potenziellen) lokalen Populationen ausgeschlossen.

Individuenverluste werden unter dem Tötungsverbot (s.o.) behandelt. Der bau- bzw. anlagebedingte Verlust potenzieller Zauneidechsenhabitate wird unter dem Schädigungsverbot (s. u.) behandelt.

Eine anlagebedingte Zerschneidung von Lebensräumen, die zur Verschlechterung des Erhaltungszustands möglicher lokaler Populationen führt, ist nicht zu erwarten, da eine Querung von neu angelegten Wegen nach Abschluss des Vorhabens möglich sein wird.

Baubedingt entsteht durch die Reptilienzäune (sofern deren Errichtung erforderlich wird) eine Zerschneidung potenzieller Lebensräume. Da diese aber nur temporär während der Bauphase besteht und zudem in den umliegenden Flächen ausreichende Ausweichmöglichkeiten bestehen gemäß Einschätzung der UNB Landkreis Oder-Spree, sind baubedingt keine erheblichen Störungen zu erwarten, die den Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern.

Daher ist insgesamt eine erhebliche Störung, die den Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert, ausgeschlossen.

**Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

### Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A<sub>CEF</sub>)

☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Teile potenzieller Habitate werden baubedingt durch Teilversiegelung der Flächen überprägt, zudem findet eine temporäre Flächeninanspruchnahme und Befahrung mit schweren Gerät (Baufahrzeuge, Baukran) statt. Dies betrifft potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Zauneidechse.



## Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt unter Berücksichtigung vorgesehener Vermeidungsmaßnahmen ein.

☒ ja ☐ nein

Durch die baulichen Tätigkeiten (insbesondere Fundamentarbeiten und Baustellenverkehr mit schweren Fahrzeugen) kann eine Inanspruchnahme potenzieller Lebensräume, insbesondere durch die fehlende Überprüfung und Absammlung der Bauflächen und Zuwegungen zur Aktivitätszeit der Art in 2020, nicht ausgeschlossen werden. Da die Bauarbeiten zum Beginn der Aktivitätszeit der Art in 2021 zudem noch nicht abgeschlossen sein werden, ist insbesondere für die Bereiche mit potenziellen Vorkommen (Gebüsch-Offenlandflächen, v.a. in Schneisen unterhalb der vorhandenen Freileitung) ein Verlust der Fortpflanzungs- und Ruhestätten möglich. Vor Beginn der Baumaßnahme sollten im Rahmen der Maßnahme aV1.5 Individuenverluste der Zauneidechse dennoch so weit wie möglich vermieden werden. Hierfür sollte bis vor Baubeginn mindestens an den Masten mit nachgewiesenen Artvorkommen eine Flächenmahd erfolgen, die in regelmäßigen Abständen erneuert durchzuführen ist, um die Flächen für die Art zu „entwerten“. Strukturelle Vergrämuungsmaßnahmen, die durch ein angepasstes Entfernen von Vegetation und Verstecken als praxiserprobte Möglichkeiten zur Vermeidung des Tötungs- und Verletzungsverbot sind, benötigen grundsätzlich einen Vorlauf von mind. 1 Jahr, um den gewünschten Erfolg zu erzielen und kommen somit aufgrund der sehr engen Bauvorlaufzeit nicht mehr in Frage.

Um Verbotstatbestände weiter reduzieren zu können, sollte die Maßnahme aV 1.5 zudem durch eine Einzäunung der Flächen mit einem nicht überkletterbaren Reptilienschutzzaun ergänzt werden. Sofern es erforderlich ist, sollte im Anschluss ein Abfangen der Tiere durch einen Reptilienspezialisten und ein Umsetzen in geeignete, umliegende Flächen erfolgen. Sofern die Strukturen es zulassen, sind dabei Handfänge ausreichend. In schlecht zugänglichem Gelände ist zudem Schlingenfänger erforderlich. Die Maßnahme ist durch eine Umweltfachliche Baubegleitung zu begleiten. Sollten die Errichtung von Reptilienschutzzäunen um die Bauflächen erforderlich werden, so müssen diese auch nach dem Abfangen der Tiere für die gesamte Bauzeit bestehen bleiben. Die Maßnahme aV 1.5 ist durch eine Umweltfachliche Baubegleitung zu begleiten.

Dass der Fortbestand der Art im räumlichen Zusammenhang durch in ausreichendem Umfang angrenzend vorhandene und geeignete Lebensräume gewahrt bleiben kann, ist bis hier hin nicht eindeutig abschätzbar, wobei auch Hinweise auf die tatsächliche Besiedlungsdichte fehlen.

Weitere Möglichkeiten zur Vermeidung von Beeinträchtigungen der Art bzw. für eine erfolgreiche Umsiedlung stehen aufgrund der sehr engen Bauvorlaufzeit zudem nicht mehr zur Verfügung, so dass auch unter Berücksichtigung der Maßnahme aV 1.5 ein temporäres Defizit hinsichtlich des Habitatangebotes verbleibt sowie Tötungen (insbesondere durch das Baugehen) nicht sicher ausgeschlossen werden können und der Verbotstatbestand somit erfüllt ist.

### Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☒ treffen zu.

☐ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen nicht zu.

Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich:

Eine ausführliche Erläuterung der Ausnahmegründe findet sich in einem Ausnahmeantrag, der den PGV-Unterlagen beigelegt wird. Darin wird ausgeführt, dass zumutbare Alternativen mit geringeren Beeinträchtigungen der Zauneidechse nicht gegeben sind, zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses vorliegen trotz der Zulassung des Vorhabens eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Population auf lokaler und übergeordneter Ebene ausgeschlossen ist.



#### 4.1.6 Amphibien

In folgender Tabelle werden die im UR potenziell vorkommenden Amphibien des Anhangs IV der FFH-RL, für die vorhabenbedingte Beeinträchtigungen im Rahmen der Relevanzprüfung (vgl. Anhang I) nicht ausgeschlossen werden konnten, aufgelistet.

**Tab. 5: Schutzstatus und Gefährdung der im UR potenziell vorkommenden Amphibien**

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL BB	RL D	EHZ KBR BB
Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>	3	3	xx
Moorfrosch	<i>Rana arvalis</i>	3	3	U1
Kleiner Wasserfrosch	<i>Pelophylax lessonae</i>	3	G	xx
Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	2	V	U1
<b>Legende:</b> <b>RL D</b> Rote Liste Deutschland <b>RL BB</b> Rote Liste Brandenburg 0 ausgestorben oder verschollen 1 vom Aussterben bedroht 2 stark gefährdet 3 gefährdet 4 potenziell gefährdet G Gefährdung unbekannten Ausmaßes R extrem selten V Arten der Vorwarnliste D Daten unzureichend - ungefährdet				
<b>EHZ</b> Erhaltungszustand		KBR = kontinentale biogeographische Region FV günstig (favourable)		U1 ungünstig - unzureichend U2 ungünstig – schlecht

Im folgenden Formblatt wird artbezogen Bestand sowie Betroffenheit der im UR potenziell vorkommenden Amphibienarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie beschrieben, die einzelnen Verbote des § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG sowie ggf. die naturschutzfachlichen Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft.

Die Betrachtung der Amphibien erfolgt gruppenweise. Hintergrund sind fehlende Bestandsdaten, es liegen keine punktgenauen Nachweise vor. Dementsprechend wird der worst-case-Ansatz angenommen, d. h. alle potenziell geeigneten Habitate werden als möglicher (Teil)Lebensraum betrachtet.



**Laubfrosch (*Hyla arborea*), Moorfrosch (*Rana arvalis*), Kleiner Wasserfrosch (*Pelophylax lessonae*), Kammolch (*Triturus cristatus*)**

**Schutz- und Gefährdungsstatus**

**Laubfrosch**

- ☒ Anhang IV FFH-Richtlinie  
☐ europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSch-RL  
☐ durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art
- ☒ Rote Liste Deutschland      Einstufung Erhaltungszustand BB  
 Kategorie 3      ☐ FV günstig/hervorragend      ☐ U1 ungünstig/unzureichend  
☒ Rote Liste Brandenburg      ☐ U2 ungünstig/schlecht      ☒ XX unbekannt  
 Kategorie 3

**Moorfrosch**

- ☒ Anhang IV FFH-Richtlinie  
☐ europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSch-RL  
☐ durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art
- ☒ Rote Liste Deutschland      Einstufung Erhaltungszustand BB  
 Kategorie 3      ☐ FV günstig/hervorragend      ☒ U1 ungünstig/unzureichend  
☒ Rote Liste Brandenburg      ☐ U2 ungünstig/schlecht      ☐ XX unbekannt  
 Kategorie 3

**Kleiner Wasserfrosch**

- ☒ Anhang IV FFH-Richtlinie  
☐ europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSch-RL  
☐ durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art
- ☒ Rote Liste Deutschland      Einstufung Erhaltungszustand BB  
 Kategorie G      ☐ FV günstig/hervorragend      ☐ U1 ungünstig/unzureichend  
☒ Rote Liste Brandenburg      ☐ U2 ungünstig/schlecht      ☒ XX unbekannt  
 Kategorie 3

**Kammolch**

- ☒ Anhang IV FFH-Richtlinie  
☐ europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSch-RL  
☐ durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art
- ☒ Rote Liste Deutschland      Einstufung Erhaltungszustand BB  
 Kategorie V      ☐ FV günstig/hervorragend      ☒ U1 ungünstig/unzureichend  
☒ Rote Liste Brandenburg      ☐ U2 ungünstig/schlecht      ☐ XX unbekannt  
 Kategorie 2

**Bestandsdarstellung**

Kurzbeschreibung Biologie /Verbreitung in BB:

Der **Laubfrosch** ist eine Charakterart der „bäuerlichen Kulturlandschaft“ mit kleingewässerreichen Wiesen und Weiden in einer mit Gebüsch und Hecken reich strukturierten Landschaft. Ursprüngliche Lebensräume waren wärmebegünstigte Flussaue. Als Laichgewässer werden Weiher, Teiche, Tümpel, temporäre Kleingewässer, Altwässer, seltener auch größere



**Laubfrosch (*Hyla arborea*), Moorfrosch (*Rana arvalis*), Kleiner Wasserfrosch (*Pelophylax lessonae*), Kammolch (*Triturus cristatus*)**

Seen besiedelt. Bevorzugt werden vegetationsreiche Gewässer, die voll sonnenexponiert und fischfrei sind. Außerhalb der Fortpflanzungszeit halten sich die wanderfreudigen Laubfrösche in höherer Vegetation auf (z.B. Brombeerhecken, Röhrichte, Weidegebüsche, Kronendach der Bäume) ([https://artenschutz.naturschutzhinformatioenen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/amph\\_rept/kurzbeschreibung/102330](https://artenschutz.naturschutzhinformatioenen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/amph_rept/kurzbeschreibung/102330))

Der **Moorfrosch** kommt ausschließlich in Lebensräumen mit hohen Grundwasserständen vor. Besiedelt werden Feucht- und Nasswiesen, Feuchtheiden, Nieder- und Flachmoore, die Randbereiche von Hoch- und Übergangsmooren sowie Erlen-, Birken- und Kiefernbruchwälder. Als Laichgewässer werden Teiche, Weiher, Altwässer, Gräben, Moorgewässer sowie die Uferbereiche größerer Seen aufgesucht ([https://artenschutz.naturschutzhinformatioenen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/amph\\_rept/kurzbeschreibung/102331](https://artenschutz.naturschutzhinformatioenen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/amph_rept/kurzbeschreibung/102331))

Der Lebensraum des **Kleinen Wasserfroschs** sind Erlenbruchwälder, Moore, feuchte Heiden, sumpfige Wiesen und Weiden sowie gewässerreiche Waldgebiete. Als Laichgewässer werden unterschiedliche Gewässertypen genutzt: moorige und sumpfige Wiesen- und Waldweiher, Teiche, Gräben, Bruchgewässer, die Randbereiche größerer Gewässer. Seltener werden größere Seen, Abgrabungsgewässer, Flüsse besiedelt ([https://artenschutz.naturschutzhinformatioenen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/amph\\_rept/kurzbeschreibung/151917](https://artenschutz.naturschutzhinformatioenen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/amph_rept/kurzbeschreibung/151917))

Der **Kammolch** gilt als eine typische Offenlandart, die traditionell in den Niederungslandschaften von Fluss- und Bachauen an offenen Augewässern (z.B. an Altarmen) vorkommt. In Mittelgebirgslagen werden außerdem große, feuchtwarme Waldbereiche mit vegetationsreichen Stillgewässern besiedelt. Sekundär kommt die Art in Kies-, Sand- und Tonabgrabungen in Flussauen sowie in Steinbrüchen vor. ([https://artenschutz.naturschutzhinformatioenen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/amph\\_rept/kurzbeschreibung/102343](https://artenschutz.naturschutzhinformatioenen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/amph_rept/kurzbeschreibung/102343))

Vorkommen im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Im Rahmen der Begehungen des Büros SCHNEEGANS (2019) wurden Maststandorte mit potenziell geeigneten Habitatbedingungen auf mögliche Vorkommen von Amphibien kontrolliert. Potenzielle Vorkommen wurden an den Masten 4E, 5E, 6E und 17E sowie in den angrenzenden Bereichen aufgrund der Habitatausstattung verortet.

**Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG**

**Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m- Abs. 5 BNatSchG**

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☒ ja ☐ nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

- aV1.2: Umweltfachliche Baubegleitung Amphibien

Baubedingt kann es zu Tötungen von Individuen kommen, wenn während der Wanderungs- und Laichzeit in die Laichgewässer eingegriffen wird. Um die Tötung von Individuen und ihrer Entwicklungsstadien zu vermeiden, werden im Rahmen einer umweltfachlichen Baubegleitung die Gewässer auf einen Besatz hin kontrolliert und ggf. eingezäunt.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☒ ja ☐ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Tötungen von Tieren während der Wanderungszeiten durch Kollisionen mit Baufahrzeugen sind unwahrscheinlich, da Amphibien i.d.R. in der Nacht wandern, während die Bauarbeiten auf den Tag beschränkt sind. Zudem besteht lediglich ein temporäres Risiko während der Bauzeit. Im Rahmen der umweltfachlichen Baubegleitung erfolgt die Überwachung möglicher Amphibienwanderungen. Bei Wanderbewegungen sind nahe gelegene Baugruben entsprechend durch Amphibienschutzzaune zu sichern. Je nach Aktivität der Amphibien bzw. dem Zeitpunkt der Bauausführung müssen die Schutzzaune mit Fangeinrichtung errichtet werden. Diese sind entsprechend mit Kontrollen durchzuführen, die Tiere sind in Laichgewässer umzusetzen (Maßnahme aV1.2). Mögliche Einzelverluste durch das Hineinfallen in die Baugruben können so vermieden werden. Insgesamt kommt es unter Berücksichtigung der vorgesehenen Maßnahmen zu keiner signifikanten Erhöhung des allgemeinen Lebensrisikos für alle aufgeführten Arten.

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt unter Berücksichtigung vorgesehener Vermeidungsmaßnahmen ein.** ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:**

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten





**Laubfrosch (*Hyla arborea*), Moorfrosch (*Rana arvalis*), Kleiner Wasserfrosch (*Pelophylax lessonae*), Kammmolch (*Triturus cristatus*)**

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)  
☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Amphibien sind gegenüber baubedingten Störungen generell als unempfindlich anzusehen. Zudem besitzen die Störungen nur eine geringe Reichweite und sind zeitlich auf 31 Wochen beschränkt. Eine Barrierewirkung, die zu dauerhaften Störungen auf Wanderbewegungen führen kann, entsteht nicht.

Eine vorhabenbedingte Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen aller aufgeführten Amphibienarten ist nicht abzuleiten.

**Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)  
☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A<sub>CEF</sub>)  
☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Für Amphibien können Verluste potenzieller Laichgewässer an den Maststandorten 4E, 5E und 6E eintreten. Mögliche Tötungen einzelner Individuen ggf. auch abseits der Laichgewässer durch Flächeninanspruchnahme (die entsprechend Art und Umfang des Vorhabens nur sehr geringfügig sind) sind aufgrund der Mobilität von Amphibien ausgeschlossen.

Punktuelle und teilweise nur temporäre Verluste von Landlebensräumen (z.B. Offenland, Gehölzflächen) sind ebenfalls nicht ausgeschlossen. Da die Inanspruchnahme nur kleinflächig erfolgt, ist davon auszugehen, dass der vorhandene Gesamtlebensraum aller Arten in Struktur und ausreichender Größe erhalten bleibt.

Insgesamt bleibt unter Berücksichtigung der aufgeführten Maßnahmen die Funktionalität der Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang mit angrenzenden, vom Vorhaben nicht beeinträchtigten Lebensräumen gewährleistet.

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt unter Berücksichtigung vorgesehener Vermeidungsmaßnahmen ein.**

☐ ja ☒ nein

**Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu.  
☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme nicht zu.



#### 4.1.7 Libellen

In folgender Tabelle werden die im UR potenziell vorkommenden Libellen des Anhangs IV der FFH-RL, für die vorhabenbedingte Beeinträchtigungen im Rahmen der Relevanzprüfung (vgl. Anhang I) nicht ausgeschlossen werden konnten, aufgelistet.

**Tab. 6: Schutzstatus und Gefährdung der im UR potenziell vorkommenden Libellen**

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL BB	RL D	EHZ KBR BB
Asiatische Keiljungfer	<i>Gomphus flavipes</i>	V	-	U1
Große Moosjungfer	<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	2	3	U1
Grüne Keiljungfer	<i>Ophiogomphus cecilia</i>	2	2	U1
Östliche Moosjungfer	<i>Leucorrhinia albifrons</i>	V	2	U1
<b>Legende:</b> <b>RL D</b> Rote Liste Deutschland <b>RL BB</b> Rote Liste Brandenburg 0 ausgestorben oder verschollen 1 vom Aussterben bedroht 2 stark gefährdet 3 gefährdet 4 potenziell gefährdet G Gefährdung unbekannten Ausmaßes R extrem selten V Arten der Vorwarnliste D Daten unzureichend - ungefährdet				
<b>EHZ</b> Erhaltungszustand KBR = kontinentale biogeographische Region FV günstig (favourable)			U1 ungünstig - unzureichend U2 ungünstig – schlecht	

Im folgenden Formblatt werden artbezogen Bestand sowie Betroffenheit der im UR potenziell vorkommenden Libellen des Anhang IV der FFH-Richtlinie beschrieben, die einzelnen Verbote des § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG sowie ggf. die naturschutzfachlichen Ausnahmevermutungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft.

Da für die potenziell vorkommenden Libellenarten die Bestands- und Betroffenheitssituation ähnlich ist, erfolgt die Behandlung gruppenweise.



**Asiatische Keiljungfer (*Gomphus flavipes*), Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*), Östliche Moosjungfer (*Leucorrhinia albifrons*)**

**Schutz- und Gefährdungsstatus**

Asiatische Keiljungfer

- ☒ Anhang IV FFH-Richtlinie  
☐ europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSch-RL  
☐ durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art
- ☒ Rote Liste Deutschland      Einstufung Erhaltungszustand BB  
 Kategorie -      ☐ FV günstig/hervorragend      ☒ U1 ungünstig/unzureichend  
☒ Rote Liste Brandenburg      ☐ U2 ungünstig/schlecht      ☐ XX unbekannt  
 Kategorie V

Große Moosjungfer

- ☒ Anhang IV FFH-Richtlinie  
☐ europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSch-RL  
☐ durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art
- ☒ Rote Liste Deutschland      Einstufung Erhaltungszustand BB  
 Kategorie 3      ☐ FV günstig/hervorragend      ☒ U1 ungünstig/unzureichend  
☒ Rote Liste Brandenburg      ☐ U2 ungünstig/schlecht      ☐ XX unbekannt  
 Kategorie 2

Grüne Keiljungfer

- ☐ Anhang IV FFH-Richtlinie  
☐ europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSch-RL  
☐ durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art
- ☒ Rote Liste Deutschland      Einstufung Erhaltungszustand BB  
 Kategorie 2      ☐ FV günstig/hervorragend      ☒ U1 ungünstig/unzureichend  
☒ Rote Liste Brandenburg      ☐ U2 ungünstig/schlecht      ☐ XX unbekannt  
 Kategorie 2

Östliche Moosjungfer

- ☒ Anhang IV FFH-Richtlinie  
☐ europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSch-RL  
☐ durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art
- ☒ Rote Liste Deutschland      Einstufung Erhaltungszustand BB  
 Kategorie 2      ☐ FV günstig/hervorragend      ☒ U1 ungünstig/unzureichend  
☒ Rote Liste Brandenburg      ☐ U2 ungünstig/schlecht      ☐ XX unbekannt  
 Kategorie V

**Bestandsdarstellung**

Kurzbeschreibung Biologie /Verbreitung in BB:

Ursprünglich kommt die **Asiatische Keiljungfer** an den Mittel- und Unterläufen von großen, mäandrierenden Flüssen vor. Seit einigen Jahren erscheint sie auch in Buhnenfeldern und Hafenbecken sowie an Kanälen. Geeignete Standorte liegen



**Asiatische Keiljungfer (*Gomphus flavipes*), Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*), Östliche Moosjungfer (*Leucorrhinia albifrons*)**

meist in strömungsarmen Buchten oder Gleithangzonen, mit strandähnlichen Uferbereichen und weisen ein sauberes Wasser auf (<https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/libellen/kurzbeschreibung/151993>)

Die **Große Moosjungfer** bevorzugt Gewässer mit einer reichhaltigen Ausstattung unterschiedlicher, jedoch nicht zu dichter Pflanzenbestände. Neben offenen Wasserflächen und Beständen von Unterwasserpflanzen werden auch oft Schwimmblattpflanzen und lockere Riedbestände besiedelt (<https://ffh-anhang4.bfn.de/arten-anhang-iv-ffh-richtlinie/libellen/grosse-moosjungfer-leucorrhinia-pectoralis.html>).

Die **Grüne Keiljungfer** ist eine stenöke Fließwasserart mit drei- bis vierjähriger Entwicklungszeit. In Brandenburg am Rand der westlichen Arealgrenze fast ausschließlich an Bächen und Flüssen im Osten, Hauptvorkommen in Oder, Neiße und Spree und deren Einzugsgebieten. ([https://lfu.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/le\\_keil.pdf](https://lfu.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/le_keil.pdf)).

Die **Östliche Moosjungfer** ist ein Spezialist für nährstoffarme Stillgewässer mit Verlandungszone und reicher Unterwasservegetation. In Brandenburg sind das vor allem saure Moorgewässer, flache Klarwasserseen aber auch künstliche Gewässer wie Torfstiche (<https://www.natur-brandenburg.de/themen/tiere/oestliche-moosjungfer/>)

Vorkommen im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Für die Arten liegen keine konkreten Daten vor. Aufgrund der Habitatausstattung (v.a. die Bereiche in der Spreeniederung) wird von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen.

**Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG**

**Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Da baubedingt keine Eingriffe im Bereich der großen Gewässer stattfinden, kann eine Tötung von Individuen ausgeschlossen werden.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt unter Berücksichtigung vorgesehener Vermeidungsmaßnahmen ein.** ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:**

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Bezüglich der Libellenarten ist eine baubedingte Störung aufgrund der Entfernung zu potenziellen Habitaten nicht zu erwarten.

**Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A<sub>CEF</sub>)

☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Da durch das Vorhaben nicht in Gewässer eingegriffen wird, kommt es nicht zu einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Arten. Die Gräben bilden zusätzlich potenzielle Lebensräume. Da aber auch dort nur in kleinen Teilen eingegriffen wird, bleibt die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewährleistet.

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt unter Berücksichtigung vorgesehener Vermeidungsmaßnahmen ein.**



**Asiatische Keiljungfer (*Gomphus flavipes*), Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*), Östliche Moosjungfer (*Leucorrhinia albifrons*)**

☐ ja ☒ nein

#### Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu.  
☒ treffen nicht zu.

### 4.1.8 Schmetterlinge

In folgender Tabelle werden die im UR potenziell vorkommenden Schmetterlinge des Anhangs IV der FFH-RL, für die vorhabenbedingte Beeinträchtigungen im Rahmen der Relevanzprüfung (vgl. Anhang I) nicht ausgeschlossen werden konnten, aufgelistet.

**Tab. 7: Schutzstatus und Gefährdung der im UR potenziell vorkommenden Schmetterlinge**

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL BB	RL D	EHZ KBR BB
Großer Feuerfalter	<i>Lycaena dispar</i>	2	3	FV
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	<i>Maculinea nausthous</i>	1	V	U1
Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling	<i>Maculinea teleius</i>	1	2	U1
<b>Legende:</b> <b>RL D</b> Rote Liste Deutschland <b>RL BB</b> Rote Liste Brandenburg 0 ausgestorben oder verschollen 1 vom Aussterben bedroht 2 stark gefährdet 3 gefährdet 4 potenziell gefährdet G Gefährdung unbekannten Ausmaßes R extrem selten V Arten der Vorwarnliste D Daten unzureichend - ungefährdet				
<b>EHZ</b> Erhaltungszustand KBR = kontinentale biogeographische Region FV günstig (favourable)			U1 ungünstig - unzureichend U2 ungünstig – schlecht	

Im folgenden Formblatt wird artbezogen Bestand sowie Betroffenheit der im UR potenziell vorkommenden Schmetterlinge des Anhang IV der FFH-Richtlinie beschrieben, die einzelnen Verbote des § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG sowie ggf. die naturschutzfachlichen Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft.

Da für die potenziell vorkommenden Schmetterlingsarten die Bestands- und Betroffenheitssituation ähnlich ist, erfolgt die Behandlung gruppenweise.



**Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*), Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea naust-hous*), Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*)**

**Schutz- und Gefährdungsstatus**

Großer Feuerfalter

- ☐ Anhang IV FFH-Richtlinie  
☐ europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSch-RL  
☐ durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

- ☒ Rote Liste Deutschland      Einstufung Erhaltungszustand BB  
 Kategorie 2      ☒ FV günstig/hervorragend      ☐ U1 ungünstig/unzureichend  
☒ Rote Liste Brandenburg      ☐ U2 ungünstig/schlecht      ☐ XX unbekannt  
 Kategorie 2

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

- ☒ Anhang IV FFH-Richtlinie  
☐ europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSch-RL  
☐ durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

- ☒ Rote Liste Deutschland      Einstufung Erhaltungszustand BB  
 Kategorie V      ☐ FV günstig/hervorragend      ☒ U1 ungünstig/unzureichend  
☒ Rote Liste Brandenburg      ☐ U2 ungünstig/schlecht      ☐ XX unbekannt  
 Kategorie 1

Heller Wiesenknopf -Ameisenbläuling

- ☒ Anhang IV FFH-Richtlinie  
☐ europäische Vogelart gemäß Art. 1 VSch-RL  
☐ durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

- ☒ Rote Liste Deutschland      Einstufung Erhaltungszustand BB  
 Kategorie 2      ☐ FV günstig/hervorragend      ☒ U1 ungünstig/unzureichend  
☒ Rote Liste Brandenburg      ☐ U2 ungünstig/schlecht      ☐ XX unbekannt  
 Kategorie 1

**Bestandsdarstellung**

Kurzbeschreibung Biologie /Verbreitung in BB:

Der **Große Feuerfalter** besiedelt natürlich-eutrophe Gewässer- und Grabenufer, offene Niedermoore und Flussauen mit Verlandungsvegetation, Seggenrieden, Feucht- und Nasswiesen, offenen Nass- und Feuchtbrachen mit Hochstauden, i.d.R. im Kontakt mit Röhrichtgesellschaften, auch Schneisen in Bruchwäldern; Standorte der Raupenfutterpflanzen sowie geeigneter Nektarquellen für den Falter. In BB ist eines der wichtigsten Verbreitungszentren in Deutschland ([https://lfu.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/le\\_feuer.pdf](https://lfu.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/le_feuer.pdf)).

Der charakteristische Lebensraum des **Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings** sind extensiv genutzte, wechselfeuchte Wiesen in Fluss- und Bachtälern (<https://artenschutz.naturschutzhinformatio-nen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/schmetterlinge/kurzbeschreibung/107948>).

Der **Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling** kommt vor allem in Sumpf- und Auwiesen in warmen, feuchten Fluss- und Strom-tälern vor, wobei die Art zu nasse, oder regelmäßig überflutete Standorte meidet (<https://artenschutz.naturschutzhinformatio-nen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/schmetterlinge/kurzbeschreibung/107950>).

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☐ nachgewiesen      ☒ potenziell vorkommend



**Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*), Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea naust-hous*), Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*)**

Für die Arten liegen keine konkreten Daten vor. Aufgrund der Habitatausstattung im UR (Sump- und Auwiesen, Röhrichtbestände und Nasswiesen) wird von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen.

**Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG**

**Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m- Abs. 5 BNatSchG**

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☒ ja ☐ nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

- aV1.4: Umweltfachliche Baubegleitung Schmetterlinge

Tötungen von Individuen im Zusammenhang mit der Zerstörung oder Beschädigung von potenziellen Lebensstätten durch Flächeninanspruchnahme sind nicht ausgeschlossen. Das betrifft besonders das Ei-, Larven- und auch das Puppenstadium, während dieser Phasen sind die Arten (weitgehend) immobil. Tötungen von mobilen Imagines erfolgen nicht, da sie flugfähig sind und die Bauflächen grundsätzlich verlassen können. Zudem findet die Baufeldfreimachung i.d.R. außerhalb der Flugzeit der Imagines (Mai-Juni) statt.

Zur Minderung der baubedingten Tötungen erfolgt eine Überprüfung der potenziell geeigneten Bereiche auf Besatz von Futterpflanzen. Sind diese vorhanden, werden sie im Frühjahr entfernt und in angrenzende Flächen abgelegt (Maßnahme aV1.4).

Ggf. trotz Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen verbleibende einzelne Individuenverluste führen zu keiner signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos im Vergleich zum allgemeinen Lebensrisiko, da die Arten gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2016) einen mittleren MGI aufweisen (Großer Feuerfalter: IV.9, Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling: III.7, Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling: IV.8). Das Risiko von Individuenverlusten verbleibt in einem Bereich, der mit einem Vorhaben im Naturraum immer verbunden ist oder dem einzelne Tiere natürlicherweise unterliegen, z. B. durch die land- und forstwirtschaftliche Nutzung oder Parasitoide, widrige klimatische Bedingungen. Zudem sind es Arten mit großräumig strukturierten (Meta-)Populationen, bei dem der Eier- und Raupenbestand einzelner, in ein Habitatnetz eingebundener Lebensstätten fast nie eine für den Erhaltungszustand zentrale Bedeutung zukommt. Vielmehr verfügen ausbreitungsstarke Pionierarten generell über ein hohes Reproduktionsvermögen. Dies befähigt sie im Allgemeinen dazu, selbst hohe Individuenverluste rasch zu kompensieren. Zudem kann vor allem im Fall von Bewirtschaftungsmaßnahmen durch die Landwirtschaft durch Individuenverluste eine teils hohe Dynamik in der jährlichen Besetzung von Flächen auftreten.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Tötungen von Individuen, außer in Verbindung mit baubedingten Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, können vor dem Hintergrund der Lebensweise des Großen Feuerfalters, des Hellen und Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings in Verbindung mit Art und Umfang des Vorhabens ausgeschlossen werden.

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt unter Berücksichtigung vorgesehener Vermeidungsmaßnahmen ein.** ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:**

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Große Feuerfalter, Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling sind gegenüber baubedingten Störungen als unempfindlich anzusehen. Zudem besitzen die Störungen nur eine geringe Reichweite und sind zeitlich ca. 31 Wochen beschränkt.

**Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A<sub>CEF</sub>)

☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt





**Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*), Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea naust-hous*), Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*)**

Vorhabenbedingt sind Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der drei Arten nicht ausgeschlossen, da in potenziell geeignete Lebensräume eingegriffen werden kann.

Die Flächeninanspruchnahme erfolgt jedoch jeweils nur kleinflächig, wobei die bauzeitlich beanspruchten Bereiche nach Ende der Arbeiten wieder zur Verfügung stehen. Die Entfernung der Vegetation erfolgt dabei nur oberflächlich, so sodass die Wirtspflanze in der nächsten Vegetationsperiode wieder ungehindert wachsen könnte. Zudem befinden sich zahlreiche weitere feuchte und nasse Flächen angrenzend an den Eingriffsbereich. Insgesamt ist davon auszugehen, dass der vorhandene Gesamtlebensraum für die drei Arten in Struktur und ausreichender Größe erhalten bleibt.

Insgesamt bleibt die Funktionalität der Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang mit angrenzenden, vom Vorhaben nicht beeinträchtigten Lebensräumen gewahrt.

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt unter Berücksichtigung vorgesehener Vermeidungsmaßnahmen ein.**

☐ ja

☒ nein

**Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☐

treffen zu.

☒

treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen nicht zu.



## 4.2 Europäische Vogelarten nach Art. 1 und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie

Im Folgenden werden die für das Vorhaben relevanten Brutvogelarten sowie Zug- und Rastvogelarten abgeprüft.

### 4.2.1 Brutvögel

In folgender Tabelle werden die im UR entsprechend der Bestandsdaten vorkommenden und potenziell auftretenden artenschutzrechtlich relevanten Brutvogelarten, für die vorhabenbedingte Beeinträchtigungen im Rahmen der Relevanzprüfung (vgl. Anhang II) nicht ausgeschlossen werden konnten, aufgelistet.

**Tab. 8: Relevante Brutvogelarten im UR**

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	VS-RL	Stördistanz	vMGI
Amsel	<i>Turdus merula</i>	*	-	-	10 m	D
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	*	-	-	10 m	D
Bartmeise	<i>Panurus biarmicus</i>	*	-		15 m	k.A.
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	3	1		200 m	C
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	3	V	-	k.A.	D
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	1	1		50 m	A
Beutelmeise	<i>Remiz pendulinus</i>	*	V		10 m	k.A.
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	*	-	-	5 m	E
Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica</i>	*	V	Anh. I	30 m	D
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	3	3	-	15 m	D
Bläsralle	<i>Fulica atra</i>	*	-		k.A.	C
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	2	2		40 m	D
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*	-	-	10 m	E
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	*	-	-	20 m	E
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	*	V	-	10 m	E
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus aurundinaceus</i>	*	V		30 m	D
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	*	-	-	k.A.	D
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	*	-	Anh. I	80 m	E
Elster	<i>Pica pica</i>	*	-	-	50 m	D
Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>	*	3	-	10 m	D
Fasan	<i>Phasianus colchius</i>	k.A.	-		k.A.	k.A.
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	-	20 m	D
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V	-	10 m	D
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	3	V		20 m	D
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	*	-		25 m	k.A.
Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>	3	-	Anh. I	500 m	B
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	*	-	-	k.A.	E
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	*	-		10 m	E
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	*	-	-	k.A.	E
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	V	-	-	20 m	E
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	*	V		40 m	k.A.
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	*	3	-	10 m	E



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	VS-RL	Stördistanz	vMGI
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	*	V		10 m	E
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	V	-	-	15 m	E
Grauammer	<i>Emberiza calandra</i>	V	-		40 m	D
Graugans	<i>Anser anser</i>	*	-		200 m	C
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	*	V		200 m	C
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	V	V		20 m	D
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	*	-	-	15 m	E
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	*	-	-	60 m	E
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	*	V		200 m	D
Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	*	k.A.		20 m	E
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	*	2		100 m	C
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	*	-		10 m	E
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	V	V		20 m	D
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	*	-		50 m	C
Hohлтаube	<i>Columba oena</i>	*	-		100 m	D
Karmingimpel	<i>Carpodacus erythrinus</i>	*	1		20 m	k.A.
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	*	V	-	k.A.	D
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	2	2		100 m	A
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	*	-		k.A.	E
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	*	-	-	10 m	E
Kleinspecht	<i>Dendrocopos minor</i>	V	-		30 m	E
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	-	-	5 m	E
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	*	-	-	200 m	C
Kranich	<i>Grus grus</i>	*	-	Anh. I	500 m	B
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	V	-	-	k.A.	D
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	*	-		100 m	B
Löffelente	<i>Anas clypeata</i>	3	1		120 m	B
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	*	-	-	10 m	D
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	*	V	-	100 m	D
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	3	-	-	20 m	D
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	*	-		40 m	D
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	*	-	-	k.A.	D
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	*	-	-	10 m	k.A.
Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i>	*	-	-	120 m	D
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	*	3	Anh. I	30 m	D
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	V	-	-	40 m	D
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	*	-		120 m	D
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	2	V		150 m	C
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3	V	-	10 m	D
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	2	1		100 m	C
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*	-	-	20 m	C
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	*	-		k.A.	E
Rohrschwirl	<i>Locustella luscinioides</i>	*	-		20 m	D
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	*	3	Anh. I	200 m	D
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	*	-	-	5 m	E



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	VS-RL	Stördistanz	vMGI
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	V	-	Anh. I	300 m	C
Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>	3	1		100 m	B
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	*	V		30 m	k.A.
Schellente	<i>Bucephala clangula</i>	*	-		100 m	C
Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	*	3		20 m	D
Schnatterente	<i>Anas strepera</i>	*	-		120 m	C
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	*	-		15 m	E
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	*	-	-	40 m	D
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	*	V	Anh. I	300 m	D
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	*	-	Anh. I	60 m	E
Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	*	-	Anh. I	500 m	B
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	*	-	-	15 m	D
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>	*	-		5 m	E
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	*	3		150 m	D
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	3	2		40 m	D
Sprosser	<i>Luscinia luscinia</i>	*	V		20 m	E
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	-	-	15 m	C
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	*	-	-	15 m	D
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	*	-	-	k.A.	C
Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	*	-	-	10 m	E
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	*	-		k.A.	E
Tafelente	<i>Aythya ferina</i>	*	1		120 m	B
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	*	-		10 m	E
Teichralle	<i>Gallinula chloropus</i>	V	-		40 m	C
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	*	-	-	10 m	E
Trauerseeschwalbe	<i>Chidonias niger</i>	1	3	Anh. I	100 m	B
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	*	3	-	100 m	D
Turteltaube	<i>Streptopalia turtur</i>	2	2		25 m	C
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilarus</i>	*	-		30 m	D
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	V	-		50 m	C
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	2	2	Anh. I	50 m	C
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	*	-		k.A.	E
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	*	-		15 m	D
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	V	-		30 m	C
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	*	-		20 m	D
Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	V	V		30 m	C
Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	*	-		10 m	E
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	3	3	Anh. I	100 m	B
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	2	2		50 m	C
Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	3	3		100 m	C
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	2	2		20 m	C
Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>	2	2	Anh. I	200 m	C
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	*	2		5 m	E
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*	-		k.A.	E
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	*	-	-	k.A.	E



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	VS-RL	Stördistanz	vMGI
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	*	2		100 m	C

**Legende:**

VS-RL	Vogelschutzrichtlinie-Richtlinie
I:	Art nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie
RL D	Rote Liste Deutschlands (GRÜNEBERG et al. 2015) und
RL BB	Rote Liste Brandenburg (LFU 2019)
	1: vom Aussterben bedroht
	2: stark gefährdet
	3: Gefährdet
	4: potenziell gefährdet
	G: Gefährdung unbekannten Ausmaßes
	V: Vorwarnliste
	D: Daten unzureichend
	k. A.: keine Angabe
Stördistanz	Orientierungswerte für planerisch zu berücksichtigende Stördistanzen von Vogelarten nach GASSNER et al. 2010
vMG	Vorhabentypspezifische Mortalitätsgefährdung nach BERNOTAT et al. (2018)
	A: Sehr hohe Gefährdung
	B: Hohe Gefährdung
	C: Mittlere Gefährdung
	D: Geringe Gefährdung
	E: Sehr geringe Gefährdung



#### 4.2.1.1 Brutvogelarten mit geringer bis sehr geringer Mortalitätsgefährdung

##### Landesweit ungefährdete (inkl. Vorwarnliste) Brutvögel der Kleingehölze und Wälder, welche eine geringe bis sehr geringe vorhabenspezifische Mortalitätsgefährdung aufweisen (Kollision)

Amsel (*Turdus merula*), Blaumeise (*Parus caeruleus*), Buchfink (*Fringilla coelebs*), Buntspecht (*Dendrocops major*), Dorngrasmücke (*Sylvia communis*), Eichelhäher (*Garrulus glandarius*), Elster (*Pica pica*), Erlenzeisig (*Carduelis carduelis*), Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*), Fitis (*Phylloscopus trochilus*), Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*), Gartengrasmücke (*Sylvia borin*), Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*), Girlitz (*Serinus serinus*), Goldammer (*Emberiza citrinella*), Grauschnäpper (*Muscicapa striata*), Grünfink (*Carduelis chloris*), Grünspecht (*Picus viridis*), Habicht (*Accipiter gentilis*), Haubenmeise (*Parus cristatus*), Heckenbraunelle (*Prunella modularis*), Hohltaube (*Columba oena*), Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*), Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*), Kleiber (*Sitta europaea*), Kleinspecht (*Dendrocopus minor*), Kohlmeise (*Parus major*), Kuckuck (*Cuculus canorus*), Mäusebussard (*Buteo buteo*), Misteldrossel (*Turdus viscivorus*), Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*), Pirol (*Oriolus oriolus*), Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*), Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*), Singdrossel (*Turdus philomelos*), Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*), Sprosser (*Luscinia luscinia*), Stieglitz (*Carduelis carduelis*), Sumpfmeise (*Parus palustris*), Tannenmeise (*Parus ater*), Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*), Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*), Waldohreule (*Asio otus*), Weidenmeise (*Parus montanus*), , Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*), Zilzalp (*Phylloscopus collybita*).

##### Schutz- und Gefährdungsstatus

- ☒ europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie Rote Liste Status m. Angabe  
☐ Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie ☐ RL D, Kat. -  
☐ RL BB, Kat. -

##### Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie /Verbreitung in BB:

Die oben aufgeführten Vogelarten sind ungefährdete bzw. ubiquitäre Arten, die hinsichtlich ihrer Habitatansprüche und Verhaltensweisen nicht weiter beschrieben werden..

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☒ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Der Untersuchungsraum weist neben den großen Waldflächen auch eine Vielzahl an Kleingehölzen in der Offenlandschaft auf, sodass von einem regelmäßigen bis häufigen Auftreten der aufgeführten Arten auszugehen ist.

##### Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

##### Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m- Abs. 5 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

- ☒ ja ☐ nein

- ☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen  
 • aV3 Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit

Tötungen und Verletzungen von Individuen in Verbindung mit der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten können durch eine Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit in der Zeit vom 01.10.-28.02. (Maßnahme aV3) vermieden werden. Für den Turmfalken und die Waldohreule bilden auch die vorhandenen Gittermasten potenzielle Brutplätze.

Bezüglich der Waldohreule wird die Baufeldfreimachung auch auf die Demontage der Masten erweitert, sollten dort Nachweise im Rahmen der umweltfachlichen Baubegleitung (aV1.3) der Art erfolgen..

- Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☐ ja ☒ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Anlagenbedingte Tötungen durch Erdseilanflug sind im Einzelfall zwar nicht auszuschließen, eine diesbezüglich besondere



**Landesweit ungefährdete (inkl. Vorwarnliste) Brutvögel der Kleingehölze und Wälder, welche eine geringe bis sehr geringe vorhabenspezifische Mortalitätsgefährdung aufweisen (Kollision)**

projekt- oder artspezifisch bedingte Gefährdung besteht für die aufgeführten Arten jedoch nicht. Eine deutliche Häufung von Anflügen und damit eine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos über das allgemeine Lebensrisiko hinaus ist daher auch unter Berücksichtigung der geringen Konfliktintensität des Vorhabens nicht abzuleiten.

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:**

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)  
☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Baubedingte Störungen, die während der Brut- und Aufzuchtzeit stattfinden und zu einer Aufgabe von Gelegen führen können, sind für die meisten der aufgeführten Arten aufgrund ihrer geringen Störungsempfindlichkeit nicht zu erwarten. Bei den Arten Habicht, Hohltaube, Mäusebussard, können aufgrund ihrer Empfindlichkeit gegenüber visuellen und akustischen Reizen (Stördistanz mind. 100m) Störungen während der Brutzeit nicht ausgeschlossen werden. Da sich die Bauzeit auf ca. 31 Wochen beschränkt, ist lediglich eine Brutsaison von baubedingten Beunruhigungen betroffen. Die aufgeführten Arten weisen gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2016) einen mittleren MGI (Hohltaube: IV8, Habicht: III.6, Mäusebussard, ) auf, sodass ggf. einzelne Individuenverluste sowie Verluste von Gelegen zu keiner signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos im Vergleich zum allgemeinen Lebensrisiko führen. Gleiches gilt für den Ausfall einzelner Bruten, die keinen negativen Einfluss auf die lokale Population, die aufgrund ihrer vergleichsweise geringen Spezialisierung der Arten in Verbindung mit dem hohen Anteil an geeigneten Habitatstrukturen eine große, räumliche Ausdehnung aufweisen, abzuleiten ist. Insgesamt ist daher eine vorhabenbedingte Verschlechterung des Erhaltungszustands der jeweiligen Population nicht abzuleiten.

**Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)  
☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)  
☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Sollte es vorhabenbedingt zu Fällungen von Gehölzen kommen, kann dies zu einem Verlust von potenziellen Brutstandorten für die oben aufgeführten Arten kommen.

Da es sich um ungefährdete Arten handelt, wird davon ausgegangen, dass selbst bei einem Verlust von einzelnen Brutrevieren die ökologische Funktion der Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang, der aufgrund der vergleichsweise geringen Spezialisierung der Arten und der daraus resultierenden großen Anteile an geeigneten Strukturen sehr weit zu fassen ist, erhalten bleibt.

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

**Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu.  
☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen nicht zu..





**Landesweit ungefährdete (inkl. Vorwarnliste) Brutvögel des Halboffenlandes mit geringer bis sehr geringer vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision):**

Bachstelze (*Motacilla alba*), Fasan (*Phasianus colchius*), Feldsperling (*Passer montanus*), Nebelkrähe (*Corvus comix*), Rabenkrähe (*Corvus corons*), Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*), Mauersegler (*Apus apus*), Heiderleche (*Lullula arborea*)

**Schutz- und Gefährdungsstatus**

- ☒ europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie Rote Liste Status m. Angabe  
☐ Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie ☐ RL D, Kat. -  
☐ ☐ RL BB, Kat. -

**Bestandsdarstellung**

Kurzbeschreibung Biologie /Verbreitung in BB:

Die oben aufgeführten Vogelarten sind ungefährdete bzw. ubiquitäre Arten, die hinsichtlich ihrer Habitatansprüche und Verhaltensweisen nicht weiter beschrieben werden..

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☐ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Die halboffene Landschaft im Untersuchungsraum bietet den aufgelisteten Arten einen potenziellen Lebensraum in verschiedener Ausprägung., deren Besiedlung entsprechend den Habitatansprüchen der Arten erfolgt.

**Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG**

**Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m- Abs. 5 BNatSchG**

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

- ☒ ja ☐ nein

- ☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen  
 • aV3 Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit

Tötungen von Individuen (sowie allen Entwicklungsstadien) in Verbindung mit der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten können durch eine Baufeldräumung außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit, d.h. zwischen dem 01.10.-28.02. eines jeden Jahres (Baumaßnahme aV3) vermieden werden.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☐ ja ☒ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Anlagenbedingte Tötungen durch Erdseilanflug sind im Einzelfall zwar nicht auszuschließen, eine diesbezüglich besondere projekt- oder artspezifisch bedingte Gefährdung besteht für die aufgeführten Arten jedoch nicht. Eine deutliche Häufung von Anflügen und damit eine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos über das allgemeine Lebensrisiko hinaus ist daher auch unter Berücksichtigung der geringen Konfliktintensität des Vorhabens nicht abzuleiten.

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:**

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)  
☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Für die aufgeführten Arten wirken sich baubedingte Störungen aufgrund ihrer geringen Störungsempfindlichkeit (vgl. Tab. 8) nicht signifikant auf den Erhaltungszustand der lokalen Population aus. Baubedingte Störungen, die zu einer Aufgabe von Gelegen führen können, sofern sie während der Brut- und Aufzuchtzeit stattfinden, sind für alle aufgeführten Arten aufgrund ihrer geringen Störungsempfindlichkeit nicht zu prognostizieren.Somit wirken sich diese nicht signifikant auf den Erhaltungszustand der lokalen Population aus.

**Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein



**Landesweit ungefährdete (inkl. Vorwarnliste) Brutvögel des Halboffenlandes mit geringer bis sehr geringer vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision):**

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)  
☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)  
☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Vorhabenbedingt kommt es durch baubedingte Inanspruchnahme zum Verlust von Flächen, die den Arten potenziell als Brutstandort dienen können. Da es sich um ungefährdete Arten handelt, wird davon ausgegangen, dass selbst bei einem Verlust einzelner Brutreviere die ökologische Funktion der Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang gewährleistet bleibt.

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

**Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu.  
☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme nicht zu.

**Landesweit ungefährdete (inkl. Vorwarnliste) Brutvögel der Gewässer und Feuchtlebensräume mit geringer bis sehr geringer vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

Bartmeise (*Panurus biarmicus*), Beutelmeise (*Remiz pendulinus*), Blässgans (*Anser anser*), Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*), Drosselrohrsänger (*Acrocephalus aurundinaceus*), Feldschwirl (*Locustella neavia*), Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*), Kormoran (*Phalacrocorax carbo*), Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*), Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*), Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*), Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)

**Schutz- und Gefährdungsstatus**

- ☒ europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie Rote Liste Status m. Angabe  
☐ Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie ☐ RL D, Kat. -  
☐ ☐ RL BB, Kat. -

**Bestandsdarstellung**

Kurzbeschreibung Biologie /Verbreitung in BB:

Die oben aufgeführten Vogelarten sind ungefährdete bzw. ubiquitäre Arten, die hinsichtlich ihrer Habitatsprüche und Verhaltensweisen nicht weiter beschrieben werden..

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☐ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Vor allem die Spreeniederung mit den angrenzenden Feuchtwiesen zeichnet sich durch eine Vielzahl an geeigneten Strukturen für die aufgeführten Arten aus. Darüber hinaus bilden Gewässer mit ihren angrenzenden Strukturen potenzielle Lebensräume im UR. Es ist von einer regelmäßigen Besiedlung des UR auszugehen

**Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG**

**Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m- Abs. 5 BNatSchG**

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☒ ja ☐ nein

- ☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen  
 • aV3: Bauelfeldfreimachung außerhalb der Brutzeit

Eine Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und der damit einhergehenden potenziellen Tötung von Individuen (inkl.



## Landesweit ungefährdete (inkl. Vorwarnliste) Brutvögel der Gewässer und Feuchtlebensräume mit geringer bis sehr geringer vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)

aller Entwicklungsstadien), können durch eine Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit, d.h. zwischen dem 01.10.-28.02. eines jeden Jahres (Maßnahme aV3), vermieden werden.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Anlagenbedingte Tötungen durch Erdseilanflug sind im Einzelfall zwar nicht auszuschließen, eine diesbezüglich besondere projekt- oder artspezifisch bedingte Gefährdung besteht für die aufgeführten Arten jedoch nicht. Eine deutliche Häufung von Anflügen und damit eine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos über das allgemeine Lebensrisiko hinaus ist daher auch unter Berücksichtigung der geringen Konfliktintensität des Vorhabens nicht abzuleiten.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

### Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Baubedingte Störungen, sofern sie während der Brut- und Aufzuchtzeit stattfinden, können zur Aufgabe des Geleges führen. Diese sind aufgrund der geringen Störungsempfindlichkeit (vgl. Tab. 8) der oben aufgeführten Arten nicht zu erwarten und wirken sich nicht signifikant auf den Erhaltungszustand der lokalen Population aus.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

### Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)

☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Vorhabenbedingt kommt es durch baubedingte Inanspruchnahme zum Verlust von Flächen, die den Arten potenziell als Brutstandort dienen können. Da es sich um ungefährdete Arten handelt, wird davon ausgegangen, dass selbst bei einem Verlust einzelner Brutreviere die ökologische Funktion der Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang gewährleistet bleibt.

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

### Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☐ treffen zu.

☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme nicht zu.



**Landesweit ungefährdete (inkl. Vorwarnliste) Brutvögel des Offenlandes mit geringer bis sehr geringer vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*), Wachtel (*Coturnix coturnix*), Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*), Grauammer (*Emberiza calandra*), Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

**Schutz- und Gefährdungsstatus**

Schwarzkehlchen

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe            |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -  |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. - |

Wachtel

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                      |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. V |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. -           |

Grauammer

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                      |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. V |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. -           |

Wiesenschafstelze

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -             |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. V |

Rauchschwalbe

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. 3  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. V |

**Bestandsdarstellung**

Kurzbeschreibung Biologie /Verbreitung in BB:

Als ungefährdete bzw. ubiquitäre Vogelarten werden die aufgeführten Arten hinsichtlich ihrer Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen nicht näher beschrieben.

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☐ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Die offenen Landschaften östlich der Spree bieten den aufgeführten Arten einen Lebensraum, geprägt durch ein Mosaik von Acker, Grünland, Säume, durchsetzt mit Gewässern und Gehölzen, deren Beseidlung entsprechend der Habitatansprüche der Arten erfolgt.

**Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG**

**Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m- Abs. 5 BNatSchG**

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

- ☒ ja ☐ nein

- ☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- aV3 Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit



## Landesweit ungefährdete (inkl. Vorwarnliste) Brutvögel des Offenlandes mit geringer bis sehr geringer vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)

Tötungen von Individuen (inkl. aller Entwicklungsstadien), die bei einer Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten einhergehen können, werden durch eine zeitliche Beschränkung der Baufeldräumung, außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit vom 01.10.-28.02. eines jeden Jahres (Maßnahme aV3), vermieden.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Anlagenbedingte Tötungen durch Erdseilanflug sind im Einzelfall zwar nicht auszuschließen, eine diesbezüglich besondere projekt- oder artspezifisch bedingte Gefährdung besteht für die Arten jedoch nicht. Eine deutliche Häufung von Anflügen und damit eine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos über das allgemeine Lebensrisiko hinaus ist daher auch unter Berücksichtigung der geringen Konfliktintensität des Vorhabens nicht abzuleiten.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

### Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Baubedingte Störungen, sofern sie während der Brut- und Aufzuchtzeit stattfinden, können zur Aufgabe des Geleges führen. Diese sind aufgrund der geringen Störungsempfindlichkeit der oben aufgeführten Arten nicht zu erwarten und wirken sich nicht signifikant auf den Erhaltungszustand der lokalen Population aus.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

### Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)

☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Vorhabenbedingt kommt es durch baubedingte Inanspruchnahme zum Verlust von Flächen, die den Arten potenziell als Brutstandort dienen können. Da es sich um ungefährdete Arten handelt, wird davon ausgegangen, dass selbst bei einem Verlust einzelner Brutreviere die ökologische Funktion der Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang gewährleistet bleibt.

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

### Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☐ treffen zu.

☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme nicht zu.



**Landesweit gefährdete Brutvögel und/oder Arten Anhang I VSch-RL der Kleingehölze und Wälder mit geringer bis sehr geringer vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

Baumpieper (*Anthus trivialis*), Schwarzmilan (*Milvus migrans*), Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Gelbspötter (*Hippolais icterina*), Sperber (*Accipiter nisus*), Turmfalke (*Falco tinnunculus*), Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*)

**Schutz- und Gefährdungsstatus**

**Baumpieper**

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. 3  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. V |

**Schwarzmilan**

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input checked="" type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie              | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -             |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. V |

**Schwarzspecht**

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe            |
| <input checked="" type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie              | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -  |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. - |

**Gelbspötter**

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe            |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -  |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. 3 |

**Turmfalke**

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe            |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -  |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. 3 |

**Sperber**

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe            |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -  |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. 3 |

**Wintergoldhähnchen**

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe            |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -  |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. 2 |



**Landesweit gefährdete Brutvögel und/oder Arten Anhang I VSch-RL der Kleingehölze und Wälder mit geringer bis sehr geringer vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

**Bestandsdarstellung**

Kurzbeschreibung Biologie /Verbreitung in BB:

Der **Baumpieper** bewohnt offenes bis halboffenes Gelände mit höheren Gehölzen als Singwarten und einer strukturreichen Krautschicht. Geeignete Lebensräume sind sonnige Waldränder, Lichtungen, Kahlschläge, junge Aufforstungen und lichte Wälder. Außerdem werden Heide- und Moorgebiete sowie Grünländer und Brachen mit einzeln stehenden Bäumen, Hecken und Feldgehölzen besiedelt. Dichte Wälder und sehr schattige Standorte werden dagegen gemieden (<https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/10316>). Der Baumpieper tritt in BB als Langstreckenzieher auf mit einem kontinuierlich sehr starken Rückgang, der Bestand beträgt 50.000-70.000 BP (Stand 2016).

Der **Schwarzmilan** besiedelt halboffene Landschaften oder landwirtschaftlich genutzte Gebeite mit Waldanteilen in der Nähe von Gewässern. Das Nest wird in alten Bäumen im Randbereich von größeren und kleineren Wäldern, z.T. auch in Feldgehölzen oder Baumgruppen angelegt (SÜDBECK et al 2005). In BB sind Bestandsschwankungen erkennbar. Nach einem starken Rückgang war anschließend ein stark zunehmender Trend erkennbar, der wahrscheinlich auf die günstige Nahrungsverfügbarkeit zurück zu führen ist. Die Bestandsschätzung liegt bei 1.100-1.350 BP (Stand 2016).

Der **Schwarzspecht** besiedelt als Höhlenbrüter ausgedehnte Misch- und Nadelwälder mit Altholzbeständen (SÜDBECK et al 2005). Als Standvogel mit stabilem Trend wird die aktuelle Bestandsschätzung auf 3.300-4.200 BP geschätzt (Stand 2016).

Der **Gelbspötter** besiedelt ein breites Spektrum von Habitaten mit lockerem Baumbestand und höherem Gebüsch, bevorzugt mehrschichtige Laubgehölze mit einem geringen Deckungsgrad der Oberschicht. Die aktuelle Bestandsschätzung wird auf 20.000-35.000 BP geschätzt (Stand 2016).

Der **Sperber** bevorzugt halboffene Parklandschaften mit kleinen Waldinseln, Feldgehölze und Gebüsche. Essenziell ist ein ausreichendes Nahrungsangebot an Kleinvögeln. Sein Bestand in BB beläuft sich auf 1.00-1-250 BP (Stand 2016).

Der **Turmfalke** kommt in halboffenen, strukturreichen Kulturlandschaften vor. Als Nahrungsgebiete sucht er Flächen mit niedriger Vegetation wie Dauergrünland, Äcker und Brachen. Als Nistplätze werden auch Krähenester in Bäumen ausgewählt. Der Bestand in BB beläuft sich auf 2.150-2.600 BP (Stand 2016).

Das **Wintergoldhähnchen** bevorzugt nicht zu dicht stehende, buschige Altfichten mit gut ausgebildeten Kammästen. In älteren Laubholzbeständen brütet die Art nur, sich darin Fichtengruppen befinden. Der Brutbestand beläuft sich auf 4.500-8.000 BP (Stand 2019).

Vorkommen im Untersuchungsraum

nachgewiesen



potenziell vorkommend

Konkrete Nachweise liegen für die Arten nur teilweise vor. Ein Vorkommen im UR 3.000 m ist aber aufgrund der Habitatansprüche und die Biotopausstattung durchaus denkbar. An den Masten 7E und 9E befinden sich Turmfalkenkästen, die 2019 nicht besetzt waren.

**Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG**

**Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m- Abs. 5 BNatSchG**

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?



ja



nein



Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

- aV3: Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit

Eingriffe in die Gehölzstrukturen in der Offenlandschaft sowie in den geschlossenen Waldbereichen, die Baumpieper, Gelbspötter, Sperber, Turmfalke, Wintergoldhähnchen, Schwarzmilan und Schwarzspecht als Brutstandort dienen, sind baubedingt nicht auszuschließen. Durch Gehölzrodungen außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit, d.h. zwischen dem 01.10.-28.02. eines jeden Jahres (Maßnahmen aV3), können Tötungen von Individuen (und all ihren Lebensstadien) vermieden werden. Für den Turmfalken bilden auch die vorhandenen Gittermasten potenzielle Brutplätze.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?



ja



nein



Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Anlagenbedingte Tötungen durch Erdseilanflug sind im Einzelfall nicht ganz auszuschließen, eine projekt- oder artspezifisch bedingte Gefährdung besteht für die aufgeführten Arten jedoch nicht. Eine deutliche Häufung von Anflügen und damit eine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos über das allgemeine Lebensrisiko hinaus ist unter Berücksichtigung der geringen Konfliktintensität des Vorhabens nicht zu erwarten.





**Landesweit gefährdete Brutvögel und/oder Arten Anhang I VSch-RL der Kleingehölze und Wälder mit geringer bis sehr geringer vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.

☐ ja

☒ nein

**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:**

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

- aV 1.3 Umweltfachliche Baubegleitung

☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Für Baumpieper, Wintergoldhähnchen und Gelbspötter wirken sich die baubedingten Störungen aufgrund seiner geringen Störungsempfindlichkeit (max. 20 m, vgl. Tab. 8) nicht signifikant auf den Erhaltungszustand der lokalen Population aus.

Der Schwarzspecht tritt aufgrund seiner Habitatsprüche ausschließlich im Innern von größeren Waldflächen auf. Diese Bereiche haben durchweg einen Abstand zu den Bauflächen, die größer ist als die Stördistanz der Art (max. 60 m, vgl. Tab. 8).

Schwarzmilan, Turmfalke und Sperber sind empfindlich gegenüber akustischen und optischen Störungen. Die Stördistanz beim Schwarzmilan beträgt 300 m, beim Sperber 150 m und beim Turmfalken 100 m. Daher sind baubedingt temporäre Verluste von Brutstandorten in außerhalb des Baufeldes verbleibenden Gehölzen möglich. Da sich die Bauzeit auf ca. 31 Wochen beschränkt, ist lediglich eine Brutsaison von baubedingten Beunruhigungen betroffen. Zwar weist der Schwarzmilan gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2016) einen geringen MGI (II.5) auf, so dass der störungsbedingte Ausfall einer Brut bereits Verbotstatbestände auslösen kann. Im Hinblick auf den Erhaltungszustand haben bereits Beeinträchtigungen in nur einer Fortpflanzungsperiode nicht regenierbare Auswirkungen auf den Bestand. Sperber und Turmfalke sind Arten mit einem mittleren MGI (III.7). Durch den Ausfall ggf. einzelner Bruten ist daher generell kein nachhaltig negativer Einfluss auf die lokale Population abzuleiten. Um Störungen während der Brut- und Aufzuchtzeit zu vermeiden, die zur Aufgabe eines Geleges führen können, werden im Rahmen einer Umweltbaubegleitung vor Baubeginn die an das Baufeld angrenzenden Brutstandorte ermittelt. Werden die Arten nachgewiesen, erfolgen Bauzeitenbeschränkungen um die Brutplätze (Schwarzmilan 300 m, Sperber 150 m, Turmfalke 100 m), die alle Bauflächen umfassen (Mastbauflächen, Zufahrten, Lagerflächen etc., Mast 8E, Maßnahme aV1.3). Somit können Störungen die einen negativen Einfluss auf den Erhaltungszustand darstellen können, ausgeschlossen werden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja

☒ nein





**Landesweit gefährdete Brutvögel und/oder Arten Anhang I VSch-RL der Kleingehölze und Wälder mit geringer bis sehr geringer vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☒ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)

ACEF2 Erneuerung Nistkästen Turmfalke ☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Für den Schwarzspecht können Verluste potenzieller Lebensräume und eine damit verbundene Tötung von Individuen ausgeschlossen werden, da Vorhabenbedingt in geeignete Flächen (hier geschlossene Waldflächen) nicht eingegriffen wird.

Dagegen sind Eingriffe in Gehölzstrukturen in der Offenlandschaft, die dem Baumpieper, Sperber und Gelbspötter als Brutstandort dienen können, möglich. Für den Baumpieper, Sperber und Gelbspötter ist aufgrund der Kleinflächigkeit der betroffenen Bereiche davon auszugehen, dass der vorhandene Gesamtlebensraum der Art in Struktur und ausreichender Größe erhalten bleibt und es lediglich zu kleinräumigen Verschiebungen, jedoch nicht zum Verlust ganzer Reviere kommt.

Aufgrund ihrer Lage unmittelbar an /unter der Freileitung (Wuchshöhenbeschränkung) bzw. angrenzend an Feucht- und Intensivweiden sind diese Strukturen ungeeignet als Brutstandort für den Schwarzmilan (alte Bäume), ein Verlust von Fortpflanzungsstätten und eine damit verbundene Tötung von Individuen erfolgt nicht. An den Masten 7E und 9E sind zwei Turmfalkennistkästen angebracht, die im Zuge des Vorhabens verloren gehen. Der Verlust der ökologischen Funktion der Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang wird durch die Maßnahme vermieden.

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

**Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☐ treffen zu.

☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme nicht zu.



**Landesweit gefährdete Brutvögel und/oder Arten Anhang I VSch-RL des Halboffenlandes mit geringer bis sehr geringer vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

Neuntöter (*Lanius collurio*), Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*), Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*)

**Schutz- und Gefährdungsstatus**

Neuntöter

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input checked="" type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie              | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. -  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. 3 |

Sperbergrasmücke

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. 3  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. 2 |

Karmingimpel

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. -  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. 1 |

**Bestandsdarstellung**

Kurzbeschreibung Biologie /Verbreitung in BB:

**Neuntöter** bewohnen extensiv genutzte, halboffene Kulturlandschaften mit aufgelockertem Gebüschbestand, Einzelbäumen sowie insektenreichen Ruderal- und Saumstrukturen. Besiedelt werden Heckenlandschaften mit Wiesen und Weiden, trockene Magerrasen, gebüschfreie Feuchtgebiete sowie größere Windwurfflächen in Waldgebieten (<https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/103185>). In BB ist von Bestandsrückgängen auszugehen, wobei die Rückgangsursachen offenbar nicht im Brutgebiet liegen. Der Neuntöter kommt mit 15.000-18.000.BP (Stand 2016) flächendeckend vor.

Die **Sperbergrasmücke** besiedelt reich strukturierte Kleingehölze, Hecken oder Waldränder, die häufig an extensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen o.ä. angrenzen. Die Art nistet bodennah (0,1-1,5m) bevorzugt in dornigen oder stacheligen Sträuchern (SÜDBECK et al 2005). In BB herrscht seit Mitte der 90er Jahre ein permanent anhaltender, stark rückläufiger Trend. Die Bestandsschätzung liegt bei 2.000-2.800 BP (Stand 2016).

Der **Karmingimpel** brütet meist in halboffenen Landschaften oder lichten Baumbeständen mit gut ausgebildeter Strauch- und Krautschicht z. B. lichte Au- und Bruchwälder, Laub- und Mischwälder und -lichtungen, Baum- und Buschgruppen in Regenmooren sowie Verlandungszonen. Der Bestand wird auf 45-55 BP geschätzt (Stand 2016).

Vorkommen im Untersuchungsraum

- |                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> nachgewiesen | <input checked="" type="checkbox"/> potenziell vorkommend |
|---------------------------------------|---|

Aktuelle Brutnachweise liegen für alle Arten nicht vor, jedoch befinden sich im UR und der angrenzenden Umgebung geeignete, potenzielle Lebensräume (Acker, Grünland, Säume, Gehölze, Waldränder und Wälder).

**Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG**

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m- Abs. 5 BNatSchG  
Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

- |  |                               |
|--|-------------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> ja                                 | <input type="checkbox"/> nein |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen |                               |

- aV3 Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit

Durch die Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeiten in der Zeit vom 01.10.-28.02. eines jeden Jahres (Maßnahme aV3) können Tötungen von Individuen (v. a. Nestlingen) vermieden werden.

- |  |                             |  |
|--|-----------------------------|--|
| Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?  | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen |                             |  |



**Landesweit gefährdete Brutvögel und/oder Arten Anhang I VSch-RL des Halboffenlandes mit geringer bis sehr geringer vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

Anlagenbedingte Tötungen durch Erdseilanflug sind im Einzelfall nicht ganz auszuschließen, eine projekt- oder artspezifisch bedingte Gefährdung besteht für die aufgeführten Arten jedoch nicht. Eine deutliche Häufung von Anflügen und damit eine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos über das allgemeine Lebensrisiko hinaus ist unter Berücksichtigung der geringen Konflikintensität des Vorhabens nicht zu erwarten.

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:**

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)  
☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Für Neuntöter, Karmingimpel und Sperbergrasmücke wirken sich baubedingte Störungen aufgrund ihrer geringen Störungsempfindlichkeit (vgl. Tab. 8) nicht signifikant auf den Erhaltungszustand der lokalen Population aus.

**Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)  
☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)  
☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Vorhabenbedingt kommt es durch baubedingte Inanspruchnahmen zum Verlust von Flächen, die den aufgeführten Arten potenziell als Brutstandort dienen können.

Für Neuntöter, Karmingimpel und Sperbergrasmücke ist aufgrund der Kleinflächigkeit der betroffenen Bereiche davon auszugehen, dass der vorhandene Gesamtlebensraum in Struktur und ausreichender Größe erhalten bleibt und es lediglich zu kleinräumigen Verschiebungen, jedoch nicht zum Verlust ganzer Reviere kommt.

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

**Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu.  
☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme nicht zu.



**Landesweit gefährdete Brutvögel und/oder Arten Anhang I VSch-RL der Gewässer und Feuchtlebensräume mit geringer bis sehr geringer vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

Blaukehlchen (*Luscinia svecica*), Eisvogel (*Alcedo atthis*), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*)

**Schutz- und Gefährdungsstatus**

Blaukehlchen

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input checked="" type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie              | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -             |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. V |

Eisvogel

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input checked="" type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie              | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -             |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. - |

Rohrweihe

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input checked="" type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie              | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -             |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. 3 |

Schilfrohrsänger

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -             |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. 3 |

**Bestandsdarstellung**

Kurzbeschreibung Biologie /Verbreitung in BB:

Ursprüngliche Lebensräume des **Blaukehlchens** sind Feuchtgebiete in den Flussauen mit hoch anstehendem Grundwasser, offene Wasserflächen und Altschilfbestände. Darüber hinaus besiedelt es Moore, Klärteiche, Rieselfelder, gelegentlich auch Schilfgräben in der Agrarlandschaft und stellenweise sogar Raps- und Getreidefelder (<https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/103085>).

Wichtige Strukturen sind dichte Vegetation am Nistplatz, erhöhte Singwarten, schütter bewachsene oder vegetationslose Bereiche zur Nahrungssuche (SÜDBECK et al 2005). In BB kommt es zu einer deutlichen Bestandserhöhung und Wiederbesiedlung ehemaliger Brutgebiete. Der Bestand wird auf 300-350 BP geschätzt (Stand 2016).

Der **Eisvogel** lebt an langsam fließenden und stehenden möglichst klaren Gewässern mit einem Angebot an kleinen Fischen und ausreichend Sitzwarten. Das Nest besteht aus einer selbstgegrabenen Niströhre, die in krautfreien Bodenabbruchkanten angelegt werden (SÜDBECK et al 2005). In BB befinden sich min. 340 Reviere auf 22% der Landesfläche, der Bestand wird auf 800-1.400 BP geschätzt (Stand 2016).

Lebensräume der **Rohrweihe** sind u.a. Seenlandschaften und Flussauen mit Verlandungszone, insbesondere großflächige Schilfröhrichte (SÜDBECK et al 2005). Das Nest wird häufig in dichten und hohen Schilfkplexen über dem Wasser angelegt. Das Jagdgebiet zur Brutzeit ist der Rohrgürtel mit anschließenden Verlandungsgebieten, z.T. auch Wiesen und Ackerflächen (BAUER et al 2005). In BB folgt die Rohrweihe einem abnehmenden Trend, der wohl u.a. infolge von Brutplatzverlusten v.a. durch Austrocknung kleinflächiger Bruthabitate zu begründen ist. Der Bestand wird auf 1.400-1.600 BP geschätzt (Stand 2016).

Der **Schilfrohrsänger** brütet an verlandeten Uferbereichen von Gewässern und bevorzugt eine Mischvegetation aus Altschilf, Großseggen, Büschen und krautigen Pflanzen. Reine Schilfbestände werden gemieden. In BB wird der Brutbestand auf 5.500-6.500 BP geschätzt (Stand 2016).

Vorkommen im Untersuchungsraum

- |                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> nachgewiesen | <input checked="" type="checkbox"/> potenziell vorkommend |
|---------------------------------------|---|



**Landesweit gefährdete Brutvögel und/oder Arten Anhang I VSch-RL der Gewässer und Feuchtlebensräume mit geringer bis sehr geringer vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

Insbesondere die Spreeniederung zeichnet sich durch eine Vielzahl an geeigneten Strukturen für die aufgeführten Arten aus. Darüber hinaus bilden die angrenzenden Strukturen und die Waldflächen potenzielle Lebensräume im UR.

Ein Nachweis der Rohrweihe erfolgte westlich der Trasse im NSG.

**Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG**

**Prognose und Bewertung des Tötungsverbot gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m- Abs. 5 BNatSchG**

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☒ ja ☐ nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

- aV3 Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit

Eingriffe in Strukturen, die dem Blaukehlchen und dem Schilfrohrsänger als Brutstandort dienen können sind möglich. Durch die Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit, d.h. zwischen dem 01.10.-28.02. eines jeden Jahres (Maßnahme aV3), können Tötungen von Individuen (und deren Entwicklungsstadien) ausgeschlossen werden. Da im Rahmen des Vorhabens nicht in Gewässer und in das NSG eingegriffen werden, kann eine Tötung von Individuen der beiden Arten ausgeschlossen werden.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Anlagebedingte Tötungen durch Erdseilanflug sind im Einzelfall nicht ganz auszuschließen, eine projekt- oder artspezifisch bedingte Gefährdung besteht für die aufgeführten Arten jedoch nicht. Eine deutliche Häufung von Anflügen und damit eine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos über das allgemeine Lebensrisiko hinaus ist unter Berücksichtigung der geringen Konfliktintensität des Vorhabens nicht zu erwarten.

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:**

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Baubedingte Störungen, die zu einer Aufgabe des Geleges führen, sofern der Bau innerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit stattfinden, sind für das Blaukehlchen und den Schilfrohrsänger nicht zu prognostizieren. Die Arten zeichnet sich durch eine sehr geringe Störfähigkeit aus (max. 30 m). Baubedingte Störungen wirken sich somit nicht signifikant auf den Erhaltungszustand der lokalen Population aus.

Eisvogel und Rohrweihe sind empfindlich gegenüber akustischen und optischen Störungen (Eisvogel 80 m, Rohrweihe 200 m). Daher sind baubedingt temporäre Verluste von Brutstandorten in außerhalb des Baufeldes verbleibenden Bereichen möglich. Da sich die Bauzeit auf ca. 31 Wochen beschränkt, ist lediglich eine Brutsaison von baubedingten Beunruhigungen betroffen.

Gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2016) weist der Eisvogel einen mittleren MGI (IV.8) auf, sodass ggf. einzelne Individuenverluste durch Aufgabe von Gelegen zu keiner signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos im Vergleich zum allgemeinen Lebensrisiko führen. Durch den Ausfall ggf. einzelner Bruten ist kein negativer Einfluss auf den Erhaltungszustand der lokalen Population zu erkennen.

Die Rohrweihe ist eine Art mit einem geringen MGI (II.5), bei dieser Art kann ein störungsbedingter Ausfall einer Brut bereits Verbotstatbestände auslösen. Da die Bauarbeiten weit außerhalb der Brutvorkommen der Art (> 500 m) stattfinden hat dies keinen negativen Einfluss auf den Erhaltungszustand der lokalen Population.

**Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein



**Landesweit gefährdete Brutvögel und/oder Arten Anhang I VSch-RL der Gewässer und Feuchtlebensräume mit geringer bis sehr geringer vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Für den Eisvogel können Verluste potenzieller Brutstandorte und eine damit verbundene Tötung von Individuen ausgeschlossen werden, da im Rahmen des Vorhabens nicht in Gewässer eingegriffen wird.

Für das Blaukehlchen und den Schilfrohrsänger ist aufgrund der Kleinflächigkeit der betroffenen Bereiche (Eingriffe in potenziell geeignete Lebensräume) davon auszugehen, dass der vorhandene Gesamtlebensraum in Struktur und ausreichender Größe erhalten bleibt und es lediglich zu kleinräumigen Verschiebungen, jedoch nicht zum Verlust ganzer Reviere kommt.

Bezüglich der Rohrweihe sind keine Verluste potenzieller Bruten auf Ackerflächen möglich. Ein Nachweis der Rohrweihe erfolgte knapp innerhalb des UR von 500 m in den südwestlichen Röhrichtbeständen.

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

**Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu.
- ☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme nicht zu.



**Landesweit gefährdete Brutvögel und/oder Arten Anhang I VSch-RL des Offenlandes mit einer geringen bis sehr geringen vorhabenspezifischen Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

Bluthänfling (*Carduelis cannabina*), Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*), Feldlerche  
*Alauda arvensis*)

**Schutz- und Gefährdungsstatus**

Bluthänfling

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. 3  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. 3 |

Mehlschwalbe

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                      |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. 3 |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. -           |

Feldlerche

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. 3  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. 3 |

**Bestandsdarstellung**

Kurzbeschreibung Biologie /Verbreitung in BB:

Als typische Vogelart der ländlichen Gebiete bevorzugt der **Bluthänfling** offene mit Hecken, Sträuchern oder jungen Koniferen bewachsene Flächen und einer samentragenden Krautschicht. Der bevorzugte Neststandort befindet sich in dichten Büschen und Hecken

(<https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/152931>). In BB sind kaum Bestandsschwankungen erkennbar und wird auf 7.000-10.000 BP geschätzt (Stand 2016).

Die **Rauchschwalbe** kann als Charakterart für eine extensiv genutzte, bäuerliche Kulturlandschaft angesehen werden. Die Nester werden in Gebäuden mit Einflugmöglichkeiten aus Lehm und Pflanzenteilen gebaut. Altnester aus den Vorjahren werden nach Ausbessern wieder angenommen

(<https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/103147>). In BB zeichnet sich ein Rückgang im Brutgebiet v.a. infolge von Nistplatzmangel in Verbindung mit Verringerung der Viehbestände ab. Die Bestandschätzung ergibt 35.000-50.000 BP (Stand 2016).

Die **Mehlschwalbe** lebt als Kulturfolger in menschlichen Siedlungsbereichen. Als Nahrungsflächen werden insektenreiche Gewässer und offene Agrarlandschaften in der Nähe der Brutplätze aufgesucht. In BB zeichnet sich ein Rückgang im Brutgebiet ab, v.a. infolge von Gebäudesanierungen. Die Bestandschätzung liegt bei 35.000-55.000 BP (Stand 2016).

Als ursprünglicher Steppenbewohner ist die **Feldlerche** eine Charakterart der offenen Feldflur. Sie besiedelt reich strukturiertes Ackerland, extensiv genutzte Grünländer und Brachen sowie größere Heidegebiete. In BB kommt es zu einem kontinuierlichem Rückgang der Art aufgrund von intensiver Landwirtschaft. Die Bestandszahlen belaufen sich auf 280.000-380.000BP (Stand 2016).

Vorkommen im Untersuchungsraum

- |  |   |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen | <input checked="" type="checkbox"/> potenziell vorkommend |
|--|---|

Aktuell konkrete Nachweise liegen nur für die Rauchschwalbe vor. Diese wurde östlich der Spree im Bereich der Wohnsiedlungen sowie in den Wohnbereichen nördlich des UR 100 m nachgewiesen. Da die Mehlschwalbe relativ ähnliche Standortansprüche wie die Rauchschwalbe besitzt, kann ein Vorkommen der Art nicht vollständig ausgeschlossen werden.





**Landesweit gefährdete Brutvögel und/oder Arten Anhang I VSch-RL des Offenlandes mit einer geringen bis sehr geringen vorhabenspezifischen Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

**Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG**

**Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☒ ja ☐ nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

- aV3 Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit

Durch Baufeldräumung außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeiten, d.h. zwischen dem 01.10.-28.02. eines jeden Jahres (Maßnahme aV3) können Tötungen von Individuen (und all ihren Entwicklungsstadien) vermieden werden.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Anlagenbedingte Tötungen durch Erdseilanflug sind im Einzelfall nicht ganz auszuschließen, eine projekt- oder artspezifisch bedingte Gefährdung besteht für die aufgeführten Arten jedoch nicht. Eine deutliche Häufung von Anflügen und damit eine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos über das allgemeine Lebensrisiko hinaus ist unter Berücksichtigung der geringen Konfliktintensität des Vorhabens nicht zu erwarten.

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:**

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Baubedingte Störungen, die, sofern sie in der Brut- und Aufzuchtzeit stattfinden und zu einer Aufgabe des Geleges führen können, sind für Bluthänfling, Feldlerche, und Mehlschwalbe aufgrund ihrer geringen Störungsempfindlichkeit nicht zu prognostizieren.

Für die oben aufgeführten Arten wirken sich baubedingte Störungen aufgrund ihrer geringen Störungsempfindlichkeit nicht signifikant auf den Erhaltungszustand der lokalen Population aus.

**Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)

☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Vorhabenbedingt kann es durch baubedingte Inanspruchnahme von Offenland und Gehölzen kommen, welche dem Bluthänfling potenziell als Brutstandort dienen können. Insgesamt ist davon auszugehen, dass der vorhandene Gesamtlebensraum in Struktur und ausreichender Größe erhalten bleibt und es lediglich zu kleinräumigen Verschiebungen, jedoch nicht zum Verlust ganzer Reviere kommt. Zudem kann von einer kurzfristigen Regeneration der Baueinrichtungsflächen ausgegangen werden, diese Bereiche stehen den aufgeführten Arten nach Beendigung der Bauarbeiten wieder zur Verfügung. Bei Rauch- und Mehlschwalbe handelt es sich lediglich um Nahrungshabitate von nicht essenzieller Bedeutung.

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

**Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☐ treffen zu.

☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme nicht zu.





#### 4.2.1.2 Brutvogelarten mit mittlerer bis sehr hoher Mortalitätsgefährdung

##### Brutvögel der Kleingehölze und Wälder mit mittlerer vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)

Kolkrabe (*Corvus corax*), Ringeltaube (*Columba palumbus*), Star (*Sturnus vulgaris*), Turteltaube (*Streptopelia turtur*), Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*)

##### Schutz- und Gefährdungsstatus

Kolkrabe

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe            |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -  |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. - |

Ringeltaube

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe            |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -  |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. - |

Star

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                      |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. 3 |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. -           |

Waldschnepfe

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                      |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. V |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. -           |

Turteltaube

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. V  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. V |

##### Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie /Verbreitung in BB:

Der **Kolkrabe** besiedelt aufgelockerte Waldlandschaften. Als Baumbrüter ist er in Wäldern bis hin zu kleinen Gehölzen zu finden, in der Agrarlandschaft auch als Freibrüter (SÜDBECK et al 2005). In BB profitiert der Kolkrabe u.a. von offenen Mülldeponien. Die Bestandsschätzung liegt bei 3.000-3.750 BP (Stand 2016).

Die **Ringeltaube** ist ein Brutvogel der Gehölze, z.B. Wälder, Alleen, Feldgehölze und z.T. auch Einzelbäume oder Gebüsche innerhalb oder in der Umgebung bei Feldern. Im Wald werden die Ränder oder Bestände an Lichtungen oder ähnlichem bevorzugt. Die Ringeltaube ist in menschlichen Siedlungen zu finden, brütet sie vor allem in Parkanlagen, Freidhöfen und Gärten (BAUER et al 2005). In BB weist die Art einen stabilen Bestand auf und wird auf 130.000-180.000 BP geschätzt (Stand 2016).

Der **Star** hat Vorkommen in einer Vielzahl von Lebensräumen. Als Höhlenbrüter benötigt er Gebiete mit einem ausreichenden Angebot an Brutplätzen (z.B. ausgefallene Astlöcher, Buntspechthöhlen) und angrenzenden offenen Flächen zur Nahrungssuche. Ursprünglich ist die Art wohl ein Charaktervogel der mit Huftieren beweideten, halboffenen Landschaften und feuchten Grasländer gewesen. Durch bereitgestellte Nisthilfen brütet dieser Kulturfolger auch immer häufiger in Ortschaften, wo ebenso alle erdenklichen Höhlen, Nischen und Spalten an Gebäuden besiedelt werden (<https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/103164>). In BB



## Brutvögel der Kleingehölze und Wälder mit mittlerer vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)

kommt der Star als Standvogel mit einem stark abnehmenden Trend vor. Sein Bestand wird auf 120.000-200.000 BP geschätzt (Stand 2016).

Als ursprünglicher Bewohner von Steppen und Waldsteppen bevorzugt die **Turteltaube** offene bis halboffene Parklandschaften mit einem Wechsel aus Agrarflächen und Gehölzen. Die Brutplätze liegen meist in Feldgehölzen, baumreichen Hecken und Gebüsch, an gebüschreichen Waldrändern oder in lichten Laub- und Mischwäldern. Zur Nahrungsaufnahme werden Ackerflächen, Grünländer und schütter bewachsene Ackerbrachen aufgesucht (<https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/103180>). In BB weist die Turteltaube einen negativen Bestandstrend auf, was v.a. infolge von Flurmelioration sowie Rodung linearer Gehölzstrukturen und Baumgruppen sowie Problemen auf dem Zug bzw. im Überwinterungsquartier zurückzuführen ist. Der Bestand wird auf 1.100-1.500 BP geschätzt (Stand 2016).

Die **Waldschnepfe** besiedelt ausgedehnte, horizontal reich gegliederte (feuchte) Wälder mit Schneisen und Freiflächen (SÜD-BECK et al. 2005). Während die übrigen hier behandelten Arten ihre Nester auf Bäumen anlegen (Frei- bzw. Höhlenbrüter), brütet die Waldschnepfe am Boden. In BB herrschen typische Bestandsschwankungen der Art. Der Bestand wird auf 1.300-1.800 BP geschätzt (Stand 2016).

Vorkommen im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Konkrete Nachweise liegen für Kolkkrabe, Ringeltaube und Star vor. Für alle Arten ist vor dem Hintergrund des Verbreitungsbildes und ihrer ökologischen Ansprüche von einem Vorkommen im gesamten UR und der angrenzenden Umgebung auszugehen. Lebensraum bilden dabei vor allem die Waldflächen, daneben aber auch die Kleingehölze und das Offenland. Bezüglich des Kolkkraben können auch Bruten auf den Freileitungsmasten erfolgen.

### Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

#### Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m- Abs. 5 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☒ ja ☐ nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

- aV1.3 Umweltfachliche Baubegleitung Brutvögel
- aV3 Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit

Durch die Baufeldfreimachung sowie Entfernung der Gehölze außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit, d.h. zwischen dem 01.10.-28.02. eines jeden Jahres (Maßnahme aV3), können Tötungen von Individuen (und ihrer Entwicklungsstadien) von Star, Ringeltaube, Waldschnepfe und Turteltaube vermieden werden. Für den Kolkkraben bilden auch die vorhandenen Gittermasten potenzielle Brutplätze. Erfolgen im Rahmen der umweltfachlichen Baubegleitung Nachweise der Art (Maßnahme aV1.3), wird die Baufeldfreimachung auch auf Arbeiten an den vorhandenen Gittermasten ausgedehnt.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Alle aufgeführten Arten gehören zu den Brutvogelarten mit einer mittleren Kollisionsgefährdung an Freileitungen (Gruppe C, vgl. BERNOTAT et al 2018). Es wird davon ausgegangen, dass die baubedingten Wirkfaktoren innerhalb des zentralen Aktionsraums der Arten umgesetzt wird. Aufgrund der Wuchshöhenbeschränkung sind unmittelbar an/unter der Freileitung keine geeigneten Brutplätze für die genannten Arten vorhanden. Damit ergibt sich für die Arten kein KSR mit artenschutzrechtlicher Relevanz. Eine deutliche Häufung von Anflügen und damit eine systematische Erhöhung des Kollisionsrisikos über das allgemeine Lebensrisiko hinaus kann somit für alle Arten ausgeschlossen werden.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

#### Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Für Ringeltaube, Star, Waldschnepfe und Turteltaube wirken sich baubedingte Störungen aufgrund ihrer geringen Störungsempfindlichkeit nicht signifikant auf den Erhaltungszustand der lokalen Population aus.

Dagegen sind für den Kolkkraben aufgrund seiner Empfindlichkeit gegenüber visuellen und akustischen Reizen (Stördistanz 200 m) Störungen während der Brutzeit nicht ausgeschlossen. Da die Bauzeit ca. 31 Wochen beträgt, ist lediglich eine Brutsaison von baubedingten Beunruhigungen betroffen. Der in BB ungefährdete Kolkkrabe weist gemäß BERNOTAT &



### Brutvögel der Kleingehölze und Wälder mit mittlerer vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)

DIERSCHKE (2016) einen mittleren MGI (III.6) auf, so dass durch den Ausfall ggf. einzelner Bruten kein negativer Einfluss auf die lokale Population abzuleiten ist.

**Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

#### Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)

☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Vorhabenbedingt kann es durch baubedingte Inanspruchnahme zum Verlust von Kleingehölzen kommen. Zudem können Eingriffe in die Waldflächen nicht ganz ausgeschlossen werden. Dadurch kann es zum Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Individuen (inkl. all ihrer Entwicklungsstadien) kommen. Für Kolkrabe, Star, Ringeltaube, Waldschnepfe und Turteltaube ist davon auszugehen, dass aufgrund der Kleinflächigkeit der Eingriffe der vorhandene Gesamtlebensraum in Struktur und ausreichender Größe erhalten bleibt und es lediglich zu kleinräumigen Verschiebungen, jedoch nicht zum Verlust ganzer Reviere kommt. Nach Austausch der Masten stehen dem Kolkraben zusätzliche Nistangebote wieder zur Verfügung.

Insgesamt bleibt die Funktionalität der Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang mit angrenzenden, vom Vorhaben nicht beeinträchtigten Lebensräumen für alle aufgeführten Arten bewahrt.

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

#### Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☐ treffen zu.

☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen nicht zu.



## Brutvögel des Halboffenlandes mit mittlerer vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)

Raubwürger (*Lanius excubitor*), Rebhuhn (*Perdix perdix*), Wendehals (*Jynx torquilla*)

### Schutz- und Gefährdungsstatus

Raubwürger

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. 2  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. V |

Wendehals

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. 2  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. 2 |

Rebhuhn

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. 2  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. 1 |

### Bestandsdarstellung

Der **Raubwürger** besiedelt halboffene und offene Landschaften verschiedenster Ausprägung mit Einzelbüschen und -bäumen sowie Gehölzgruppen. Das Nest wird in hohen (ab 1,5 m Höhe), dichten, vorzugsweise dornigen Büschen angelegt (SÜDBECK et al. 2005). In BB ist der Raubwürger relativ gleichmäßig verbreitet. Mitte der 90er Jahre gab es einen deutlich ansteigenden Trend aufgrund des verbesserten Nahrungsangebotes infolge der Extensivierung, Brachen und Bergbaufolgelandschaft. Sein Bestand wird auf 400-650 BP geschätzt (Stand 2016).

Das **Rebhuhn** besiedelt offene Lebensräume. In Mitteleuropa werden hauptsächlich Sekundärbiotope in Agrarlandschaften besiedelt. Bevorzugt werden strukturreiche Feldmarken mit Hecken, Feldgehölzen, Trockenrasen- und Ruderalfluren sowie Auflassungsflächen. Der Bodenbrüter baut sein Nest gut versteckt in Feldrainen, Weg- und Grabenrändern, Hecken, Gehölz oder Waldrändern (SÜDBECK et al. 2005). Der Bestand wird auf 600-800 BP geschätzt (Stand 2016).

Lebensräume des **Wendehals** sind aufgelockerte Wälder (Laub-, Misch-, Nadel-, Auwälder) in Nachbarschaft zu offenen Flächen (Nahrungssuche). Er nistet aber auch in Landschaften mit lockerem Baumbestand (u.a. Dorfränder, Streuobstwiesen, Feldgehölze, Parks). Der Höhlenbrüter baut seine Höhle nicht selber, sondern nutzt Spechthöhlen oder andere Baumhöhlen (SÜDBECK et al. 2005). Sein Bestand wird auf 1.600-2.300 BP geschätzt (Stand 2016).

Vorkommen im Untersuchungsraum

- |                                       |                                     |                       |
|---------------------------------------|-------------------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> nachgewiesen | <input checked="" type="checkbox"/> | potenziell vorkommend |
|---------------------------------------|-------------------------------------|-----------------------|

Es liegt ein Einzelnachweis der Art vor.

Die halboffene Kulturlandschaft im UR bietet den aufgeführten Arten einen potenziellen Lebensraum in verschiedener Ausprägung (Acker, Grünland, Brachen, Säume, durchsetzt mit Saumhabitaten, Gebüsch und Gehölzen, Wäldern und Waldrändern), deren Besiedlung entsprechend des Bestandes der Arten in BB als selten bis mäßig anzusehen ist.

### Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

#### Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m- Abs. 5 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

- |                                     |      |
|-------------------------------------|------|
| <input checked="" type="checkbox"/> | ja   |
| <input type="checkbox"/>            | nein |

Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

- aV3 Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit

Tötungen von Individuen (inkl. all ihrer Entwicklungsstadien) in Verbindung mit der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten können durch die Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit, d.h. zwischen dem 01.10.-28.02. eines jeden Jahres (Maßnahme aV3), vermieden werden.



**Brutvögel des Halboffenlandes mit mittlerer vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☒ ja ☐ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Alle aufgeführten Arten gehören zu den Brutvogelarten mit einer mittleren Kollisionsgefährdung an Freileitungen (Gruppe C, vgl. BERNOTAT et al. 2018). Aufgrund fehlender konkreter Nachweise wird davon ausgegangen, dass das Vorhaben inmitten oder direkt angrenzend an einen Brutplatz der Arten umgesetzt wird. Das geplante Vorhaben weist eine geringe Konflikintensität auf (siehe Kapitel 2.2.2). Damit ergibt sich für Raubwürger, Wendehals und Rebhuhn als Arten mit einer mittleren vorhabentypischen Kollisionsgefährdung (Gruppe C) kein KSR mit artenschutzrechtlicher Relevanz.

Eine deutliche Häufung von Anflügen und damit eine systematische Erhöhung des Kollisionsrisikos über das allgemeine Lebensrisiko hinaus kann somit für alle aufgeführten Arten ausgeschlossen werden.

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:**

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

- aV1.3 Umweltfachliche Baubegleitung Brutvögel

☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Baubedingte Störungen, die zu einer Aufgabe von Gelegen führen können, sofern sie während der Brut- und Aufzuchtzeit stattfinden, sind für den Wendehals aufgrund seiner geringen Störungsempfindlichkeit (50 m vgl. Tab 8) nicht zu prognostizieren.

Für Raubwürger und Rebhuhn sind aufgrund ihrer Empfindlichkeit gegenüber visuellen und akustischen Reizen (Stördistanz mind. 100 m, vgl. Tab. 8) Störungen während der Brutzeit nicht ausgeschlossen. Da die Bauzeit sich auf ca. 31 Wochen beschränkt, ist lediglich eine Brutsaison von baubedingten Beunruhigungen betroffen. Der Raubwürger weist gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2016) einen geringen MGI auf (II.4), so dass der störungsbedingte Ausfall einer Brut bereits Verbotstatbestände auslösen kann. Das Rebhuhn ist eine Art mit einem mittleren MGI (III.6). Durch den Ausfall ggf. einzelner Bruten ist daher generell kein nachhaltig negativer Einfluss auf die lokale Population abzuleiten. Um Störungen während der Brut- und Aufzuchtzeit zu vermeiden, die zu einer Aufgabe von Gelegen führen, werden im Rahmen der umweltfachlichen Baubegleitung vor Baubeginn die an das Baufeld grenzenden Brutstandorte ermittelt, bei Vorhandensein erfolgt in artspezifischen Abständen eine Bauzeitenbeschränkung um die Brutplätze (Raubwürger: 150 m, Rebhuhn: 100 m), die alle Bauflächen umfasst (Mastbaustellen, alle Zufahrten und Lagerflächen, Maßnahme aV1.3).

Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahmen ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der jeweiligen lokalen Population nicht abzuleiten.

**Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)

☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Vorhabenbedingt kann es zu einer baubedingten Inanspruchnahme und zum Verlust von Flächen kommen, die dem Raubwürger und Rebhuhn potenziell als Brutstandort dienen können. Insgesamt handelt es sich nur um sehr kleine Areale, dass der vorhandene Gesamtlebensraum in Struktur und Größe erhalten bleibt und es lediglich zu kleinräumigen Verschiebungen, jedoch nicht zum Verlust ganzer Reviere kommt.

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

**Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☐ treffen zu.

☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme nicht zu.



## Brutvögel des Offenlandes und Feuchtlebensräume mit mittlerer bis sehr hoher vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)

Bekassine (*Gallinago gallinago*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Wachtelkönig (*Crex crex*), Wiesenpieper (*Anthus pratensis*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Graureiher (*Ardea cinerea*)

### Schutz- und Gefährdungsstatus

#### Bekassine

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. 1  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. 1 |

#### Kiebitz

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. 2  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. 2 |

#### Wachtelkönig

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input checked="" type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie              | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. 2  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. 2 |

#### Wiesenpieper

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                      |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. 2 |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. -           |

#### Graureiher

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe            |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -  |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. V |

#### Rotschenkel

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. 3  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. 1 |

### Bestandsdarstellung

Die **Bekassine** bevorzugt ausreichend nasse bzw. feuchte Flächen mit einer Deckung bietenden, aber nicht zu dichten Vegetation. Hierzu zählen offene bis halboffene Niederungslandschaften, wie z.B. Niedermoore, Hoch- und Übergangsmoore, Feuchtwiesen, nasse Brachen oder Verlandungszonen stehender Gewässer. Das Nest befindet sich auf dem Boden, gut versteckt zwischen Seggen und Gräsern (Bauer et al. 2005, Südbeck et al. 2005). In BB herrschen jährlich schwankende Brutbestände. Ein weiterer Bestandsrückgang zeichnete sich trotz lokaler Wiedervernässungsmaßnahmen ab. Da die Art auch kleinflächige Nassbereiche beiedelt, haben Trockenjahre lokale Brutplatzverluste zur Folge. Der Bestand wird auf 600-750 BP geschätzt (Stand 2016).

Der zu Koloniebildung neigende **Kiebitz** findet seine Nahrung am Boden. Die Brut findet i. d. R. auf flachen, weithin offenen, baumarmen und wenig strukturierten Flächen mit fehlender oder kurzer Vegetation statt. Bevorzugt werden Bereiche mit hoher Bodenfeuchtigkeit (Bauer et al. 2005). In BB herrscht ein kontinuierlicher rückläufiger Trend infolge von Brutplatzverlusten.





## Brutvögel des Offenlandes und Feuchtlebensräume mit mittlerer bis sehr hoher vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)

Auch in Trockenjahren kommt es infolge von unzureichender Reproduktion und Bodenprädation zu einem Rückgang. Der Bestand wird auf 1.400-1.750 BP (Stand 2016) geschätzt.

Der **Wachtelkönig** besiedelt Feuchtwiesen mit hochwüchsigen Seggen-, Wasserschwaden- oder Rohrglanzgrasbeständen in landseitigen lockeren Schilfröhrichten größerer Gewässer im Übergang zu Riedwiesen. Auch auf Wiesen mit hochwüchsigem Grasbeständen oder in Brachen ist er zu finden (Südbeck et al. 2005). In BB gab es Anfang der 90er Jahre einen deutlichen Bestandsanstieg bedingt durch die Wiederbesiedlung ehemals aufgegebenen Vorkommensgebiet infolge lokaler Wiedervernässungen sowie Kenntniszuwachs. Aktuelle Bestandschätzungen liegen bei 80-120 BP (Stand 2016).

Der **Wiesenpieper** besiedelt offene und gehölzarme Landschaften verschiedener Ausprägung. Vorwiegend ist er in Grünland und Ackergebieten anzutreffen. Von Bedeutung für eine Ansiedlung sind feuchte Böden mit schütterer, aber stark strukturierter, deckungsreicher Gras- und Krautvegetation, ein unebenes Bodenrelief sowie Anstiege. Der Bodenbrüter baut sein Nest von mindestens einer Seite gut geschützt versteckt in dichter Kraut- und Grasvegetation (Südbeck et al. 2005). In der Mitte der 90er Jahre gab es in BB trotz lokaler Wiedervernässungen einen kontinuierlichen straken Rückgang der Art. Der Bestand beläuft sich auf 2.600-3.700 BP (Stand 2016).

Als Brutvogel tritt der **Rotschenkel** in Feuchtwiesen sowie auf Überschwemmungsgrünland auf. Das Nest wird am Boden angelegt und ist meist in der Vegetation gut versteckt. Auf einer Fläche von 10 ha können 2 bis 3 Brutpaare vorkommen (<https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/103131>). In den 90er Jahren gab es in BB eine Bestandserholung aufgrund der relativ flexiblen Wiederbesiedlung von Wiedervernässungsflächen. Die Bestandzahlen werden auf 52 BP geschätzt (Stand 2016).

Der **Graureiher** besiedelt nahezu alle Lebensräume der Kulturlandschaft, sofern diese mit offenen Feldfluren (z.B. frischem bis feuchten Grünland oder Ackerland) und Gewässern kombiniert sind. Graureiher sind Koloniebrüter, die ihre Nester auf Bäumen (v.a. Fichten, Kiefern, Lärchen) anlegen. Kleinstkolonien oder Einzelbruten haben nur einen geringen Bruterfolg. Sein Bestand wird auf 2.800-3.100 BP geschätzt (Stand 2016).

Vorkommen im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Aktuelle und konkrete Brutnachweise liegen vereinzelt vor, jedoch gehören der UR und die angrenzende Umgebung zum Verbreitungsgebiet der Arten. Dabei bilden die größeren feuchten Grünlandflächen sowie die Spreeniederung geeignete Habitate für die oben aufgeführten Arten. Gemäß den Daten zu den Wiesenbrütern des LfU (25.03.2020) befindet sich der UR in einem Brutgebiet für den Wachtelkönig.

### Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

#### Prognose und Bewertung des Tötungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☒ ja ☐ nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

- aV3 Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit

Tötungen von Individuen (inkl. ihrer Entwicklungsstadien) in Verbindung mit einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten können durch eine Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit, d.h. zwischen dem 01.10.-28.02. eines jeden Jahres (Maßnahme aV3) vermieden werden.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☒ ja ☐ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

- aV4 Vogelschutzmarker an den Erdseilen

Wachtelkönig, Graureiher und Wiesenpieper gehören zu den Brutvogelarten mit einer mittleren Kollisionsgefährdung an Freileitungen (Gruppe C, vgl. BERNOTAT et al 2018). Bekassine und Kiebitz weisen eine sehr hohe Kollisionsgefährdung (Gruppe A, vgl. BERNOTAT et al 2018) und der Rotschenkel eine hohe Kollisionsgefährdung auf (Gruppe B, vgl. BERNOTAT et al 2018). Aufgrund fehlender konkreter Nachweise wird davon ausgegangen, dass das Vorhaben innerhalb des zentralen Aktionsraums aller Arten ungesetzt wird. Die aufgeführten Arten meiden überwiegend die Flächen unterhalb und unmittelbar angrenzend an Freileitungen. Das geplante Vorhaben weist eine geringe Konflikintensität auf (vgl. Kap. 2.2.2).

Damit ergibt sich für den Wachtelkönig und den Wiesenpieper als Arten mit einer mittleren vorhabentypischen Kollisionsgefährdung (Gruppe C) kein KSR mit artenschutzrechtlicher Relevanz.

Für Bekassine und Kiebitz als Arten mit einer sehr hohen Kollisionsgefährdung (Gruppe A) sowie Rotschenkel (Gruppe B) ergibt sich in der Summe ein geringes KSR. Durch das Anbringen von Vogelschutzmarkern auf der gesamten Länge der Freileitung (Maßnahme aV4) und damit auch im Bereich der potenziell geeigneten Habitate kann das KSR für den Kiebitz und



## Brutvögel des Offenlandes und Feuchtlebensräume mit mittlerer bis sehr hoher vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)

den Rotschenkel um zwei Stufen (mittlere bis hohe artspezifische Wirksamkeit gemäß LIESENJOHANN et al 2009) auf kein Risiko, für die Bekassine um eine Stufe auf ein sehr geringes Risiko (geringe bis mäßige Wirksamkeit) abgemindert werden, so dass für die Arten eine vorhabenbedingte deutliche Häufung von Anflügen und damit eine systematische Erhöhung des Kollisionsrisikos über das allgemeine Lebensrisiko hinaus ausgeschlossen werden kann.

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

### Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

- aV1.3 Umweltfachliche Baubegleitung Brutvögel

An den Masten 11E und 17E sind ca. Anfang Mai 2021 zum Herstellen von elektrischen Verbindungen Monatarbeiten erforderlich. Die Arbeiten umfassen jeweils etwa 2-tägige Arbeiten an den zu diesem Zeitpunkt bereits erneuerten Maststandorten. Eine entsprechende Einzäunung der zu befahrenden Flächen (Bauflächen) sollte mindestens 2,50 m hoch sein, um Störungen von ggf. auf den umliegenden Flächen brütenden Arten zu vermeiden.

☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Baubedingte Störungen, die zu einer Aufgabe von Gelegen führen können, sofern sie während der Brut- und Aufzuchszeit stattfinden, sind für alle Arten bis auf den Kiebitz und Rotschenkel aufgrund ihrer geringen Störungsempfindlichkeit (max. 50 m, vgl. Tab. 8) nicht zu prognostizieren.

Der Kiebitz und der Rotschenkel sind empfindlich gegenüber akustischen und optischen Störungen (Stördistanz 100m, vgl. auch Tab. 8). Daher sind baubedingt temporäre Verluste von Brutstandorten in außerhalb des Baufeldes verbleibenden Bereichen möglich. Da die Bauzeit sich auf 31 Wochen beschränkt, ist lediglich eine Brutsaison von baubedingten Beunruhigungen betroffen. Der Kiebitz und Rotschenkel weisen gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2016) einen geringen MGI (Kiebitz und Rotschenkel: II.5) auf, so dass der störungsbedingte Ausfall einer Brut bereits Verbotstatbestände auslösen kann. Um Störungen während der Brut- und Aufzuchszeit zu vermeiden, die zu einer Aufgabe von Gelegen führen, werden im Rahmen der umweltfachlichen Baubegleitung vor Baubeginn die an das Baufeld grenzenden Brutstandorte ermittelt, bei Vorhandensein erfolgt in artspezifischen Abständen eine Bauzeitenbeschränkung um die Brutplätze (Kiebitz 100 m), die alle Bauflächen umfasst (Mastbaustellen, alle Zufahrten und Lagerflächen, Maßnahme aV1.3). Vorhabenbedingte Tötungen von Individuen (v. a. Nestlingen) durch baubedingte Störungen können so ausgeschlossen werden.

**Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

### Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)

☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Vorhabenbedingt kann es durch baubedingte Inanspruchnahme zum Verlust von potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten kommen. Insgesamt handelt es sich dabei jedoch um sehr kleine Areale. Es ist daher davon auszugehen, dass der vorhandene Gesamtlebensraum in Struktur und ausreichender Größe erhalten bleibt und es lediglich zu kleinräumigen Verschiebungen jedoch nicht zum kompletten Verlust von Revieren kommt. Zudem kann von einer kurzfristigen Regeneration der Baueinrichtungsflächen ausgegangen werden, diese Flächen stehen den aufgeführten Arten nach Beendigung der Bauarbeiten wieder zur Verfügung.

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

### Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☐ treffen zu.

☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme nicht zu.





**Brutvögel der Siedlungen mit einer hohen vorhabenspezifischen Mortalitätsgefahr (Kollision)**Weißstorch (*Ciconia ciconia*)**Schutz- und Gefährdungsstatus**

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input checked="" type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie              | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. 3  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. 3 |

**Bestandsdarstellung**

Der Lebensraum des Weißstorchs sind offene bis halboffene bäuerliche Kulturlandschaften. Bevorzugt werden ausgedehnte feuchte Flussniederungen und Auen mit extensiv genutzten Grünlandflächen. Vom Nistplatz aus können Weißstörche über weite Distanzen (bis zu 5-10 km) ihre Nahrungsgebiete aufsuchen. Die Brutplätze liegen in ländlichen Siedlungen, auf einzelstehenden Masten (Kunsthörste) oder Hausdächern, regelmäßig auch auf Bäumen. Alte Hörste können von den ausgesprochen nistplatztreuen Tieren über viele Jahre genutzt werden (<https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/103176>).

Nach 1990 erfolgte in BB eine deutlich positive Bestandsentwicklung, die v.a. auf einer Zuwanderung basierte. Als eine Art des Anhangs I VSch-RL gilt der Weißstorch in BB als gefährdet. Sein Bestand wird auf 1.360-1.480 BP geschätzt (Stand 2016).

Vorkommen im Untersuchungsraum

- |  |  |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen | <input type="checkbox"/> potenziell vorkommend |
|--|--|

Ein Nachweis des Weißstorches liegt in ca. 84 m östlicher Richtung von Mast 14E vor.

**Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG****Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m- Abs. 5 BNatSchG**

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

- |  |  |  |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen  | <input type="checkbox"/> ja            | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?  | <input checked="" type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein            |
| <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen |  |  |

Der Weißstorch gehört zu den Brutvogelarten mit einer hohen Kollisionsgefährdung an Freileitungen (Gruppe B, vgl. BERNOTAT et al. 2018). Das geplante Vorhaben weist eine geringe Konflikintensität auf (siehe Kapitel 2.2.2). Es wird entsprechend der Bestandsdaten innerhalb des zentralen Aktionsraumes des Weißstorches umgesetzt. In der Summe ergibt sich ein geringes KSR. Gemäß BERNOTAT et al. (2018) besteht für den Weißstorch i. d. R. erst bei einem mittleren KSR eine artenschutzrechtliche Relevanz.

Eine deutliche Häufung von Anflügen und damit eine systematische Erhöhung des Kollisionsrisikos über das allgemeine Lebensrisiko hinaus kann somit für den Weißstorch ausgeschlossen werden.

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:**

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- |  |
|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)  |
| • aV1.3 Umweltfachliche Baubegleitung Brutvögel  |
| <input checked="" type="checkbox"/> Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population. |

Baubedingt sind Störungen des Weißstorches aufgrund seiner Empfindlichkeit gegenüber visuellen und akustischen Reizen (Stördistanz Weißstorch: 100 m, vgl. Tab. 8) am Horststandort in M14E möglich. Da die Bauzeit sich auf 31 Wochen beschränkt, ist lediglich eine Brutsaison von baubedingten Beunruhigungen betroffen.

Der Weißstorch weist gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2016) einen geringen MGI auf (II.4), so dass der störungsbedingte Ausfall einer Brut bereits Verbotstatbestände auslösen kann. Zudem ist die Art in BB gefährdet und weist einen negativen Bestandstrend auf. Um Störungen während der Brut- und Aufzuchtzeit zu vermeiden, die zu einer Aufgabe von Gelegen führen, wird im Rahmen der umweltfachlichen Baubegleitung vor Baubeginn der Horststandort auf Besatz geprüft, bei Positivnachweis erfolgt im artspezifischen Abstand eine Bauzeitenbeschränkung, die alle Bauflächen umfasst (Mastbaustellen, alle Zufahrten und Lagerflächen, Mast 14E Maßnahme aV1.3).

Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahmen ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population nicht abzuleiten.



**Brutvögel der Siedlungen mit einer hohen vorhabenspezifischen Mortalitätsgefahr (Kollision)**

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Beschädigungen oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit auch Tötung von Individuen (inkl. aller Entwicklungsstadien) können ausgeschlossen werden, da sich alle verorteten Standorte außerhalb des Störradius befinden.

Im Zuge der Baumaßnahmen kommt es nicht zu einem Verlust von Nahrungsflächen mit essenzieller Bedeutung für die Art, sodass in diesem Rahmen die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht eintreten.

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

**Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu.
- ☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme nicht zu.



## Brutvögel der großräumigen, halboffenen Landschaften (Greifvögel) mit mittlerer bis hoher vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)

Baumfalke (*Falco subbuteo*), Rotmilan (*Milvus milvus*), Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

### Schutz- und Gefährdungsstatus

Baumfalke

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. 3  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. 1 |

Rotmilan

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input checked="" type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie              | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. V  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. - |

Seeadler

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe            |
| <input checked="" type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie              | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -  |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. - |

### Bestandsdarstellung

Der **Baumfalke** besiedelt halboffene bis offene Landschaften. Als Baumbrüter bevorzugt er lichte, mindestens 80-100-jährige Kiefernwälder mit angrenzenden Lichtungen und Offenland. Weitere Nistplätze können Feldgehölze und Baumgruppen, zunehmend auch Einzelbäume und Hochspannungsmasten, sein. Der Baumfalke baut kein eigenes Nest, sondern nutzt alte Nester von Krähen, Kolkraben und anderen Greifvögeln (SÜDBECK et al. 2005).

Der Baumfalke ist ungleichmäßig über das Land verbreitet. Neben größeren Verbreitungslücken lassen sich auch einige Dichtezentren erkennen. Diese befinden sich in den Landschaftszonen Höhenrücken und Seenplatte, dem Rückland der Seenplatte sowie auf Usedom. Der Baumfalke ist in BB auf 22% der Landesfläche verbreitet. Sein Bestand liegt bei 500-600 BP (Stand 2016).

Der **Rotmilan** benötigt kleinere und größere Wälder mit lichten Altholzbeständen zur Brut. Die Jagd erfolgt über Offenland. Seine Nahrungsflüge werden regelmäßig bis in eine Entfernung von 5 km, in Extremfällen sogar bis zu 12 km, vom Horst durchgeführt. Als Nahrung werden Kleinsäuger, Aas und Abfall (Müllkippen) genommen. Der Rotmilan kommt in BB regelmäßig vor und wird mit 1.650-1.800 BP geschätzt (Stand 2016).

Der **Seeadler** besiedelt verschiedene Landschaftsformen in Gewässernähe, wobei die Nester im Wald oder am Waldrand angelegt werden (BAUER et al. 2005). Es werden bei Siedlungsdruck jedoch auch kleinere Waldbereiche, Feldgehölze oder Einzelbäume zur Horstanlage genutzt (EICHSTÄDT et al. 2006). Die Nahrungssuche erfolgt in eutrophen, fisch- und vogelreichen Binnengewässern (BAUER et al. 2005). In BB herrscht für den Seeadler ein permanenter Bestandsanstieg. Sein Bestand wird mit 187-197 BP (Stand 2016) geschätzt.

Für den Rotmilan und den Seeadler gibt es konkrete Nachweise im UR.

Vorkommen im Untersuchungsraum

- |  |   |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen | <input checked="" type="checkbox"/> potenziell vorkommend |
|--|---|

Ein Standort des Seeadlers befindet sich ca. 25m von der gepalnten Zuwegung zwischen Mast 9E und 10E entfernt. Hinweise des Rotmilans liegen v.a. östlich von Mast 8E sowie östlich im Nadelwaldbestand vor. Für den Baumfalken ist vor dem Hintergrund des Verbreitungsbildes und seiner ökologischen Ansprüche von einem Vorkommen im gesamten UR und der angrenzenden Umgebung auszugehen.

### Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

#### Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m- Abs. 5 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

- |  |  |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen | <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
|--|--|



**Brutvögel der großräumigen, halboffenen Landschaften (Greifvögel) mit mittlerer bis hoher vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

- aV1.3 Umweltfachliche Baubegleitung Brutvögel
- aV3 Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit

Um Tötungen und Verletzungen während der Brut- und Aufzuchtzeit zu vermeiden, werden im Rahmen der umweltfachlichen Baubegleitung vor Baubeginn für alle aufgeführten Arten die an das Baufeld grenzenden Horststandorte ermittelt, bei Vorhandensein erfolgt im artspezifischen Abstand eine Bauzeitenbeschränkung um die Brutplätze (Baumfalke: 200 m, Rotmilan: 300 m, Seeadler: 500 m), die alle Bauflächen umfasst (Mastbaustellen, alle Zufahrten und Lagerflächen, Maßnahme aV1.3). Vorhabenbedingte Tötungen von Individuen (inkl. all ihrer Entwicklungsstadien) durch baubedingte Störungen können so ausgeschlossen werden.

Bezüglich des Baumfalken stellen auch die Gittermasten der Freileitungen einen potenziellen Brutstandort dar. Bei Positivnachweis im Rahmen der umweltfachlichen Baubegleitung (Maßnahme aV1.3) erfolgen die Arbeiten an den vorhandenen Gittermasten mit besetzten Horsten (Baufeldfreimachung) außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeiten in der Zeit vom 01.10. – 28.02. (Maßnahme aV3). Tötungen von Individuen (v. a. Nestlingen) können so vermieden werden.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☒ ja ☐ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Baumfalke, Rotmilan, und Seeadler gehören zu den Brutvogelarten mit einer mittleren bis hohen Kollisionsgefährdung an Freileitungen (Gruppen B und C, vgl. BERNOTAT et al. 2018). Aufgrund der Wuchshöhenbeschränkung sind unmittelbar an /unter der Freileitung keine geeigneten Brutplätze für Baumfalke, Rotmilan und Seeadler vorhanden, so dass davon ausgegangen wird (auch vor dem Hintergrund konkreter Nachweise), dass das Vorhaben innerhalb des zentralen Aktionsraums der Arten umgesetzt wird (vgl. BERNOTAT et al. 2018, Baumfalke, Rotmilan: keine Angabe von Aktionsräumen, Seeadler: 3.000 m). Das geplante Vorhaben weist eine geringe Konfliktintensität auf (siehe Kapitel 2.2.2).

Damit ergibt sich für Baumfalke und Rotmilan als Arten mit einer mittleren vorhabentypischen Kollisionsgefährdung (Gruppe C) kein KSR mit artenschutzrechtlicher Relevanz.

Der Seeadler ist eine Art mit einer hohen vorhabentypischen Kollisionsgefährdung (Gruppe B). In der Summe ergibt sich damit ein geringes KSR. Gemäß BERNOTAT et al. (2018) besteht für die Art i. d. R. erst bei einem mittleren KSR eine artenschutzrechtliche Relevanz.

Eine deutliche Häufung von Anflügen und damit eine systematische Erhöhung des Kollisionsrisikos über das allgemeine Lebensrisiko hinaus kann somit für alle aufgeführten Arten ausgeschlossen werden.

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:**

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)

- aV1.3 Umweltfachliche Baubegleitung Brutvögel

☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Baubedingt sind Störungen von Baumfalke, Rotmilan und Seeadler aufgrund ihrer Empfindlichkeit gegenüber visuellen und akustischen Reizen (Stördistanz Baumfalke: 200 m, Stördistanz Rotmilan: 300 m, Stördistanz Seeadler: 500 m, vgl. Tab. 8) in außerhalb des Baufeldes verbleibenden Bereichen an ihren Horststandorten möglich.

Zwar treten die bauzeitlichen Störungen nur sehr kurzzeitig auf (ca. 31 Wochen), so dass lediglich eine Brutsaison von baubedingten Beunruhigungen betroffen ist.

Allerdings weisen Baumfalke, Rotmilan und Seeadler gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2016) einen geringen bis sehr geringen MGI (Baumfalke, Rotmilan: II.5, Seeadler: II.4) auf. Der störungsbedingte Ausfall einer Brut kann bereits Verbotstatbestände auslösen. Um Störungen während der Brut- und Aufzuchtzeit zu vermeiden, die zu einer Aufgabe von Gelegen führen, werden im Rahmen der umweltfachlichen Baubegleitung vor Baubeginn für alle aufgeführten Arten die an das Baufeld grenzenden Horststandorte ermittelt, bei Vorhandensein erfolgt im artspezifischen Abstand eine Bauzeitenbeschränkung um die Brutplätze (Baumfalke: 200 m, Rotmilan: 300 m, Seeadler: 500 m), die alle Bauflächen umfasst (Mastbaustellen, alle Zufahrten und Lagerflächen, Mast 8E, 9E, 11E Maßnahme aV1.3).

Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahmen ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der jeweiligen lokalen Population von Baumfalke, Rotmilan und Seeadler nicht abzuleiten.

**Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein



**Brutvögel der großräumigen, halboffenen Landschaften (Greifvögel) mit mittlerer bis hoher vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (A<sub>CEF</sub>)
- ☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Vorhabenbedingt kommt es bau- und anlagebedingt zu Inanspruchnahmen von Kleingehölzen. Allerdings sind diese aufgrund ihrer Lage unmittelbar an /unter der Freileitung (Wuchshöhenbeschränkung) bzw. angrenzend an bebaute Flächen oder Straßen (Störung) ungeeignet als Brutstandort für Baumfalke, Rotmilan und Seeadler. Verluste von Fortpflanzungsstätten sowie baubedingte Tötungen von Individuen von Baumfalke, Rotmilan und Seeadler können damit für Gehölze ausgeschlossen werden.

Der Baumfalke ist in BB eine vom Aussterben bedrohte Art. Der Baumfalke baut kein eigenes Nest, er nutzt vor allem die Nester von Kolkraben und Nebelkrähen. Im Umfeld des Vorhabens sind weitere Nistmöglichkeiten vorhanden und eine Verknappung von Brutmöglichkeiten ist nicht zu konstatieren. Eine Brutplatzverlagerung ist möglich.

Insgesamt bleibt die Funktionalität der Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang mit angrenzenden, vom Vorhaben nicht beeinträchtigten Lebensräumen für alle aufgeführten Arten gewahrt.

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

**Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu.
- ☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme nicht zu.



## Brutvögel der großräumigen, halboffenen Landschaften (Greifvögel) mit hoher vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)

Fischadler (*Pandion haliaetus*)

### Schutz- und Gefährdungsstatus

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                      |
| <input checked="" type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie              | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. 3 |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. -           |

### Bestandsdarstellung

Der Fischadler besiedelt Landschaften mit fischreichen Gewässern und einem Angebot störungsarmer, exponierter vertikaler Strukturen zum Nestbau. Die Neststandorte befinden sich entweder direkt am Ufer oder bis zu mehreren Kilometern vom Nahrungswasser entfernt auf Bäumen oder Masten von Stromleitungen. Nestbäume befinden sich in lichten Altbauwäldern, an Waldrändern oder frei in der offenen Feldflur. Der geringste Nestabstand ist oft identisch mit dem Abstand benachbarter Masten von Hochspannungsleitungen (SÜDBECK et al. 2005).

BB gilt für den Fischadler als Bereich der südwestlichen Arealgrenze. Seit den 90er Jahren herrscht ein starker Bestandsanstieg insbesondere durch Brutansiedlungen auf Hochspannungsmasten. Sein Bestand wird auf 381-383 BP geschätzt (Stand 2016).

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☒ nachgewiesen ☐ potenziell vorkommend

Nachweise des Fischadlers mit besetzten Horsten erfolgten an den Maststandorten 4E, 8E, 11E, 12E und 17E.

### Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

#### Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m- Abs. 5 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

- ☒ ja ☐ nein

- ☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- aV1.3 Umweltfachliche Baubegleitung Brutvögel
  - aV3 Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit

Tötungen von Individuen (v. a. Nestlingen) in Verbindung mit der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten können bei Positivnachweis im Rahmen der umweltfachlichen Baubegleitung (Maßnahme aV1.3) durch Mastrückbau außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit in der vom 01.10. – 28.02. (Maßnahme aV3) vermieden werden.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☒ ja ☐ nein

- ☒ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen
- aV4 Vogelschutzmarker an den Erdseilen

Der Fischadler gehört zu den Brutvogelarten mit einer hohen Kollisionsgefährdung an Freileitungen (Gruppe B, vgl. BERNOTAT et al. 2018). Das geplante Vorhaben weist eine geringe Konfliktintensität auf (siehe Kapitel 2.2.2). Da sich die Horste auf dem Freileitungsmasten 4E, 8E, 11E, 12E und 17E befinden, wird das Vorhaben inmitten oder angrenzend an einen Brutplatz umgesetzt. In der Summe ergibt sich ein mittleres KSR für die Art. Gemäß BERNOTAT et al. (2018) besteht für den Fischadler erst bei einem hohen KSR eine artenschutzrechtliche Relevanz. Durch das Anbringen von Vogelschutzmarkern auf der gesamten Länge der Freileitung (Maßnahme aV4) kann das KSR für die Art jedoch um eine Stufe (mittlere bis hohe artspezifische Wirksamkeit gemäß LIESENJOHANN et al. 2019) auf gering abgemindert werden. Eine vorhabenbedingte deutliche Häufung von Anflügen und damit eine systematische Erhöhung des Kollisionsrisikos über das allgemeine Lebensrisiko hinaus kann ausgeschlossen werden.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein





## Brutvögel der großräumigen, halboffenen Landschaften (Greifvögel) mit hoher vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)

### Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)
- aV1.3 Umweltfachliche Baubegleitung Brutvögel
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Baubedingte Störungen des Fischadlers an den Horsten (Stördistanz 500 m vgl. Tab.8) können ausgeschlossen werden, da die Bauarbeiten im Herbst 2020 beginnen und bis Mitte März 2021 abgeschlossen sein werden. Auch die Ersatzbrutplätze an Mast 4E, 8E, 9E, 20E sowie auf dem Flurstück 147, Gemarkung Hartmannsdorf werden bis dahin bereits angebracht sein und für die kommende Brutsaison 2021 zur Verfügung stehen.

Allerdings ist der Fischadler ein Brutvogel mit einem sehr geringen MGI (I.3). Um Störungen während der Brut- und Aufzuchtzeit zu vermeiden, die zu einer Aufgabe von Gelegen führen, werden im Rahmen der umweltfachlichen Baubegleitung vor Baubeginn die an das Baufeld grenzenden Horststandorte ermittelt. Bei Vorhandensein erfolgt im artspezifischen Abstand eine Bauzeitenbeschränkung um die Brutplätze (500 m), die alle Bauflächen umfasst (Mastbaustellen, alle Zufahrten und Lagerflächen aV1.3). Diese Maßnahme gilt auch für die Ersatzhorste.

An den Masten 11E und 17E sind ca. Anfang Mai 2021 zum Herstellen von elektrischen Verbindungen Seilarbeiten erforderlich. Die Arbeiten umfassen jeweils etwa 2-tägige Montagearbeiten an den zu diesem Zeitpunkt bereits erneuerten Maststandorten. Es muss sichergestellt werden, dass sich auf allen benachbarten Masten im 500 m-Umkreis (betrifft hier nur Mast 17E) keine Fischadler ab der Brutsaison 2021 ansiedeln, wenn im Mai 2021 während der bereits laufenden Brutsaison der Art diese Seilarbeiten stattfinden. Der bestehende Horst auf dem Nachbarmast 18E sollte deshalb abgedeckt aber nicht entfernt werden, um im Folgejahr 2022 wieder nutzbar zu sein. Allein das Versetzen aus dem 500-m-Umkreis ist nicht ausreichend, da die Art standortbezogen (im Bereich des gleichen oder benachbarten Mastes) ihre Horste wiederaufbaut und nicht dem Nistmaterial hintersiedelt. Eine gewisse lokale Lenkung (u. a. Mast 20E und 8E sowie weitere geeignete Horstbäume im Umfeld) ist möglich, wenn die Nisthilfe bereits mit Nistmaterial (dicke Stöcke) versehen wird.

Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahmen ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population nicht abzuleiten.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

### Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)
- ☒ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ACEF1 Ersatzhorste für den Fischadler
- ☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Um eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungsstätten des Fischadlers auszuschließen, erfolgt eine Umsetzung der vorhandenen Horste bzw. Wiederanbringung in unmittelbarer Nähe der alten Standorte vor Brutbeginn der Art (Maßnahme ACEF1). Durch die umweltfachliche Baubegleitung wird die fachgerechte Installation der Nisthilfen sichergestellt (Maßnahme aV1.3).

Eine Verschlechterung der lokalen Population wird nicht angenommen. Insgesamt bleibt die Funktionalität der Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang mit angrenzenden, vom Vorhaben nicht beeinträchtigten Lebensräumen für den Fischadler gewahrt.

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

### Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu.
- ☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen nicht zu.



# **Brutvögel der großräumigen, offenen Landschaften (Greifvögel) mit einer mittleren bis hohen vorhabenspezifischen Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

Wiesenweihe (*Circus pygargus*)

## **Schutz- und Gefährdungsstatus**

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input checked="" type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie              | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. 2  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. 2 |

## **Bestandsdarstellung**

Die **Wiesenweihe** besiedelt großräumige, offene bis halboffene Niederungslandschaften (Feuchtwiesen, Brachen, Moore). In Deutschland sind es allerdings zunehmend die ackerbaulich geprägten Flussauen und Börden (SÜDBECK et al. 2005). Noch in den 19080er Jahren lag der Verbreitungsschwerpunkt ganz deutlich in der östlichen Landeshälfte, insbesondere entlang des Grenztales und der Peene, im Oberen Peenegebiet sowie im Uecker- und Randowtal. Aktuell ist eine deutliche Verlagerung der Vorkommen in den westlichen und südwestlichen Landesteil zu erkennen. Zwar gibt es weiterhin Vorkommen entlang der Peene, doch eine Vielzahl an besiedelten Bereichen ist jetzt unbesiedelt. Bemerkenswert sind die Vorkommen auf Rügen (VÖKLER 2014).

Bis Mitte der 90er Jahre gab es einen starken Rückgang der Art in BB. Durch Hostschutzzonen bei Ackerbruten konnten sich die Bestände etwas erhöhen. Die Bestandszahlen werden auf 45-55 BP geschätzt (Stand 2016).

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☐ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Konkrete und aktuelle Nachweise für die Wiesenweihe liegen nicht vor. Potenzielle Lebensräume bilden die Niederungen an der Spree.

## **Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG**

### **Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

- ☒ ja ☐ nein
- ☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

- aV1.3 Umweltfachliche Baubegleitung Brutvögel

Die Art weist einen sehr geringen MGI auf (1.3). Um Störungen, die zu Gelegeverlusten führen sowie direkte Tötungen zu vermeiden, werden im Rahmen der umweltfachlichen Baubegleitung vor Baubeginn die an das Baufeld grenzenden Horststandorte ermittelt, bei Vorhandensein erfolgt im artspezifischen Abstand eine Bauzeitenbeschränkung um die Brutplätze (200 m), die alle Bauflächen umfasst (Mastbaustellen, alle Zufahrten und Lagerflächen, Maßnahme aV1.3). Vorhabenbedingte Tötungen von Individuen (v. a. Nestlingen) durch baubedingte Störungen können so ausgeschlossen werden.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☐ ja ☒ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Die Wiesenweihe gehört zu den Brutvogelarten mit einer mittleren Kollisionsgefährdung an Freileitungen (Gruppe C, vgl. BERNOTAT et al. 2018). Sie ist eine Art, die Flächen unterhalb und unmittelbar angrenzend an Freileitungen meidet. Dementsprechend wird (auch vor dem Hintergrund fehlender konkreter Nachweise) davon ausgegangen, dass das Vorhaben innerhalb des zentralen Aktionsraums der Art umgesetzt wird (vgl. BERNOTAT et al. 2018, Wiesenweihe: keine Angabe von Aktionsräumen). Das geplante Vorhaben weist eine geringe Konfliktintensität auf (siehe Kapitel 2.2.2). Damit ergibt sich für die Wiesenweihe kein KSR mit artenschutzrechtlicher Relevanz.

Eine deutliche Häufung von Anflügen und damit eine systematische Erhöhung des Kollisionsrisikos über das allgemeine Lebensrisiko hinaus kann somit ausgeschlossen werden.

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

### **Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:**

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)
- aV1.3 Umweltfachliche Baubegleitung Brutvögel
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.





**Brutvögel der großräumigen, offenen Landschaften (Greifvögel) mit einer mittleren bis hohen vorhabenspezifischen Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

Baubedingt sind Störungen der Wiesenweihe aufgrund ihrer Empfindlichkeit gegenüber visuellen und akustischen Reizen (Stördistanz 200 m, vgl. Tab. 8) in außerhalb des Baufeldes verbleibenden Bereichen an ihren Horststandorten möglich. Da die Bauzeit sich auf 31 Wochen beschränkt, ist lediglich eine Brutsaison von baubedingten Beunruhigungen betroffen.

Allerdings ist die Wiesenweihe ein Brutvogel mit einem sehr geringen MGI (1.3). Um Störungen während der Brut- und Aufzuchtzeit zu vermeiden, die zu einer Aufgabe von Gelegen führen, werden im Rahmen der umweltfachlichen Baubegleitung vor Baubeginn die an das Baufeld grenzenden Horststandorte ermittelt, bei Vorhandensein erfolgt im artspezifischen Abstand eine Bauzeitenbeschränkung um die Brutplätze (200 m), die alle Bauflächen umfasst (Mastbaustellen, alle Zufahrten und Lagerflächen, Maßnahme aV1.3). Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahmen ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population nicht abzuleiten.

**Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)  
☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)  
☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Vorhabenbedingt kann es durch baubedingte Inanspruchnahmen zum Verlust von Feuchtlebensräume und Ackerflächen, die der Wiesenweihe potenziell als Brutstandort dienen können. Insgesamt handelt es sich dabei jedoch nur um kleine Areale, die zudem aufgrund ihrer Lage innerhalb und unmittelbar angrenzend an den Leitungskorridor für die dahingehend störungsempfindliche Wiesenweihe nur von untergeordneter Bedeutung als Lebensraum sind. Zudem muss die Art aufgrund der jährlichen Änderung der Fruchtfolge auf den Feldern flexibel bezüglich ihrer Brutplatzwahl reagieren und kann deshalb keine hohe Standorttreue aufweisen. Die Kulturlandschaft abseits der Trasse bietet dementsprechend ausreichend Alternativstandorte im Bereich der lokalen Population.

Insgesamt ist daher davon auszugehen, dass der vorhandene Gesamtlebensraum in Struktur und ausreichender Größe erhalten bleibt und es lediglich zu kleinräumigen Verschiebungen, jedoch nicht zum Verlust ganzer Reviere kommt. Die Funktionalität der Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang mit angrenzenden, vom Vorhaben nicht beeinträchtigten Lebensräumen bleibt für die Wiesenweihe gewahrt.

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

**Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu.  
☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme nicht zu.



# **Brutvogel der Gewässer und Feuchtlebensräume (Enten) mit einer mittleren bis hohen vorhabenspezifischen Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

Stockente (*Anas platyrhynchos*), Schellente (*Bucephala clangula*), Schnatterente (*Anas strepera*), Löffelente (*Anas clypeata*)

## **Schutz- und Gefährdungsstatus**

Stockente

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe            |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -  |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. - |

Schellente

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe            |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -  |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. - |

Schnatterente

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe            |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -  |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. - |

Löffelente

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -             |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. 1 |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. -            |

## **Bestandsdarstellung**

Die **Schellente** ist ein Brutvogel der Gewässer mit angrenzenden Waldbeständen. Limitierender Faktor ist das Angebot an Baumhöhlen (EICHSTÄDT et al. 2006). In BB herrscht ein Anstieg des Bestands aufgrund von Wiedervernässung von Waldmooren. Bestandzahlen werden auf 1.600-2.100 BP geschätzt (Stand 2016).

Die **Stockente** besiedelt Gewässer unterschiedlicher Größe und Beschaffenheit. Dabei befinden sich die Brutplätze in der gewässerbegleitenden Vegetation. Dichte Röhrichte ebenso wie Baumhöhlen oder Wurzelstöcke zur Nestanlage genutzt (EICHSTÄDT et al. 2006). In BB sind keine Bestandveränderungen erkennbar. Geschätzte BP liegen bei 15.000-28.000 (Stand 2016).

Die **Schnatterente** bevorzugt größere eutrophe Stillgewässer mit reich strukturierten Verlandungszonen und gut entwickelter Unterwasservegetation als Nahrungsgrundlage. Die Nester werden überwiegend am Boden an trockenen, teilweise leicht erhöhten und dicht verwachsenen Plätzen angelegt. Der aktuelle Bestand in BB beläuft sich auf 1.000-1.500 BP (Stand 2016).

Die **Löffelente** brütet ähnlich wie die Knäkente in Feuchtwiesen, Niedermooren, wiedervernässten Hochmooren und Sümpfen sowie an verschliffenen Gräben und Kleingewässern. Seltener werden auch Fisch- und Klärteiche angenommen. Bevorzugt werden Standorte mit kleinen, offenen Wasserflächen und ausreichender Deckung. Ihr Bestand wird auf 70-110 BP geschätzt (Stand 2016).

Vorkommen im Untersuchungsraum

- |  |   |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen | <input checked="" type="checkbox"/> potenziell vorkommend |
|--|---|

Nachweise von Stockente und Schellente erfolgten anhand der Daten des LfU sowie der Erfassungen durch T. BECKER. Potenziell können alle Arten an der Spree und ihren Niederungen vorkommen.

## **Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG**

### **Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m- Abs. 5 BNatSchG**

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

- |  |                               |
|--|-------------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
|--|-------------------------------|



**Brutvogel der Gewässer und Feuchtlebensräume (Enten) mit einer mittleren bis hohen vorhabenspezifischen Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

Baubedingt kann es zu Tötungen von einzelnen Individuen sowie all ihrer Entwicklungsstadien kommen. Um das Eintreten des Verbotstatbestands zu vermeiden, erfolgt eine Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit, d.h. zwischen dem 01.10.-28.02. eines jeden Jahres.

- ☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- aV3 Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit

Schellente, Schnatterente und Stockente weisen gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2016) einen mittleren MGI auf (Schellente, Schnatterente: III.7, Stockente: IV.9), so dass ggf. einzelne Individuenverluste zu keiner signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos im Vergleich zum allgemeinen Lebensrisiko führen.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☒ ja ☐ nein

- ☒ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen
- aV4 Vogelschutzmarker an den Erdseilen

Alle aufgeführten Arten gehören zu den Brutvogelarten mit einer mittleren bis hohen Kollisionsgefährdung an Freileitungen (Gruppen B und C, vgl. BERNOTAT et al. 2018). Potenziell geeignete Brutstandorte befinden sich auch direkt unter oder unmittelbar angrenzend an die Freileitung, so dass anzunehmen ist (auch vor dem Hintergrund fehlender konkreter Nachweise), dass das Vorhaben angrenzend an eine kleine Ansammlung (Löffelente) bzw. Brutplatz (Schnatter-, Schell-, und Stockente) umgesetzt wird (vgl. BERNOTAT et al. 2018). Das geplante Vorhaben weist eine geringe Konflikintensität auf (siehe Kapitel 2.2.2).

Damit ergibt sich für Schnatter-, Schell-, und Stockente als Arten mit einer mittleren vorhabentypischen Kollisionsgefährdung (Gruppe C, keine Hinweise auf Ansammlungen, nur Einzelbrutplätze) kein KSR mit artenschutzrechtlicher Relevanz.

Die Löffelente ist eine Art mit einer hohen vorhabentypischen Kollisionsgefährdung (Gruppe B). In Kombination mit der Lage direkt oder unmittelbar angrenzend an eine kleine Brutansammlung ergibt sich ein hohes KSR. Gemäß BERNOTAT et al. (2018) besteht für die Arten i. d. R. schon bei einem mittleren KSR eine artenschutzrechtliche Relevanz. Durch das Anbringen von Vogelschutzmarkern auf der gesamten Länge der Freileitung (Maßnahme aV4) und damit auch im Bereich der (potenziell) geeigneten Habitate (vgl. oben) kann das KSR für die Löffelente um drei Stufen (sehr hohe artspezifische Wirksamkeit gemäß LIESENJOHANN et al. 2019) auf sehr gering abgemindert werden.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:**

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Baubedingt sind Störungen aller aufgeführten Arten aufgrund ihrer Empfindlichkeit gegenüber visuellen und akustischen Reizen (Stördistanzen mind. 100 m, vgl. Tab. 8) in außerhalb des Baufeldes verbleibenden Bereichen an ihren Brutplätzen möglich. Da die Bauzeit sich auf 31 Wochen beschränkt, ist lediglich eine Brutsaison von baubedingten Beunruhigungen betroffen.

Schellente, Schnatterente und Stockente weisen gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2016) einen mittleren MGI auf (Schnatterente, Schellente: III.7, Stockente: IV.9), so dass ggf. einzelne Individuenverluste zu keiner signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos im Vergleich zum allgemeinen Lebensrisiko führen. so dass durch den Ausfall ggf. einzelner Bruten kein nachhaltig negativer Einfluss auf die lokale Population abzuleiten ist.

Löffelente weist gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2016) einen geringen MGI auf (II.5), so dass der störungsbedingte Ausfall einer Brut bereits Verbotstatbestände auslösen kann. Da das Bauvorhaben weit außerhalb der Stördistanz der Art durchgeführt (ca. 400 m Entfernung) hat dies keinen nachhaltigen Einfluss auf die lokale Population.

Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahmen ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der jeweiligen lokalen Population der aufgeführten Entenarten nicht abzuleiten.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein



**Brutvogel der Gewässer und Feuchtlebensräume (Enten) mit einer mittleren bis hohen vorhabenspezifischen Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Vorhabenbedingt sind Eingriffe in Strukturen, die den aufgeführten Arten als Brutstandort dienen können, möglich. Insgesamt handelt es sich dabei jedoch nur um kleine Areale. Sie befinden sich vor allem im Bereich der Spree. Es ist daher davon auszugehen, dass der vorhandene Gesamtlebensraum in Struktur und ausreichender Größe erhalten bleibt und es lediglich zu kleinräumigen Verschiebungen, jedoch nicht zum Verlust ganzer Reviere kommt. Zudem kann von einer kurz- bis mittelfristigen Regeneration der Baustelleinrichtungsflächen ausgegangen werden, diese Flächen stehen den Entenarten nach Beendigung der Bauarbeiten wieder zur Verfügung.

Insgesamt bleibt die Funktionalität der Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang mit angrenzenden, vom Vorhaben nicht beeinträchtigten Lebensräumen für alle aufgeführten Arten gewahrt

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

**Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu.
- ☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme nicht zu.



**Brutvogel der Gewässer und Feuchtlebensräume (Gänse, Schwäne, Taucher, Rallen) mit einer mittleren bis hohen vorhabenspezifischen Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

Graugans (*Anser anser*), Höckerschwan (*Cygnus olor*), Haubentaucher (*Podiceps cristatus*), Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*), Blässralle (*Fulica atra*), Teichralle (*Gallinula chloropus*), Wasserralle (*Rallus aquaticus*)

**Schutz- und Gefährdungsstatus**

Graugans

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe            |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -  |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. - |

Höckerschwan

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe            |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -  |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. - |

Haubentaucher

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe            |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -  |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. 2 |

Zwergtaucher

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -             |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. 2 |

Blässhuhn

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe            |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -  |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. - |

Wasserralle

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. V  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. V |

Teichralle

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                      |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. V |
|   | <input type="checkbox"/> RL BB, Kat. -           |

**Bestandsdarstellung**

Die **Graugans** brütet an Binnengewässern mit Nestdeckung, freier Wasserfläche und Grasflächen (BAUER et al. 2005). In BB weist die Art einen permanenten Trendanstieg mit erkennbaren Bestandsschwankungen. Die Bestandszahlen werden auf 3.000-5.000 BP geschätzt (Stand 2008).



## Brutvogel der Gewässer und Feuchtlebensräume (Gänse, Schwäne, Taucher, Rallen) mit einer mittleren bis hohen vorhabenspezifischen Mortalitätsgefährdung (Kollision)

Der **Höckerschwan** besiedelt eutrophe stehende oder langsam fließende Gewässer, z.B. Binnenseen, Altwässer, aber auch künstliche Gewässer aller Art (BAUER et al. 2005). In BB weist die Art einen permanenten Bestandsanstieg auf aufgrund von Wiedervernässungsflächen. Die Bestandszahlen belaufen sich auf 1.500-2.000 BP (Stand 2016).

Der **Haubentaucher** ist ein Brutvogel der stehenden Gewässer (vorzugsweise mit geringer Wassertiefe, schlammigem Untergrund, klarem Wasser und ausreichendem Kleintierleben) mit Uferbewuchs. Bevorzugt werden kleinere Gewässer als bei anderen Lappentauchern (BAUER et al. 2005). Die Art hat in BB insgesamt einen stabilen Trend trotz lokaler Bestandsrückgänge aufgrund stärkerer Besiedlung von Wiedervernässungsflächen. Die Bestandszahlen werden auf 2.500-3.200 BP geschätzt (Stand 2016).

**Zwergtaucher** brüten an stehenden Binnengewässern mit dichten Pflanzen im Verlandungsbereich (BAUER et al. 2005). In BB herrschen jährliche Bestandsschwankungen. BP 1.000-1.300 BP (Stand 2016).

Das **Blässhuhn** brütet an vielfältigen stehenden und langsam fließenden Gewässern. Wichtige Habitatrequisiten sind Flachufer und Ufervegetation (BAUER et al. 2005). Der Brutbestand wird auf 6.500-10.500 BP geschätzt (Stand 2016).

Die **Wasserralle** ist an vegetationsreiche Feuchtgebiete gebunden, wobei die Größe eine untergeordnete Rolle spielt (EICHSTÄDT et al. 2006). In BB profitiert die Art lokal von Wiedervernässungsmaßnahmen. Die Bestandszahlen liegen bei 3.000-3.700 BP (Stand 2016).

Das **Teichralle** besiedelt strukturreiche Verlandungszonen und Uferpartien (z.B. Seggensümpfe) von stehenden und langsam fließenden nährstoffreichen Gewässern. In BB wird der Bestand auf 2.800-3.800 BP geschätzt (Stand 2016).

Vorkommen im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Konkrete Nachweise liegen für keine der aufgeführten Arten vor. Entsprechend ihrer Habitatansprüche zeichnen sich jedoch insbesondere die Spreeniederung durch eine Vielzahl an geeigneten Strukturen aus.

### Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

#### Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☒ ja ☐ nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

- aV3 Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit

Durch die Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit, d.h. zwischen dem 01.10.-28.02. eines jeden Jahres (Maßnahme aV3), können Tötungen von Individuen (und ihrer Entwicklungsstadien).

Baubedingte Störungen, die zu einer Aufgabe von Gelegen führen können, sofern sie während der Brut- und Aufzuchtzeit stattfinden, sind für Höckerschwan, Blässhuhn, Teichralle und Wasserralle aufgrund ihrer geringen Störungsempfindlichkeit (max. 60 m vgl. Tab. 8) nicht zu prognostizieren.

Graugans, Haubentaucher und Zwergtaucher, Blässhuhn, Teichralle und Wasserralle weisen gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2016) einen mittleren MGI auf (Graugans, Haubentaucher, Zwergtaucher, Blässhuhn, Teichralle III.7; Wasserralle III.6), so dass ggf. einzelne Individuenverluste zu keiner signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos im Vergleich zum allgemeinen Lebensrisiko führen.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Alle aufgeführten Arten gehören zu den Brutvogelarten mit einer mittleren Kollisionsgefährdung an Freileitungen (Gruppen C, vgl. BERNOTAT et al. 2018). Potenziell geeignete Brutstandorte befinden sich auch direkt unter oder unmittelbar angrenzend an die Freileitung, so dass anzunehmen ist (auch vor dem Hintergrund fehlender konkreter Nachweise), dass das Vorhaben inmitten oder angrenzend an einen Brutplatz (keine Hinweise auf Ansammlungen) umgesetzt wird (vgl. BERNOTAT et al. 2018). Das geplante Vorhaben weist eine geringe Konfliktintensität auf (siehe Kapitel 2.2.2).

Damit ergibt sich für Graugans, Höckerschwan, Haubentaucher, Zwergtaucher, Blässhuhn, Teichralle und Wasserralle als Arten mit einer mittleren vorhabentypischen Kollisionsgefährdung (Gruppe C, keine Hinweise auf Ansammlungen, nur Einzelbrutplätze) kein KSR mit artenschutzrechtlicher Relevanz.

Insgesamt kann für alle im UR potenziell vorkommenden Gänse, Schwäne, Taucher und Rallen eine vorhabenbedingte deutliche Häufung von Anflügen und damit eine systematische Erhöhung des Kollisionsrisikos über das allgemeine Lebensrisiko hinaus ausgeschlossen werden.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

#### Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:



**Brutvogel der Gewässer und Feuchtlebensräume (Gänse, Schwäne, Taucher, Rallen) mit einer mittleren bis hohen vorhabenspezifischen Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)  
☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Baubedingte Störungen, die zu einer Aufgabe von Gelegen führen können, sofern sie während der Brut- und Aufzuchszeit stattfinden, sind für Höckerschwan, Blässhuhn, Teichralle und Wasserralle aufgrund ihrer geringen Störungsempfindlichkeit (max. 60 m, vgl. Tab. 8) nicht zu prognostizieren.

Dagegen sind für Graugans, Haubentaucher und Zwergtaucher aufgrund ihrer Empfindlichkeit gegenüber visuellen und akustischen Reizen (Stördistanz 100 m, vgl. Tab. 8) Störungen während der Brutzeit nicht ausgeschlossen. Da die Bauzeit sich auf 31 Wochen beschränkt, ist lediglich eine Brutsaison von baubedingten Beunruhigungen betroffen. Graugans, Haubentaucher und Zwergtaucher, Blässhuhn, Teichralle und Wasserralle weisen gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2016) einen mittleren MGI auf (Graugans, Haubentaucher, Zwergtaucher, Blässhuhn, Teichralle III.7, Wasserralle III.6), so dass ggf. einzelne Individuenverluste zu keiner signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos im Vergleich zum allgemeinen Lebensrisiko führen.

Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der jeweiligen lokalen Population der aufgeführten Arten ist nicht abzuleiten.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)  
☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)  
☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Vorhabenbedingt sind Eingriffe in Strukturen, die den aufgeführten Arten als Brutstandort dienen können, möglich. Insgesamt handelt es sich dabei jedoch nur um sehr kleine Areale. Es ist daher davon auszugehen, dass der vorhandene Gesamtlebensraum in Struktur und ausreichender Größe erhalten bleibt und es lediglich zu kleinräumigen Verschiebungen, jedoch nicht zum Verlust ganzer Reviere kommt. Zudem kann von einer kurz- bis mittelfristigen Regeneration der Baustelleneinrichtungsflächen ausgegangen werden, diese Flächen stehen den aufgeführten Arten nach Beendigung der Bauarbeiten wieder zur Verfügung.

Insgesamt bleibt die Funktionalität der Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang mit angrenzenden, vom Vorhaben nicht beeinträchtigten Lebensräumen für alle aufgeführten Arten gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

**Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu.  
☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme nicht zu.





## Bruvogelarten der Gewässer und Feuchtlebensräume (Möwen) mit hoher vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)

Lachmöwe (*Larus ridibundus*)

### Schutz- und Gefährdungsstatus

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie                         | <input type="checkbox"/> RL D, Kat. -             |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. - |

### Bestandsdarstellung

Als Brutplatz dienen der Lachmöwe Verlandungsgesellschaften (vor allem Röhricht- und Großseggengesellschaften) im oder am Wasser vor allem von Flachseen (EICHSTÄDT et al. 2006, BAUER et al. 2005). Der Betsand wird auf 8.000-10.500 geschätzt (Stand 2016). Seit 2004 belaufen sich die Brutbestandszahlen auf ca. 50 Kolonien.

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☐ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Konkrete Nachweise liegen für die Lachmöwe nicht vor. Entsprechend ihrer Habitatsprüche ist jedoch nur in der Spreeniederung mit einem Auftreten der Art zu rechnen.

### Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

#### Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

- ☐ ja ☒ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Baubedingt wird nicht in Habitate (Spreeniederung und ihre Gewässer) eingegriffen, sodass Individuenverluste und eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos ausgeschlossen werden können.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☒ ja ☐ nein

- ☒ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

- aV4 Vogelschutzmarker an den Erdseilen

Potenzielle Brutstandorte der Lachmöwe befinden sich im Bereich der Spreeniederung. Die Lachmöwe ist eine Brutvogelart mit einer hohen Kollisionsgefährdung an Freileitungen (Gruppe B, vgl. BERNOTAT et al. 2018). Das geplante Vorhaben weist eine geringe Konfliktintensität auf (siehe Kapitel 2.2.2).

In der Summe ergibt sich damit ein hohes KSR. Gemäß BERNOTAT et al. (2018) besteht für die Lachmöwe i. d. R. schon bei einem mittleren KSR eine artenschutzrechtliche Relevanz. Durch das Anbringen von Vogelschutzmarkern auf der gesamten Länge der Freileitung (Maßnahme aV4) und damit auch im Bereich der (potenziell) geeigneten Habitate (vgl. oben) kann das KSR für die Art um zwei Stufen auf ein geringes Risiko (mittlere bis hohe artspezifische Wirksamkeit gemäß LIESENJOHANN et al. 2019), abgemindert werden.

Insgesamt kann unter Berücksichtigung der aufgeführten Maßnahme für die im UR potenziell vorkommende Lachmöwe eine vorhabenbedingte deutliche Häufung von Anflügen und damit eine systematische Erhöhung des Kollisionsrisikos über das allgemeine Lebensrisiko hinaus ausgeschlossen werden.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

#### Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Baubedingt sind Störungen der Lachmöwe aufgrund ihrer Empfindlichkeit gegenüber visuellen und akustischen Reizen (Stördistanzen 100 m, vgl. Tab. 8) in außerhalb des Baufeldes verbleibenden Bereichen an ihren Brutplätzen möglich. Da die Bauzeit sich auf 31 Wochen beschränkt, ist lediglich eine Brutsaison von baubedingten Beunruhigungen betroffen. Die Lachmöwe weist gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2016) einen mittleren MGI auf (III.6) und gilt als ungefährdet, so dass durch den Ausfall ggf. einzelner Bruten kein nachhaltig negativer Einfluss auf die lokale Population abzuleiten ist

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

#### Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG





### Bruvogelarten der Gewässer und Feuchtlebensräume (Möwen) mit hoher vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Vorhabenbedingt sind Eingriffe in Strukturen, die der Lachmöwe als Brutstandort dienen können, möglich. Insgesamt handelt es sich dabei jedoch nur um sehr kleine Areale. Es ist daher davon auszugehen, dass der vorhandene Gesamtlebensraum in Struktur und ausreichender Größe erhalten bleibt und es lediglich zu kleinräumigen Verschiebungen, jedoch nicht zum Verlust ganzer Reviere kommt. Zudem kann von einer kurz- bis mittelfristigen Regeneration der Baustelleinrichtungsflächen ausgegangen werden, diese Flächen stehen nach Beendigung der Bauarbeiten wieder zur Verfügung.

Insgesamt bleibt die Funktionalität der Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang mit angrenzenden, vom Vorhaben nicht beeinträchtigten Lebensräumen für die Lachmöwe Arten gewahrt.

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

#### Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu.
- ☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme nicht zu.



## Bruvogelarten der Gewässer und Feuchtlebensräume mit hoher vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)

Kranich (*Grus grus*)

### Schutz- und Gefährdungsstatus

- |   |  |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie<br><br><input checked="" type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe<br><br><input type="checkbox"/> RL D, Kat. -<br><br><input type="checkbox"/> RL BB, Kat. - |
|---|--|

### Bestandsdarstellung

Der Kranich brütet in Waldkomplexen mit strukturreichen Feuchtgebieten und bevorzugt lichte Birken- und Erlensümpfe. Aus Mangel an geeigneten Waldlebensräumen werden als Bruthabitate zunehmend auch verlandete Seen, breite Verlandungszonen von Fließgewässern, Feuchtwiesen oder Seggenriede genutzt. Wichtig bei der Wahl des Brutplatzes ist, dass das zum Teil umfangreiche Bodennest in knietiefem Wasser, auf Schwingrasen oder Inseln im Flachwasser gebaut werden kann. Im Altmarkkreis findet man die Nester meist an von Wasser oder Sumpf umgebenen Stellen in Bruchwäldern (SÜDBECK et al. 2005). Kraniche wechseln in der Regel ihre Brutplätze jährlich zwischen mehreren Brutplatzangeboten. Sie sind Nestflüchter und benutzen zur Mauser fest angestammte, ruhige Plätze. In BB existiert eine kontinuierliche und weiter anhaltende Bestandszunahme. Infolge des Populationsdrucks in den Siedlungszentren entwickelt sich eine zunehmende Besiedlung suboptimaler Lebensräume der Offenlandschaft. Die Bestandszahlen belaufen sich auf 2.700-2.900 BP (Stand 2016).

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☒ nachgewiesen
 ☐ potenziell vorkommend

Punktgenaue Nachweise vom Kranich liegen gemäß Artdatenbank des LfU (2019) sowie den Kartierungen vom Büro Schneegans (2019) zwischen den Masten 4E-6E.

Zudem stellen größere Ufer und Verlandungsbereiche und nasse Gehölzflächen potenzielle Brutplätze dar.

### Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

#### Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gemäß nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m- Abs. 5 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

- ☒ ja
 ☐ nein
- ☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

- aV3 Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit

Der Kranich gehört zu den sehr störungsempfindlichen Arten (Stördistanz 500 m, vgl. Tab. 8). Störungen während der Brutzeit, die zu Gelegeverlusten führen können, sind daher in außerhalb des Baufeldes verbleibenden Bereichen nicht ausgeschlossen. Da die Bauzeit sich auf 31 Wochen beschränkt, ist lediglich eine Brutsaison von baubedingten Beunruhigungen betroffen.

Durch die Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeiten in der Zeit vom 01.10. – 28.02. eines jeden Jahres (Maßnahme aV) können Tötungen von Individuen (v. a. Nestlingen) vermieden werden.

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☒ ja ☐ nein

- ☒ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

- aV4 Vogelschutzmarker an den Erdseilen

Der Kranich gehört zu den Brutvogelarten mit einer hohen Kollisionsgefährdung an Freileitungen (Gruppe B, vgl. BERNOTAT et al. 2018). Das geplante Vorhaben weist eine geringe Konfliktintensität auf (siehe Kapitel 2.2.2). Entsprechend der Bestandsdaten und der Potenzialabschätzung ist davon auszugehen, dass es in einigen Bereichen (potenziell) inmitten oder angrenzend an einen Brutplatz umgesetzt wird. In der Summe ergibt sich damit ein mittleres KSR. Gemäß BERNOTAT et al. (2018) besteht für den Kranich i. d. R. schon bei einem mittleren KSR eine artenschutzrechtliche Relevanz. Durch das Anbringen von Vogelschutzmarkern auf der gesamten Länge der Freileitung (Maßnahme aV4) und damit auch im Bereich der (potenziell) geeigneten Habitate (vgl. oben) kann das KSR um zwei Stufen (mittlere bis hohe artspezifische Wirksamkeit gemäß LIESENJOHANN et al. 2019) auf sehr gering abgemindert werden, so dass eine vorhabenbedingte deutliche Häufung von Anflügen und damit eine systematische Erhöhung des Kollisionsrisikos über das allgemeine Lebensrisiko hinaus ausgeschlossen werden kann.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein



## Bruvogelarten der Gewässer und Feuchtlebensräume mit hoher vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)

### Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)
- aV1.3 Umweltfachliche Baubegleitung Brutvögel
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Baubedingt sind Störungen des Kranichs aufgrund seiner Empfindlichkeit gegenüber visuellen und akustischen Reizen (Stördistanz 500 m, vgl. Tab. 8) in außerhalb des Baufeldes verbleibenden Bereichen möglich. Da die Bauzeit sich auf 31 Wochen beschränkt, ist lediglich eine Brutsaison von baubedingten Beunruhigungen betroffen.

Allerdings weist der Kranich gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2016) einen geringen MGI auf (II.4) auf, so dass der störungsbedingte Ausfall einer Brut bereits Verbotstatbestände auslösen kann. Um Störungen zu vermeiden, die zu einer Aufgabe von Gelegen führen, sofern sie in der Brut- und Aufzuchszeit stattfinden, werden im Rahmen der umweltfachlichen Baubegleitung vor Baubeginn die an das Baufeld grenzenden Brutstandorte ermittelt, bei Vorhandensein erfolgt im artspezifischen Abstand eine Bauzeitenbeschränkung um die Brutplätze (500 m), die alle Bauflächen umfasst (Mastbaustellen, alle Zufahrten und Lagerflächen (Maßnahme aV1.3). Baubedingte Störungen der Art mit Einfluss auf die lokale Population sind somit ausgeschlossen.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

### Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Vorhabenbedingt sind Eingriffe in Strukturen, die dem Kranich als Brutstandort dienen können, möglich. Insgesamt handelt es sich dabei jedoch nur um kleine Areale. Es ist daher davon auszugehen, dass der vorhandene Gesamtlebensraum in Struktur und ausreichender Größe erhalten bleibt und es lediglich zu kleinräumigen Verschiebungen, jedoch nicht zum Verlust ganzer Reviere kommt. Zudem kann von einer kurz- bis mittelfristigen Regeneration der Baustelleinrichtungsflächen ausgegangen werden, diese Flächen stehen dem Kranich nach Beendigung der Bauarbeiten wieder zur Verfügung.

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

### Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu.
- ☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen nicht zu.



## Bruvogelarten der Gewässer und Feuchtlebensräume (Seeschwalben) mit hoher vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)

Trauerseeschwalbe (*Chidonias niger*)

### Schutz- und Gefährdungsstatus

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie | Rote Liste Status m. Angabe                       |
| <input checked="" type="checkbox"/> Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie              | <input checked="" type="checkbox"/> RL D, Kat. 3  |
|   | <input checked="" type="checkbox"/> RL BB, Kat. 3 |

### Bestandsdarstellung

Die Trauerseeschwalbe besiedelt strukturreiche Talauen und Niederungen mit eutrophen Gewässern. Brutbiotope sind Temporär- und Daueraltwässer sowie trockenengefallene Sümpfe der Flussauen, strukturreiche Schilf- und Verlandungsröhrichte sowie auch Verlandungszonen von flachen Stillgewässern (SÜDBECK et al. 2005).

In BB zeichnen sich aufgrund der jährlichen Ausbringung von Nisthilfen ein stabiler Trend ab. Die Bestandszahlen werden auf 430-510 BP geschätzt (Stand 2016).

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☐ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Aktuelle und konkrete Brutnachweise liegen für die Trauerseeschwalbe nicht vor. Entsprechend ihrer Habitatsprüche und der Verbreitung ist jedoch nur in der Spreeniederung mit einem Auftreten der Art zu rechnen.

### Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

#### Prognose und Bewertung des Tötungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

- ☐ ja ☒ nein
- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)? ☒ ja ☐ nein

- ☒ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen
- aV4 Vogelschutzmarker an den Erdseilen

Die Trauerseeschwalbe gehört zu den Brutvogelarten mit einer hohen Kollisionsgefährdung an Freileitungen (Gruppe B, vgl. BERNOTAT et al. 2018). Das geplante Vorhaben weist eine geringe Konfliktintensität auf (siehe Kapitel 2.2.2). In Kombination mit der Lage im weiteren Aktionsraum einer größeren Ansammlung der Art ergibt sich in der Summe ein mittleres KSR. Gemäß BERNOTAT et al. (2018) besteht für die Trauerseeschwalbe i. d. R. schon bei einem mittleren KSR eine artenschutzrechtliche Relevanz. Durch das Anbringen von Vogelschutzmarkern auf der gesamten Länge der Freileitung (Maßnahme aV4) kann das KSR um eine Stufe (geringe bis mäßige artspezifische Wirksamkeit gemäß LIESENJOHANN et al. 2019, vgl. Kap. 3.2.2) auf gering abgemindert werden, so dass eine vorhabenbedingte deutliche Häufung von Anflügen und damit eine systematische Erhöhung des Kollisionsrisikos über das allgemeine Lebensrisiko hinaus ausgeschlossen werden kann.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

#### Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG:

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.

Aufgrund der Entfernung zu potenziellen Vorkommen zum Vorhaben sind Störungen während der Brutzeit ausgeschlossen

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

#### Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

- ☐ ja ☒ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (aV)
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)



**Bruvogelarten der Gewässer und Feuchtlebensräume (Seeschwalben) mit hoher vorhabenspezifischer Mortalitätsgefährdung (Kollision)**

☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Aufgrund der Entfernung zu potenziellen Vorkommen zum Vorhaben von können Verluste von Fortpflanzungsstätten sowie baubedingte Tötungen von Individuen ausgeschlossen werden.

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja

☒ nein

**Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☐ treffen zu.

☒ treffen unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme nicht zu.

#### 4.2.2 Zug- und Rastvogelarten

Es wird auf die Darlegungen in Kap. 2.2.2 verwiesen.

Aufgrund fehlender Hinweise von Rastgebieten und Schlafplätzen, der Entfernung der bekannten Rastgebiete zum Vorhaben und da zudem die Freileitung im zu betrachtenden Abschnitt das Spreetal nicht quert, sondern parallel verläuft, wird eine Betrachtung der Rastvögel ausgeschlossen.



## **5 Maßnahmen zur Vermeidung und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen**

Folgende artspezifische Vorkehrungen werden durchgeführt, um Gefährdungen von Tierarten nach Anhang IV der FFH-RL bzw. Europäischen Vogelarten gemäß Art. 1 EU-VRL zu vermeiden oder zu mindern. Die Ermittlung der Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG erfolgt unter Berücksichtigung dieser Vorkehrungen.

### **5.1 Maßnahmen zur Vermeidung**

#### **aV 1 Umweltfachliche Baubegleitung**

Um die Beeinträchtigungen der Fauna, durch z. B. Baufeldfreimachung, Lage der Bauflächen, Bauausführung, so gering wie möglich zu halten und die fachgerechte Umsetzung und kontinuierliche Funktionsfähigkeit aller erforderlichen Schutz- und Vermeidungsmaßnahmen zu gewährleisten, erfolgt eine umweltfachliche Begleitung des Vorhabens während des Baugeschehens.

Darüber hinaus ist sichergestellt, dass beim Eintreten besonderer Umstände (etwa der unvorhergesehenen Inanspruchnahme zusätzlicher Flächen) Schädigungen von Arten vermieden werden können.

#### **aV1.1 Ermittlung und Schutz von Quartieren baumhöhlenbewohnender Fledermausarten**

Um eine Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG) sowie eine damit verbundene Tötung von Individuen und somit die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. Nr. 1 und 3 BNatSchG zu vermeiden, erfolgt im Vorfeld der Bauarbeiten eine Kontrolle der zu fällenden Bäume auf mögliche Quartiere (Baumhöhlen, Spalten) durch einen Experten (visuelle Kontrolle ggf. unter Einsatz eines Endoskops / Spiegel etc. ggf. Detektorkontrolle). Dies erfolgt spätestens im November 2020 bei geeigneter Witterung (Temperaturen über 10°C).

Sollten dabei Fledermausquartiere festgestellt werden, sollte die Baumfällung nach Möglichkeit in dem Zeitraum erfolgen, in denen das Quartier im Allgemeinen unbesetzt ist. Ein geeignetes Zeitfenster stellt dabei die Phase der Auflösung der Wochenstuben bis vor Beginn der Winterruhe im September und Oktober dar (mit Verschiebung je nach Witterung) bei Temperaturen über 10°C (ggf. übersehende Fledermäuse sind in diesem Zeitraum zu Beginn der Überwinterung bei höheren Temperaturen noch fluchtfähig). Bezüglich der Abwesenheit von Fledermäusen dürfen keine Zweifel bestehen. Bei Unsicherheiten, z.B. bei niedrigen Temperaturen oder wenn der günstige („fledermausfreie“) Zeitraum nicht gewährleistet werden kann, muss eine gezielte Quartierkontrolle nach dem folgenden Schema (vgl. nachfolgende Abbildung) erfolgen.



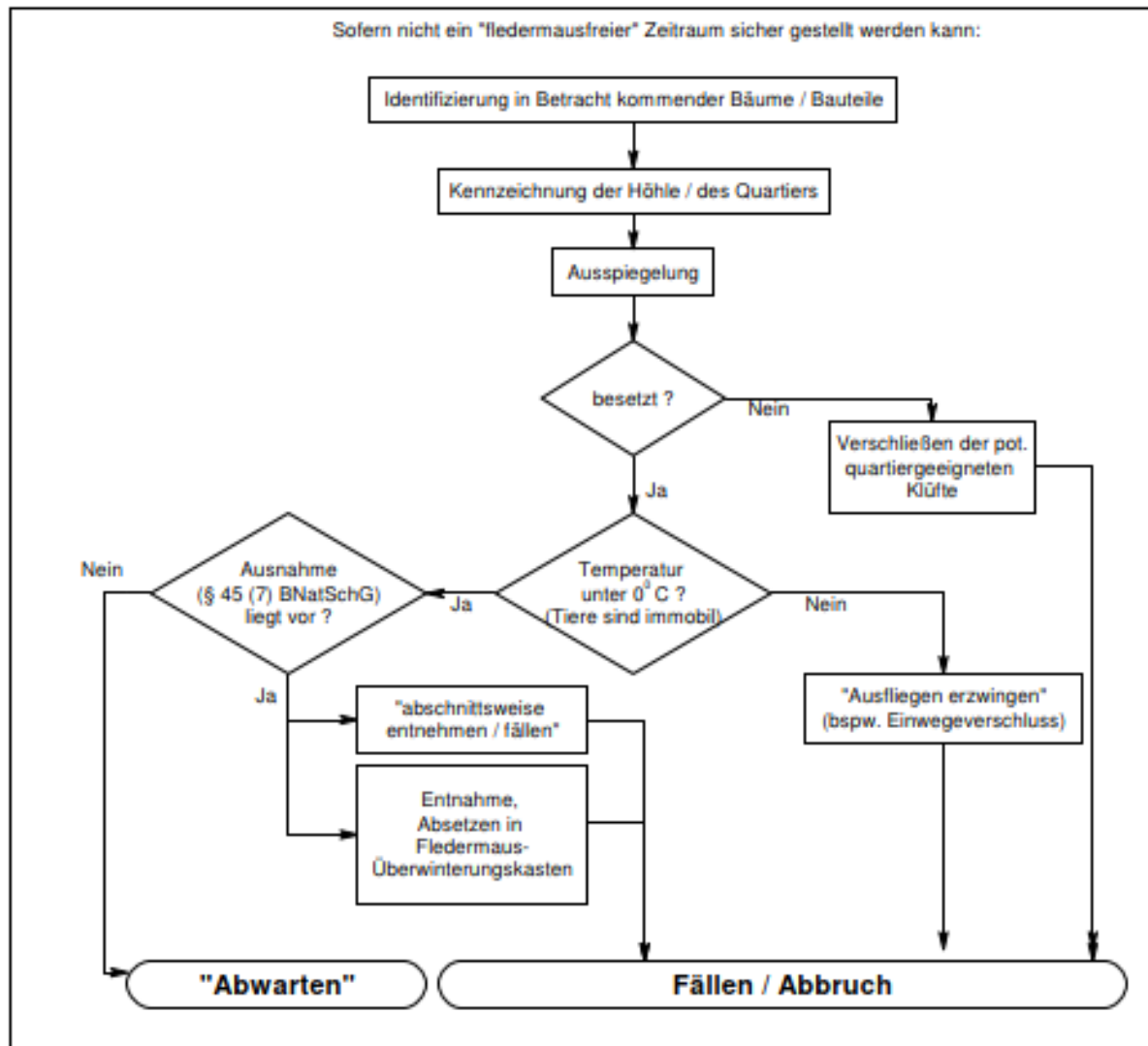


Abb. 11: Verfahren zum Ausschluss von Fledermausvorkommen im Baufeld (BMVBS 2011)

Eine geeignete Möglichkeit besteht darin, dass zur Dämmerung der Ausflug der Tiere beobachtet wird. Haben alle Tiere die Höhle verlassen, kann diese verschlossen werden, sodass ein erneuter Besatz nicht möglich ist.

Unbesetzte Quartierbäume werden unmittelbar im Anschluss an die Kontrolle entfernt oder so verschlossen, dass ein Besatz nicht mehr möglich ist.

Sollten im Rahmen der Kontrollen Tiere in einer Baumhöhle festgestellt werden, so muss abgewartet werden, bis die sich von selbst entfernen. Das Quartier ist mit einem Einwegeverschluss zu verschließen, um ein Verlassen zu ermöglichen, aber eine erneute Besetzung auszuschließen.

Bei der Baumfällung ist ein Fledermausfachmann (Qualifikation ist nachzuweisen) anwesend, so dass trotz der Vorsichtsmaßnahmen ggf. betroffene, verletzte Tiere fachgerecht versorgt und „umgesiedelt“ werden können.





## **aV1.2      Umweltfachliche Baubegleitung Amphibien**

Im Bereich potenzieller Laichgewässer erfolgt baubegleitend eine Kontrolle des Baufeldes auf Vorkommen. Bei Wanderbewegungen sind die Baugruben durch Amphibienschutzzäune zu sichern. Je nach Aktivität der Amphibien bzw. dem Zeitpunkt der Bauausführung können die Schutzzäune mit oder ohne Fangeinrichtung errichtet werden. Sofern Fangeinrichtungen vorgesehen sind, sind entsprechende Kontrollen durchzuführen, ggf. sind die Tiere in geeignete Bereiche außerhalb der Baustelle umzusetzen.

Die Zaunerrichtung kann entfallen, wenn im Rahmen der Besatzkontrolle nachgewiesen wurde, dass Amphibien im betreffenden Bereich nicht vorkommen.

## **aV1.3      Umweltfachliche Baubegleitung Brutvögel**

Vor Baubeginn (aber nach Baufeldfreimachung) erfolgt im Baufeld inklusive Zufahrtsstraßen und Lagerflächen sowie in den angrenzenden Bereichen eine Besatzkontrolle bezüglich störungsempfindlicher Brutvögel, da hier theoretisch auch die Bauarbeiten innerhalb der Hauptbrut- und -Aufzuchtzeiten möglich sind. Liegen eindeutige Hinweise auf Brutstandorte vor, finden in einem artspezifischen Umkreis um den (mutmaßlichen) Brutstandort keine Bauarbeiten statt, bezüglich des Fischadlers gilt dies für die Ersatzhorste, wenn innerhalb der Stördistanz errichtet werden (vgl. Maßnahme A<sub>CEF</sub>1). Der einzuhaltende Radius um die Brutplätze entspricht der Stördistanz gemäß GASSNER et al. (2010), die im Einzelfall unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten durch einen Fachmann angepasst werden können. Die Bauausschlusszeiten orientieren sich an den Angaben zur Brutzeit gemäß MLUV 2018.

- Baumfalke: 200 m (Brutzeit E04 – E08)
- Fischadler: 500 m (Brutzeit M03 – A09)
- Kiebitz: 100 m (Brutzeit M03 - M08)
- Löffelente: 120 m (Brutzeit A04 – A09)
- Kolkrabe: 200 m (Brutzeit A02 – A06)
- Kranich: 500 m (Brutzeit A02 - E10)
- Raubwürger: 150 m (Brutzeit M03 - M08)
- Rebhuhn: 100 m (Brutzeit A03 – E09)
- Rohrweihe: 200 m (Brutzeit A04 – A09)
- Rotmilan: 300 m (Brutzeit M03 – M08)
- Schwarzmilan: 300 m (Brutzeit A04 – M07)
- Seeadler: 500 m (Brutzeit M01 – A10)
- Weißstorch: 100 m (Brutzeit E03- M08)
- Wiesenweihe: 200 m (Brutzeit E04 – A09)

Ggf. ist im Rahmen der umweltfachlichen Baubegleitung eine Verkürzung der Bauzeiteneinschränkung auch auf die Hauptbrutzeit einzelner oder auch aller Arten möglich.

An den Masten 11E und 17E sind ca. Anfang Mai 2021 zum Herstellen von elektrischen Verbindungen Monatarbeiten erforderlich. Die Arbeiten umfassen jeweils etwa 2-tägige Arbeiten an den zu diesem Zeitpunkt bereits erneuerten Maststandorten. Eine entsprechende Einzäunung der zu befahrenden Flächen (Bauflächen) sollte mindestens 2,50 m hoch sein, um Störungen von ggf. auf den umliegenden Flächen brütenden Arten zu vermeiden.



#### **aV1.4      Umweltfachliche Baubegleitung Schmetterlinge**

Zur Minderung baubedingter Tötungen der potenziell vorkommenden Tagfalter sind vor Baubeginn die Bauflächen auf das Vorkommen der Futterpflanzen (Großer Feuerfalter: hier v.a. Fluss-Ampfer aber auch andere Ampfer-Arten, die nicht zu sauer sind; Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling: Großer Wiesenknopf) zu untersuchen.

Vorhandene Futterpflanzen sind im Zuge der Baufeldfreimachung spätestens zum 01. Mai von den Eingriffsflächen zu entfernen und in geeigneten benachbarten Bereichen mit Vorkommen der Futterpflanzen abzulegen. Die Individuen können sich somit auf den benachbarten Flächen an den entsprechenden Fraßpflanzen weiter entwickeln. Durch das Fehlen der Raupenfraßpflanzen wird eine Eiablage im Baufeld verhindert.

#### **aV1.5      Umweltfachliche Baubegleitung Zauneidechse**

Um Individuenverluste der Zauneidechse durch die Baumaßnahmen so weit wie möglich zu vermeiden, sollte rechtzeitig vor Baubeginn an den Masten mit nachgewiesenen Artvorkommen eine Flächenmahd erfolgen (Vergrämung), die ggf. auch während der Bauzeit regelmäßig durchzuführen ist (mind. alle 4 Wochen, sofern die Vegetationszeit es erfordert).

Um Verbotstatbestände weiter reduzieren zu können, sollte die Maßnahme zudem durch eine Einzäunung der Flächen mit einem nicht überkletterbaren Reptilienschutzzaun ergänzt werden. Sofern es erforderlich ist, sollte im Anschluss ein Abfangen der Tiere durch einen Reptilienspezialisten und ein Umsetzen in geeignete, umliegende Flächen erfolgen. Sofern die Strukturen es zulassen, sind dabei Handfänge ausreichend. In schlecht zugänglichem Gelände ist zudem Schlingenfang erforderlich. Die Maßnahme ist durch eine Umweltfachliche Baubegleitung zu begleiten. Sollten die Errichtung von Reptilienschutzzäunen um die Bauflächen erforderlich werden, so müssen diese auch nach dem Abfangen der Tiere für die gesamte Bauzeit bestehen bleiben.

Als weiterer Maßnahmenbestandteil wird die Aufwertung von naheliegenden Flächen bzw. Strukturen vorgesehen, sodass diese künftig als Versteckplätze, Winterquartiere und zur Eiablageplätze sowie für die Nahrungssuche zur Verfügung stehen. Hierbei bietet sich insbesondere das Anlegen von Totholz- bzw. Reißighaufen an, wobei das Material bereits im Rahmen des Gehölzrückschnitts der Baufeldfreimachung ab November 2020 verwendet und auf die Flächen verbracht werden kann.

#### **aV2      Baugrubensicherung für Biber und Fischotter**

Bei Vorhandensein von nicht abgeböschten Baugruben in Bereichen mit geeigneten Habitatstrukturen für Wanderbewegungen von Biber und Fischotter sind diese über Nacht und an Tagen ohne Bauaktivität so zu sichern, dass ein fallbedingtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko beider Arten ausgeschlossen werden kann. Hierfür kommen je nach Realisierbarkeit entweder Zäune oder Abdeckungen in Frage. Im Falle einer Einzäunung müssen die Zäune eine Mindesthöhe von 1,60 m aufweisen und 30 cm tief in den Boden eingegraben werden. Zu beachten ist, dass die Maschenweite unter 4 cm x 4 cm liegt. Bei Verwendung von Stabmattenzäunen beträgt die zu verwendende Maschengröße 5 cm x 25 cm. Abgeböschte Baugruben benötigen keine Sicherung, müssen allerdings mit einer Ausstiegshilfe versehen werden, um ggf. hineingeratenen Individuen ein Herausgelangen zu gewährleisten. Die Maßnahme ist vorgesehen für die Maststandorte 4E-6E, 8E-11E sowie 13E.



### **aV3      Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit**

Zur Vermeidung des Verlustes von Nestern, Eiern und Jungvögeln erfolgen die notwendigen Baufeldfreimachungen und Gehölzentfernungen grundsätzlich zwischen 30. September und 01. März (§ 39 Abs. 5 BNatSchG). Die Regelungen gelten auch für ggf. besetzte Horste (z. B. Fischadler, Baumfalke, Turmfalke, Waldohreule oder Kolkrabe) auf den Freileitungsmasten. Sollten die Fällarbeiten sowie der Rückbau der Masten außerhalb des oben angegebenen Zeitraums fallen, müssen die Bäume sowie die Masten im Rahmen einer ökologischen Baubegleitung vor Beginn der Maßnahme auf einen möglichen Besatz durch Vögel oder Fledermäuse hin kontrolliert werden.

Sollte eine Baufeldfreimachung im Offenland außerhalb der Brutzeit lokal bautechnisch nicht möglich sein und Brutvorkommen artenschutzrechtlich relevanter Vogelarten nicht auf andere Weise ausgeschlossen werden können, werden die in Anspruch genommenen Flächen vor Beginn der Vogelbrutzeit durch geeignete Vergrämuungsmaßnahmen (z. B. ca. 2 m hohe Stangen im Abstand von ca. 25 m, mit daran befestigten und im Wind flatternden Absperrbändern, ca. 1,5 m lang) als Bruthabitat entwertet, so dass sich keine Offenlandarten ansiedeln. Dadurch werden auf Acker- oder Grünlandflächen Gelegeverluste von Offenlandarten vermieden.

Bei zeitlich längeren Unterbrechungen der Bautätigkeit ist vor deren Fortsetzung eine Besatzprüfung durch die ökologische Baubegleitung durchzuführen, sofern die Bauarbeiten innerhalb der Brutzeit durchgeführt werden. Im Zuge der Besatzkontrolle sind die Baufelder und Zuwegungen unter Berücksichtigung des Umfeldes auf Anwesenheit und Brutaktivitäten zu prüfen. Fällt die Besatzkontrolle negativ aus, muss mit der Bauausführung innerhalb von fünf Tagen begonnen werden. Geschieht die Aufnahme der Bauarbeiten später, muss die Besatzkontrolle wiederholt werden. Kann ein Brutverhalten nicht ausgeschlossen werden, so ist die Bauausführung am betreffenden Standort bis zur Beendigung der Brut (Flüggewerden der Jungvögel) auszusetzen. Bei Arten mit häufig zwischen den Jahren wechselndem Vorkommen (z. B. Brutplätze Rotmilan) kann eine Besatzkontrolle angezeigt sein, um die Brutplätze vor Baubeginn zu validieren.

### **aV4      Vogelschutzmarker an den Erdseilen**

Zum Schutz vor Kollision von Vögeln mit dem Erdseil wird die gesamte Freileitung mit Vogelschutzmarkern ausgestattet. Dafür sind Zebramarker oder schwarz-weiße Spiralen zu verwenden. In 30 m Entfernung vom Mast beginnend sind auf den Erdseilen die Markierungen so anzuordnen, dass alle 50 m ein Vogelschutzmarker sichtbar wird (versetzte Anordnung auf beiden Erdseilen, somit alle 25 m ein Vogelschutzmarker sichtbar).

## **5.2      Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen**

### **ACEF1      Ersatzhorst für den Fischadler**

Auf den zu ersetzenden Masten 4E, 8E, 11E und 17E wurden in Rahmen der Erfassungen durch SCHNEEGANS (2019) Fischadlerhorste bzw. -bruten nachgewiesen. Ebenfalls erfolgte ein Nachweis auf Mast 12E, der zwischen KW40/2021 und KW 44/2021 ersatzlos zurückgebaut wird.

Als Ersatz für die bauzeitlich zu entfernenden Brutplätze erfolgt für die Masten 4E und 8E eine Anbringung von je einer Nisthilfe an den neu errichteten Masten. Hierbei ist die Werknorm WN B 0050 Beiblatt 1 anzuwenden. Da die Arbeiten hierzu bis spätestens Februar 2021 und somit noch



vor Beginn der Brutzeit im Jahr 2021 abgeschlossen sein sollen (gemäß Bauablaufplan, SPIE SAG 2020), sind keine Beeinträchtigungen der Art für diese beiden Standorte zu erwarten.

Im Rahmen einer Vor-Ort-Begehung mit einem Vertreter der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Oder-Spree wurde zudem eine Anbringung eines weiteren Ersatzhorstes (für den Verlust auf Mast 12E) an Mast 9E für geeignet befunden. Dieser Standort ist über 500 m von Mast 11E und über 800 m von Mast 12E (für den eine Demontage erst im Herbst 2021 erfolgen kann) entfernt. Für die Art ist ein Störradius von 500 m zu berücksichtigen. Die Arbeiten an Mast 9E mit Anbringung der Nisthilfe sollen ebenfalls bis spätestens Februar 2021 und somit noch vor Beginn der Brutzeit im Jahr 2021 abgeschlossen sein. Unter Beachtung dieses 500 m-Störradius, der durch die sich zeitlich anschließenden Demontagearbeiten und Baustellenverkehr an den benachbarten Masten 12E bis 16E ergeben kann, sind ebenfalls keine Beeinträchtigungen der Art für diesen Standort zu erwarten.

Somit verbleibt lediglich ein temporäres Defizit für die zwei zu entfernenden Brutplätze auf Mast 11E und 17E, da diese im Zusammenhang mit den benachbarten Demontagearbeiten innerhalb des 500 m-Störradius liegen und somit Beeinträchtigungen zumindest während der Brutsaison 2021 im Falle eines Besatzes durch den Fischadler nicht ausgeschlossen werden können. Für diese werden entsprechende Ersatzhorste als vorgezogene Ausgleichsmaßnahme auf Mast 20E (Ersatz für Mast 17E) sowie auf Flurstück 147, Flur 9, Gemarkung Hartmannsdorf (Ersatz für Mast 11E) angebracht. Die Anbringung muss bis spätestens Februar 2021 und somit noch vor Beginn der Brutzeit im Jahr 2021 erfolgen.

An den Masten 11E und 17E sind ca. Anfang Mai 2021 zum Herstellen von elektrischen Verbindungen Seilarbeiten erforderlich. Die Arbeiten umfassen jeweils etwa 2-tägige Montagearbeiten an den zu diesem Zeitpunkt bereits erneuerten Maststandorten. Es muss sichergestellt werden, dass sich auf allen benachbarten Masten im 500 m-Umkreis (betrifft hier nur Mast 17E) keine Fischadler ab der Brutsaison 2021 ansiedeln, wenn im Mai 2021 während der bereits laufenden Brutsaison der Art diese Seilarbeiten stattfinden. Der bestehende Horst auf dem Nachbarmast 18E sollte deshalb abgedeckt aber nicht entfernt werden, um im Folgejahr 2022 wieder nutzbar zu sein. Allein das Versetzen aus dem 500-m-Umkreis ist nicht ausreichend, da die Art standortbezogen (im Bereich des gleichen oder benachbarten Mastes) ihre Horste wiederaufbaut und nicht dem Nistmaterial hintersiedelt. Eine gewisse lokale Lenkung (u.a. Mast 20E und 8E sowie weitere geeignete Horstbäume im Umfeld) ist möglich, wenn die Nisthilfe bereits mit Nistmaterial (dicke Stöcke) versehen wird.

Artenschutzrechtliche Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG werden nicht ausgelöst. Das beabsichtigte Vorgehen wird bei der zuständigen Behörde angezeigt.

## **ACEF2      Erneuerung Nistkästen Turmfalke**

Die alten Turmfalkenkästen an den Masten 7E und 9E sind durch neue zu ersetzen. Diese Nistkästen müssen vor Beginn der Brutzeit in 2021 für die Vögel wieder zur Verfügung stehen. Für den Turmfalke ist ein Brutbeginn ab März anzunehmen.

Artenschutzrechtliche Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG werden nicht ausgelöst. Das beabsichtigte Vorgehen wird bei der zuständigen Behörde angezeigt.



## 6 Fazit

Im Rahmen der Modernisierung des Leitungsnetzes der E.DIS Netz GmbH ist die 110-kV-Leitung Abzweig Erkner (HT2026) im Landkreis Oder-Spree (Brandenburg) vom Anschlusspunkt in Hartmannsdorf (57 und 58 der 110-kV-Freileitung Storkow-Niederlehme-Wildau 1 (HT2024)) bis einschließlich Mast 11E sowie Mast 17E zu ertüchtigen.

In der vorliegenden Unterlage wird das Vorhaben hinsichtlich seiner artenschutzrechtlichen Auswirkungen betrachtet.

### Arten des Anhangs IV der FFH-RL

Das Vorhaben erfüllt unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen sowie CEF-Maßnahmen keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG. Für die Zauneidechse werden jedoch Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt. Im Ausnahmeantrag gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG wird dargelegt, ob unter Einbeziehung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen der aktuelle Erhaltungszustand der Population der betroffenen Art in der biogeographischen Region Brandenburg und damit in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet nicht verschlechtert und das Vorhaben dem Erreichen eines günstigen Erhaltungszustandes nicht im Wege steht, wodurch zugleich den Ausnahmevoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG aus naturschutzfachlicher Sicht nichts entgegenstehen würde. Der Ausnahmeantrag wird den Unterlagen zur Planfeststellung beigelegt.

### Europäische Vogelarten

Für alle planungsrelevanten Vogelarten können Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen und artenschutzrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen ausgeschlossen werden.

Damit liegen die naturschutzrechtlichen Voraussetzungen für eine Zulassung des Vorhabens nach § 45 Abs. 7 BNatSchG vor.



## **7 Literatur und Quellen**

### **ABBO - ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN (2015):**

Wasservogelzählung in Brandenburg und Berlin – Ergebnisse der Rastvogelkartierung 2013/2014

### **BAUER, H.-G.; BEZZEL, E. & W. FIEDLER (2005):**

Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. – in 3 Bänden, 2. vollst. überarbeitete Auflage. Wiebelsheim.

### **BECKER, TINO, 2020:**

Brutvogelkartierung – Im Auftrag der E.DIS Netz GmbH.

### **BERNOTAT, D., ROGAHN, S. RICKERT, C., FOLLNER, K., SCHÖNHOFER, C. (2018):**

Arbeitshilfe Arten- und gebietsschutzrechtliche Prüfung bei Freileitungsvorhaben. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.). BfN-Skripten 512, 200 Seiten.

### **BERNOTAT, D. & DIERSCHKE, V. (2016):**

Übergeordnete Kriterien zur bewertung der Mortalität wildlebender Tiere im Rahmen von Projekten und Eingriffen – 3. Fassung – Stand 20.09.2016, 460 Seiten.

### **BfN / BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2008):**

Verbreitungskarten der Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie. Internethandbuch des BfN. <https://ffh-anhang4.bfn.de/>. Zugriff am 15.06.2020

### **BfN / BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (HRSG., 2009):**

Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands – Band 1: Wirbeltiere, Band 2 & 3: Wirbellose. – Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 70 (1), Bonn-Bad Godesberg.

### **BMVBS (BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG) (HRSG.) (2011):**

Arbeitshilfe Fledermäuse und Straßenverkehr. Entwurf, Stand Mai 2011, Bonn, 101 S.

### **BRINKMANN, R., BIEDERMANN, M., BONTADINA, F., DIETZ, M., HINTEMANN, G., KARST, I., SCHMIDT, C. & SCHORCHT, W. (2012):**

Planung und Gestaltung von Querungshilfen für Fledermäuse. Ein Leitfaden für Straßenbauvorhaben im Freistaat Sachsen. Veröffentlicht im Internet unter: [http://www.verkehr.sachsen.de/download/verkehr/bq\\_SMWA\\_Querungshilfen\\_WEB.pdf](http://www.verkehr.sachsen.de/download/verkehr/bq_SMWA_Querungshilfen_WEB.pdf).

### **DIETZ, C., HELVERSEN, O. & NILL, D. (2007):**

Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. Kosmos Naturführer, Stuttgart, 399 S.

### **DIETZ, C. & SIMON, M (2003):**

Entwicklung von Bewertungsschemata für die Säugetierarten der Anhänge II, IV und V der FFH-Richtlinie. – Natur & Landschaft 12 (78): 541-542



**DGHT E.V. / DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR HERPETOLOGIE UND TERRARIENKUNDE (HRSG. 2018):**

Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Deutschlands, auf Grundlage der Daten der Länderfachbehörden, Facharbeitskreise und NABU Landesfachausschüsse der Bundesländer sowie des Bundesamtes für Naturschutz. (Stand: 1. Aktualisierung August 2018).

**FLADE, M. (1994):**

Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschland. Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. IHW-Verlag, Eching.

**FROELICH & SPORBECK (2020):**

Ertüchtigung der 110-kV-Leitung Abzweig Erkner (HT2026) – Mast 58. bis Mast 11E/17E  
Landschaftspflegerischer Begleitplan.

**GASSNER, E., WINKELBRANDT, A & BERNOTAT, D. (2010):**

UVP Rechtliche und fachliche Anleitung für die Umweltverträglichkeitsprüfung. – Heidelberg: C.F. Müller.

**GRÜNEBERG, C., BAUER, H.-G., HAUPT, H., HÜPPOP, O., RYSLAVY, T. & SÜDBECK, P. (2015):**

Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung. Berichte zum Vogelschutz, Band 52.

**ITN INSTITUT FÜR TIERÖKOLOGIE UND NATURBILDUNG (2008):**

Datenrecherche zu möglichen Kollisionen von Fledermäusen an Freileitungen. – Gonterskirchen.

**KALZ, B., KNERR, R., BRENNENSTUHL, E., KRAATZ, U., DÜRR, T. & STEIN, A. (2015):**

Wirksamkeit von Vogelschutzmarkierungen an einer 380-kV-Freileitung im Nationalpark Unteres Odertal. Minimierung des Anflugrisikos durch Montage von Vogelschutzmarkern. – Naturschutz und Landschaftsplanung 47 (4): 109-116.

**LANDESAMT FÜR UMWELT, ABTEILUNG NATURSCHUTZ UND BRANDENBURGER NATURLANDSCHAFTEN (2019):**

Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg. Beiträge zu Ökologie und Naturschutz.  
Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2019.

**LANDESAMT FÜR UMWELT, ABTEILUNG NATURSCHUTZ UND BRANDENBURGER NATURLANDSCHAFTEN, 2020:**

Avifaunistische Daten für die Planung Ersatzneubau einer Freileitung und eines Standortes eines Umspannwerkes bei Freienbrink im Landkreis Oder-Spree. 25.03.2020.

**LANDESAMT FÜR UMWELT, ABTEILUNG NATURSCHUTZ UND BRANDENBURGER NATURLANDSCHAFTEN, 2020:**

Ertüchtigung der 110-kV-Leitung Abzweig Erkner (HT2026) 11E/17E. Stellungnahme vom 20.05.2020.





**LANDKREIS ODER-SPREE, UNTERE NATURSCHUTZBEHÖRDE, 2019:**

Anfrage zum Untersuchungsumfang bezüglich Ihrer Planung „Ersatzneubau 110-kV-Freileitung Abzweig Erkner (HT 2026)“. Stellungnahme vom 08.04.2019.

**LANUV (LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW) (2020):**

FIS "Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen" auf <http://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe>, Stand 2020.

**LIESENJOHANN, M., BLEW, J., FRONCZEK, S., R, M., BERNOTAT, D. (2019):**

Artspezifische Wirksamkeit von Vogelschutzmarkern an Freileitungen. Methodische Grundlagen zur Einstufung der Minderungswirkung durch Vogelschutzmarker – ein Fachkonventionsvorschlag. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.). BfN-Skripten 537: 286 S.

**LUA (LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG) (2008A):**

Säugetierfauna des Landes Brandenburg, Teil 1: Fledermäuse.

**MESCHEDE, A. & K.-G. HELLER (2002):**

Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Wäldern. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 66, 374 S.

**MLUV BB / MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG (2005):**

Artenschutzprogramm Adler. Potsdam.

**MLUV BB / MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG (2008):**

Rote Liste der Brutvögel Brandenburgs.

**MLUV BB / MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG (2018):**

Vollzug des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG, 4. Änderung der Übersicht „Angaben zum Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Brandenburg heimischen Vogelarten“ vom 02.11.2007, zuletzt geändert durch Erlass vom Januar 2011.

**OTT, J., CONZE K.-J., GÜNTHER, A., LOHR, M., MAUERSBERGER, R., ROLAND, H.-J. & SUHLING, F. (2015):**

Rote Liste und Gesamtartenliste der Libellen Deutschlands mit Analyse der Verantwortlichkeit, dritte Fassung, Stand Anfang 2012 (Odonata). Libellula Supplement 14: 395-422

**PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BLESS, R., BOYE, P. SCHRÖDER, E. & SSYMAN, A. (HRSG.) (2004):**

Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland; Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Münster, Landwirtschaftsverlag. 693, XVI S.



**RECK, H. ET AL. (2001):**

Auswirkungen von Lärm und Planungsinstrumente des Naturschutzes. – Naturschutz und Landschaftsplanung H. 33, S. 145-149.

**SCHOBER, W. & GRIMMBERGER, E. (1998):**

Die Fledermäuse Europas: Kennen-Bestimmen-Schützen. Franckh Kosmos. Stuttgart, 265 S.

**SILNY, J. (1997):**

Die Fauna in elektromagnetischen Feldern des Alltags. – Vogel und Umwelt, Zeitschrift für Vogelkunde und Naturschutz in Hessen; Band 9, Sonderheft Vögel und Freileitungen, Dezember 1997, S. 29-40

**SÜDBECK, P.; ANDRETTKE, H.; FISCHER, S.; GEDEON, K.; SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K. & C. SUDFELDT (HRSG.; 2005):**

Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – Radolfzell.

**TEUBNER, J., TEUBNER, J., DOLCH, D. & HEISE, G. (2008)**

Säugetierfauna des Landes Brandenburg – Teil 1: Fledermäuse. – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, 17. Jg., H. 2, 3, 2008.



## Gesetze und Verordnungen

### **BARTSCHV – VERORDNUNG ZUM SCHUTZ WILD LEBENDER TIER- UND PFLANZENARTEN (BUNDESARTENSCHUTZVERORDNUNG)**

vom 16. Februar 2005 (BGBl. I Nr. 11 v. 24.2.2005 S.258; ber. 18.3.2005 S. 896); zuletzt geändert durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95).

### **BRANDENBURGISCHES AUSFÜHRUNGSGESETZ ZUM BUNDESNATURSCHUTZGESETZ (BRANDENBURGISCHES NATURSCHUTZAUSFÜHRUNGSGESETZ – BbGNATSchAG)**

in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Januar 2013 (GVBl. 3/2013), geändert durch Artikel 2 Absatz 5 des Gesetzes vom 25. Januar 2016 (GVBl.I/16, [Nr. 5]).

### **ENERGIEWIRTSCHAFTSGESETZ (ENWG)**

vom 7. Juli 2005 (BGBl. I S. 1970, 3621), das zuletzt durch Artikel 249 der Verordnung vom 19. Juni 2020 (BGBl. I S. 1328) geändert worden ist.

### **GESETZ ÜBER NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE (BUNDESNATURSCHUTZGESETZ – BNATSchG)**

vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 4. März 2020 (BGBl. I S. 440) geändert worden ist.

### **VERORDNUNG (EG) NR. 338/97 DES RATES**

vom 9. Dezember 1996 über den Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels ("EG-ArtSchVO" – EG-Artenschutzverordnung), ABl. EG 1997 Nr. L 61, S. 1; zuletzt geändert durch VO (EU) Nr. 2019/2117 der Kommission vom 29.11.2019, ABl. L 320, S.13.

### **RICHTLINIE 2009/147/EG**

vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten („Vogelschutzrichtlinie“) (Abl. EG Nr. L 20 S. 7); zuletzt geändert durch Richtlinie 2013/17/EU des Rates vom 13. Mai 2013 zur Anpassung bestimmter Richtlinien im Bereich Umwelt aufgrund des Beitritts der Republik Kroatien (Abl. Nr. L 158 S. 193); Europäisches Parlament und Rat der Europäischen Union. Brüssel.

### **RICHTLINIE 92/43/EWG DES RATES**

vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Abl. EG Nr. L 206 S. 7) („FFH-Richtlinie“), zuletzt geändert durch die Richtlinie 2013/17/EU vom 13. Mai 2013 (Abl. EU Nr. L 158 S. 193); Europäisches Parlament und Rat der Europäischen Union. Brüssel.



## Anhang I: Relevanzprüfung für die in Brandenburg vorkommenden Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbale argumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
<b>Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie</b>								
<b>Säugetiere</b>								
Biber	<i>Castor fiber</i>	V	1	FV	x	-	x	geeignete Strukturen im UR vorhanden, keine Hinweise auf Vorkommen im Rahmen der vorhabenbezogenen Kartierungen.
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	3	1	U1	x	-	x	geeignete Strukturen im UR vorhanden, keine Hinweise auf Vorkommen im Rahmen der vorhabenbezogenen Kartierungen.
Feldhamster	<i>Cricetus cricetus</i>	1	1	U2	-	-	-	Keine Vorkommen im Landschaftsraum bekannt.
Wolf	<i>Canis lupus</i>	1	0	U2	-	-	-	nächste Vorkommen im Raum Sperenberg südlich des UR und im Raum Spreenhagen östlich des UR.
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	2	1	U1	X	-	x	UR außerhalb des Verbreitungsgebietes der Art
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	V	3	FV	x	-	x	Potenzielles Vorkommen; Nutzung UR als Jagdhabitat; potenzielle Quartiere in Baumhöhlen in mehrschichtigen Laub- und Nadelwäldern
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	G	3	U1	x	-	x	Potenzielles Vorkommen; Nutzung UR als Jagdhabitat; typische Gebäudefledermaus
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	-	2	FV	x	-	x	Potenzielles Vorkommen; Nutzung UR als Jagdhabitat; Quartiere in unterholzreichen Laubwäldern
Graues Langohr	<i>Plecotus austriacus</i>	2	2	U1	x	-	x	Potenzielles Vorkommen; Nutzung UR als Jagdhabitat; typische Gebäudefledermaus



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	V	2	U1	x	-	-	Nachweise von Wochenstuben und Winterquartieren in der Nähe des UR sind nicht bekannt. Nutzung UR als Jagdhabitat. Von einem regelmäßigen Vorkommen wird nicht ausgegangen.
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	V	3	U1	x	-	x	Potenzielles Vorkommen; Nutzung UR als Jagdhabitat; Quartiere vor allem in Baumhöhlen
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	V	1	FV	x	-	x	Potenzielles Vorkommen; Nutzung UR als Jagdhabitat; Gebäudefledermaus
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	V	1	FV	x	-	-	Nachweise von Wochenstuben und Winterquartieren in der Nähe des UR sind nicht bekannt. Nutzung UR als Jagdhabitat. Von einem regelmäßigen Vorkommen wird nicht ausgegangen.
Kleiner Abendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	D	2	U1	x	-	x	Nachweise von Wochenstuben und Winterquartieren in der Nähe des UR sind nicht bekannt. Nutzung UR als Jagdhabitat.
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	2	1	U1	x	-	x	Potenzielles Vorkommen; Nutzung UR als Jagdhabitat; Nutzt auch Nadelforste als Quartier
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	D	k.A.	U1	x	-	x	Potenzielles Vorkommen; Nutzung UR als Jagdhabitat; nutzt vor allem Spaltenquartiere an Fassaden
Nordfledermaus	<i>Eptesicus nilssonii</i>	G	1	U1	-	-	-	In Brandenburg selten, Vorhaben liegt nicht im Bereich bekannter Vorkommen.
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	-	3	U1	x	-	x	Potenzielles Vorkommen, Nutzung UR als Jagdhabitat während Zugzeiten
Teichfledermaus	<i>Myotis dasycneme</i>	D	1	U1	-	-	-	In Brandenburg selten, Vorhaben liegt außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art..
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	-	4	FV	x	-	x	Potenzielles Vorkommen; Nutzung UR als Jagdhabitat; Waldfledermaus



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Zweifarbfladermaus	<i>Vespertilio murinus</i>	D	1	xx	x	-	x	Potenzielles Vorkommen; Nutzung UR als Jagdhabitat; Gebäudefladermaus
Zwergfladermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	-	4	FV	x	-	x	Potenzielles Vorkommen; Nutzung UR als Jagdhabitat; typische Gebäudefladermaus
<b>Amphibien</b>								
Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	V	3	U1	x	-	x	geeignete Laichgewässer (dauerhaft wasserführend, reicher Unterwasserwuchs, besonnt) im Bereich der Masten vorhanden.
Kleiner Wasserfrosch	<i>Pelophylax lessonae</i>	G	3	XX	x	-	x	Lückiges Vorkommen in Brandenburg, wenige geeignete Laichgewässer (gut besonnte Gewässer mit reichlich Pflanzenwuchs) vorhanden; Als Wasserfroschkomplex im MaP FFH-Gebiet „Tribschsee“ genannt
Knoblauchkröte	<i>Pelobates fuscus</i>	3	-	U1	-	-	-	Kaum geeignete Laichgewässer (nährstoffreiche, gut besonnte Gewässer) vorhanden. Kein geeigneter Lebensraum (sandige Flusslandschaften, Abgrabungsgebiete) vorhanden
Kreuzkröte	<i>Bufo calamita</i>	V	3	U1	-	-	-	Kaum geeignete Laichgewässer (temporäre, gut besonnte Klein(st)gewässer) vorhanden. Keine geeigneten Landlebensräume (vegetationsarme, sandige Aubereiche) vorhanden
Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>	3	2	U1	x	-	x	Lückiges Vorkommen in Brandenburg, potenzielles Vorkommen in den Schilfbeständen an den Gewässern
Moorfrosch	<i>Rana arvalis</i>	3	-	U1	x	-	x	potenziell geeignete Laichgewässer (fischfreie, pflanzenreiche Gewässer) vorhanden. Ein Vorkommen der Art kann nicht gänzlich



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
								ausgeschlossen werden.; Sichtnachweis gem. MaP FFH-Gebiet „Tribschsee“
Rotbauchunke	<i>Bombina bombina</i>	2	2	U2	-	-	-	Lückiges Vorkommen in Brandenburg, Nachweise von Vorkommen liegen gemäß MaP außerhalb des UR
Springfrosch	<i>Rana dalmatina</i>	-	R	FV	-	-	-	Bekannte Vorkommen liegen im äußersten Süden und Norden Brandenburgs. Das Vorhaben liegt somit außerhalb des Verbreitungsgebietes der Art.
Wechselkröte	<i>Bufo viridis</i>	3	3	U2	-	-	-	Lückiges Vorkommen in Brandenburg. Kaum geeignete Gewässer (wenig bewachsene, besonnte, flache Gewässer) vorhanden.
<b>Reptilien und Kriechtiere</b>								
Europäische Sumpfschildkröte	<i>Emys orbicularis</i>	1	1	U2	-	-	-	Sehr seltene Art, Vorhaben liegt gemäß MaP außerhalb bekannter Nachweise der Art.
Östliche Smaragdeidechse	<i>Lacerta viridis</i>	1	1	U2	-	-	-	Isolierte Reliktvorkommen z.B. in der Niederlausitz. Im UR liegen keine dieser Vorkommen. Ein Nachweis im Rahmen der Reptilien-Erfassung blieb ebenfalls aus.
Schlingnatter	<i>Coronella austriaca</i>	3	2	U1	-	-	-	In Norddeutschland stellen sandige Heidegebiete und Randbereiche von Mooren die wichtigsten Lebensräume der Art dar. Nach Angaben der Erfassung keine Vorkommen im UR
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	V	3	U1	x	x	x	Nachweise im UR im Rahmen der Kartierung
<b>Käfer</b>								





deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Breitrand	<i>Dytiscus latissimus</i>	1	1	U2	-	-	-	Keine für die Art geeigneten Gewässer (nährstoffarme und makrophytenreiche Flachseen, Weiher und Teiche mit einem breiten Verlandungsgürtel) im Vorhabenbereich und Umfeld vorhanden.
Eichenbock (Heldbock)	<i>Cerambyx cerdo</i>	1	1	U2	-	-	-	Keine für die Art geeigneten Bäume im Eingriffsbereich des Vorhabens vorhanden, Vorkommen der Art werden daher ausgeschlossen.
Eremit (Juchtenkäfer)	<i>Osmoderma eremita</i>	2	2	U1	-	-	-	Keine für die Art geeigneten Bäume im Eingriffsbereich des Vorhabens vorhanden, Vorkommen der Art werden daher nicht ausgeschlossen.
Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer	<i>Graphoderus bilineatus</i>	1	1	U2	-	-	-	für die Art geeigneten Gewässer (nährstoffärmere Gewässer mit ausgeprägter Flachwasserzone mit <i>Sphagnum</i> -Beständen oder Kleinseggenrieden im UR vorhanden, in die Gewässer wird jedoch nicht eingegriffen
<b>Libellen</b>								
Asiatische Keiljungfer	<i>Gomphus flavipes</i>	-	V	U1	x	-	x	geeigneten Gewässer (größere Fließgewässer) im Untersuchungsraum vorhanden.
Große Moosjungfer	<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	3	-	U1	x	-	x	keine Hinweise auf aktuelle Vorkommen, für die Art geeigneten Gewässer (natürliche, reich strukturierte Stillgewässer in Walddlagen) vorhanden, Störungen von potenziellen Vorkommen in weiter entfernt liegenden Gewässern durch das Vorhaben sind ausgeschlossen.
Grüne Keiljungfer	<i>Ophiogomphus cecilia</i>	-	-	FV	x	-	x	geeigneten Gewässer (größere Fließgewässer) im Untersuchungsraum vorhanden.



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Grüne Mosaikjungfer	<i>Aeshna viridis</i>	2	3	U1	x	-	-	Verbreitungsschwerpunkte im Nordosten und südlich von Berlin, UR am Rande des Verbreitungsgebietes der Art, keine für die Art geeigneten Gewässer (Stillgewässer mit Vorkommen der Krebschere) im UR vorhanden.
Östliche Moosjungfer	<i>Leucorrhinia albifrons</i>	2	V	U1	x	-	x	für die Art geeigneten Gewässer (saure Moorgewässer) im UR vorhanden.
Sibirische Winterlibelle	<i>Sympecma paedisca</i>	1	G	U2	-	-	-	Verbreitungsschwerpunkt in Nordost-Brandenburg, UR nicht Teil des Verbreitungsgebietes der Art.
Zierliche Moosjungfer	<i>Leucorrhinia caudalis</i>	3	-	U1	-	-	-	Verbreitungsschwerpunkt in Nordost-Brandenburg, UR nicht Teil des Verbreitungsgebietes der Art.
<b>Falter</b>								
Großer Feuerfalter	<i>Lycaena dispar</i>	3	2	FV	x	-	x	Geeignete Habitatstrukturen (naturnahe Fließgewässer mit Ampferbeständen) im UR vorhanden.
Dunkler Wiesenknopf Ameisenbläuling	<i>Maculinea nausithous</i>	V	1	U1	x	-	x	Geeignete Habitatstrukturen (naturnahe Feuchtgebiete und Niedermoore mit Vorkommen des Wiesenknopfs) im UR vorhanden.
Heller Wiesenknopf Ameisenbläuling	<i>Maculinea teleius</i>	2	1	U1	-	-	x	Geeignete Habitatstrukturen (magere Mähwiesen auf entwässerten Niedermooren mit Vorkommen des Wiesenknopfs) im UR vorhanden.
Nachkerzenschwärmer	<i>Proserpinus proserpina</i>	-	V	XX	-	-	-	Habitatstrukturen (sandige Biotope wärmegeprägter Niederungen; blütenreiche Säume, Auen- und Bruchwälder) im UR nicht vorhanden



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Thymian-Ameisenbläuling	<i>Maculinea arion</i>	3	0	U2	-	-	-	Im Landschaftsraum nicht vorhanden; nur wenige aktuelle Vorkommen in Brandenburg.
<b>Weichtiere</b>								
Kleine Flussmuschel	<i>Unio crassus</i>	1	1	U2	x	-	x	für die Art geeigneten Gewässer (schnell fließende Bäche und Flüsse) im Bereich des Vorhabens vorhanden.
Zierliche Tellerschnecke	<i>Anisus vorticulus</i>	1	2	U1	-	-	-	Im Landschaftsraum nicht vorhanden; nur wenige Vorkommen in Brandenburg.
<b>Pflanzen</b>								
Frauenschuh	<i>Cypripedium calceolus</i>	3	1	U1	-	-	-	Im Vorhabensbereich und Umgebung keine bekannten Vorkommen; nur wenige Vorkommen im Osten Brandenburgs.
Kriechender Sellerie	<i>Apium repens</i>	1	2	U1	-	-	-	Im Vorhabensbereich und Umgebung keine bekannten Vorkommen; nur wenige Vorkommen in Brandenburg.
Sand-Silberscharte	<i>Jurinea cyanoides</i>	2	1	U1	-	-	-	Im Landschaftsraum keine bekannten Vorkommen; nur ein isoliertes Vorkommen im südlichsten Brandenburg.
Schwimmendes Froschkraut	<i>Luronium natans</i>	2	1	U2	-	-	-	Im Landschaftsraum keine bekannten Vorkommen; nur im Südwesten Brandenburgs vorkommend.
Vorblattloses Vermeinkraut	<i>Thesium ebracteatum</i>	1	1	U2	-	-	-	Im Landschaftsraum keine bekannten Vorkommen; nur wenige Vorkommen in Brandenburg.
Wasserfalle	<i>Aldrovanda vesiculosa</i>	1	1	U2	-	-	-	Im Landschaftsraum keine bekannten Vorkommen; nur ein Vorkommen in Brandenburg.



## Erläuterungen

EHZ = Erhaltungszustand (angegeben ist der Erhaltungszustand für Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie in der kontinentalen biogeographischen Region gem. BfN 2013):

FV	günstig
U1	ungünstig/ nicht ausreichend
U2	ungünstig/ schlecht
xx	unbekannt

<sup>2</sup> Bezüglich der Verbreitungsgebiete, Habitatansprüche etc. der Arten wird z. B. auf folgende Veröffentlichungen verwiesen:

Säugetiere, Wirbellose, Pflanzen:

LUA BB (2002): Lebensräume und Arten der FFH-Richtlinie in Brandenburg. In: Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg. Heft 1, 2. Potsdam

Peterson et al. (2003): Das Europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000 – Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose

Tagfalter:

GELBRECHT et al. (2016): Die Tagfalter von Brandenburg und Berlin. In: Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg. Heft 3, 4. Potsdam

Brutvögel:

ABBO (2011). Die Brutvögel in Brandenburg und Berlin – Ergebnisse der ADEBAR-Kartierung 2005 - 2009. Schriftleitung: Ryslavy, T., Haupt, H., Beschow, R. – IN: Otis (Zeitschrift für Ornithologie und Avifaunistik in Brandenburg und Berlin). Band 19 (2011). Sonderheft.

Amphibien, Reptilien, Fledermäuse:

SCHNEEWEIß ET AL. (2004): Rote Listen und Artenlisten der Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia) des Landes Brandenburg. – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, 13 (4), Beilage.

BfN (2016): Internethandbuch Reptilien ([http://www.ffh-anhang4.bfn.de/ffh\\_anhang4-reptilien.html](http://www.ffh-anhang4.bfn.de/ffh_anhang4-reptilien.html)),

Fledermäuse:

BfN (2019): Internethandbuch Fledermäuse (<https://ffh-anhang4.bfn.de/arten-anhang-iv-ffh-richtlinie/saeugetiere-fledermaeuse.html>)



## Anhang II: Relevanzprüfung für die in Brandenburg vorkommenden Europäischen Vogelarten

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
<b>Europäische Vogelarten</b>								
Amsel	<i>Turdus merula</i>	-	-			x	x	
Auerhuhn	<i>Tetrao urogallus</i>	1	1		-	-	-	In Brandenburg nur ehemaliger Brutvogel, Wiederansiedlungsprojekt in der Niederlausitz, UR liegt außerhalb davon
Austernfischer	<i>Haematopus ostralegus</i>	*	R		-	-	-	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, kommt nur an der Elbe und der unteren Havel als Brutvogel vor. Einzelne durchziehende Individuen möglich, jedoch keine Nachweise bekannt. Ein regelmäßiges Vorkommen wird daher ausgeschlossen.
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	*	-			x	x	
Bartmeise	<i>Panurus biarmicus</i>	*	-		x	-	x	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, Verbreitung der Bartmeise in Brandenburg auf Seen und Verlandungszonen der großen Flussniederungen konzentriert, entsprechende im UR. Kein Nachweis im Rahmen der Brutvogelerfassungen.
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	3	1		x	-	x	Keine Hinweise auf Vorkommen im UR, kommt in geringer Dichte in Brandenburg vor. Strukturen bieten potenzielles Habitat
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	3	V			x	x	
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	1	1		x	-	x	Art der Moore, Sümpfe und Feuchtwiesen. Entsprechende Habitate sind im UR vorhanden. Kein Nachweis im Rahmen der Brutvogelerfassungen.



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Beutelmeise	<i>Remiz pendulinus</i>	*	V		x	-	x	Art der halboffenen Feuchtgebiete, entsprechende Habitate sind im UR vorhanden.
Bienenfresser	<i>Merops apiaster</i>	*	R		-	-	-	Sporadische Brutansiedlungen an Steilwänden. Aus UR keine Nachweise, entsprechende Bruthabitate fehlen.
Birkenzeisig	<i>Carduelis flammea</i>	*	-		-	-	-	In Brandenburg kein sicherer Brutvogel.
Birkhuhn	<i>Tetrao tetrix</i>	1	0		-	-	-	ehemaliger Brutvogel in Brandenburg
Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica</i>	*	V		x	-	x	Potenzielle Habitate im UR vorhanden
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	*	-			x	x	
Blauracke	<i>Coracias garrulus</i>	0	0		-	-	-	Ehemaliger Brutvogel Brandenburgs.
Blässgans	<i>Anser anser</i>	k.A.	k.A.			-	-	Kein Brutvogel in BB
Bläsralle	<i>Fulica atra</i>	*	-		x	-	x	Art der Gewässer, geeigneten Habitate im UR. Keine Nachweise in den Brutvogelerfassungen.
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	3	3		x		x	Potenzielle Habitate vorhanden; im Rahmen der Untersuchung nicht nachgewiesen
Brachpieper	<i>Anthus campestris</i>	1	1		-	-	-	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, benötigt Biotope mit hohem Anteil vegetationsfreier/-armer Flächen, z.B. trockene Heiden, Sand- und Kiesflächen, Truppenübungsplätze und Tagebaue. Entsprechende Habitate sind im UR nicht vorhanden.



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Brandgans	<i>Tadorna tadorna</i>	*	-		-	-	-	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, wenige Vorkommen in Brandenburg auf Auen von Elbe, Havel und Oder beschränkt.
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	2	2		x	-	x	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, benötigt offene, extensiv bewirtschaftete Nass- und Feuchtgrünländer, Feuchtbrachen, feuchte Hochstaudenfluren oder Moorrandbereiche. Entsprechende Habitate sind im UR vorhanden.
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*	-			x	x	
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	*	-			x	x	
Dohle	<i>Corvus monedula</i>	*	2		-	-	-	Lückige Verbreitung, Brutgebiet z. B. im südlichen Berlin bekannt, Keine Nachweise in den Brutvogelerfassungen.
Doppelschnepfe	<i>Gallinago media</i>	0	0		-	-	-	Ehemaliger Brutvogel in Brandenburg.
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	*	V			x	x	
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	*	-		-	x	x	
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	*	-			x	x	
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	*	-		x	-	x	Besiedelt Fließ- und Stillgewässer mit Abbruchkanten und Steilufern. Entsprechende Habitate sind im UR vorhanden.
Elster	<i>Pica pica</i>	*	-			x	x	
Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>	*	3			x	x	





deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	k.A.	-			x	x	
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3			x	x	
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	3	V		-	x	x	
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V		x	-	x	Geeignete Habitate im UR vorhanden (halboffene Agrarlandschaften)
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	*	-		x	-	x	Brutvogel (nadel-)waldreicher Landschaften. UR weist geeignete Waldbereiche auf. Keine Nachweise in den Brutvogelerfassungen.
Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>	3	-		-	x	x	
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	*	-			x	x	
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	*	1		-	-	-	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, keine geeigneten Habitate (sandige oder kiesige Ufer größerer Flüsse, Überschwemmungsflächen, Sand- und Kiesabgrabungen, Klärteiche) vorhanden.
Flussseeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i>	2	3		-	-	-	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, natürliche Brutplätze im Binnenland selten, im UR keine geeigneten Habitate (kurzrasige, ungestörte Flächen an Gewässern) vorhanden.



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	2	3		-	-	-	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, Brutvorkommen auf die großen Flüsse und Tagebaulandschaften Brandenburgs beschränkt. UR ohne geeignete Habitate (sandig-kiesige Ufer von Gewässern).
Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>	V	3		x	-	x	geschlossene Verbreitung an Oder und Neiße, kommt sonst nur punktuell vor (ABBO 2011), keine Nachweise im UR
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	*	-		x	-	x	geeigneten Habitate im UR vorhanden
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	*	-			x	x	
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	V	-			x	x	
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	*	V		x	-	x	im UR geeignete Habitate (schnelle Fließgewässer) vorhanden.
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	*	3		x	-	x	Geeignete Habitate im UR vorhanden
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	*	V		-	-	-	Keine Nachweise in den Brutvogelerfassungen, potenzielle Habitate kaum vorhanden, Art mit stark abnehmendem Trend in BB.
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	*	V		x	-	x	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, potenzielle Habitate vorhanden. Art mit stark abnehmendem Trend in BB und Deutschland.
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	V	-			x	x	



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Grauammer	<i>Emberiza calandra</i>	V	-		x	-	x	Flächendeckend in der Agrarlandschaft in BB vorhanden, potenzielle Habitate im UR
Graugans	<i>Anser anser</i>	*	-			x	x	
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	*	V			x	x	
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	V	V		x	-	x	Potenzielle Habitate im UR vorhanden (v.a. hohe Bäume als Sitzwarte)
Grauspecht	<i>Picus canus</i>	2	R		-	-	-	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, wenige Brutnachweise vor allem im südlichen Brandenburg.
Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	1	1		-	-	-	UR liegt außerhalb des Verbreitungsgebietes
Großtrappe	<i>Otis tarda</i>	1	1		-	-	-	UR nicht Teil des Verbreitungsgebietes.
Grünfink, Grünling	<i>Carduelis chloris</i>	-	-			x	x	
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	-	-			x	x	
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	-	V		x	-	X	Geeignete Habitate im UR vorhanden
Haselhuhn	<i>Bonasia bonasia</i>	2	0		-	-	-	In Brandenburg nahezu ausgestorben, erfolgloses Wiederansiedlungsprojekt in der Prignitz, daher keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR.
Haubenlerche	<i>Galerida cristata</i>	1	2		-	-	-	Keine geeigneten Habitate im UR
Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	-	k.A.		-	x	x	
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	-	2		x	-	x	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, geeignete Habitate (größere Gewässer) vorhanden.



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	-	-			x	x	
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	V	-		x	-	x	Geeignete Habitate im UR
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	-	-		x	-	x	Potenziell geeignete Habitate (z. B. Waldränder, Gebüsche) vorhanden, jedoch keine Hinweise auf Brutvorkommen im UG.
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	V	V		-	x	x	
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	-	-		-	x	x	
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	-	-		-	x	x	.
Kampfläufer	<i>Philomachus pugnax</i>	1	0		-	-	-	ehemaliger Brutvogel (letzter Brutverdacht 2006)
Kanadagans	<i>Branta canadensis</i>	k.A.	k.A.		-	-	-	UR nicht Teil des Verbreitungsgebietes.
Karmingimpel	<i>Carpodacus erythrinus</i>	-	1		-	-	-	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, potenzielle Habitate (Offenland-Gehölz-Komplexe mit insektenreichen Habitaten) vorhanden, Art mit stark abnehmendem Trend in BB.
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	-	V			x	x	
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	2	2		x	-	x	Geeignete Habitate im UR vorhanden; ggf. Rastvogel
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	-	-		x	-	x	Potenziell Habitate im UR vorhanden
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	-	-			x	x	
Kleines Sumpfhuhn	<i>Porzana parva</i>	3	3		-	-	-	UR nicht Teil des Verbreitungsgebietes.



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Kleinspecht	<i>Dendrocopus minor</i>	V	-		-	x	x	
Knäkente	<i>Anas querquedula</i>	2	1		-	-	-	seltener Brutvogel, UR liegt außerhalb des Verbreitungsgebietes
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	-	-			x	x	
Kolbenente	<i>Netta rufina</i>	-	R		-	-	-	UR nicht Teil des Verbreitungsgebietes.
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	k.A.	k.A.			x	x	
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	-	-		-	-	-	Keine geeigneten Habitate im UR vorhanden, keine Hinweise auf Brutkolonien in der Umgebung (ABBO 2011)
Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	1	0		-	-	-	ehemaliger Brutvogel
Kranich	<i>Grus grus</i>	-	-			x	x	
Krickente	<i>Anas crecca</i>	3	3		x	-	x	maximal Einzelvorkommen möglich
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	V	-		x	-	x	Geeignete Habitate im UR
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	-	-		x	-	x	Geeignete Habitate im UR
Löffelente	<i>Anas clypeata</i>	3	1		x	-	x	Brutvogel des Feuchtgrünlandes, im UR vorhanden.
Mandarinente	<i>Aix galericulata</i>	k.A.	k.A.		-	-	-	keine Hinweise auf ein Vorkommen, in BB ausschließlich in Städten (ABBO 2011)
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	-	-		x	-	x	Geeignete Habitate im UR vorhanden
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	V			x	x	



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	3	-		x	-	x	Geeignete Nahrungsflächen im UR
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	-	-			x	x	
Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>	-	-		-	-	-	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, potenzielle Habitate (alte Wälder) nicht vorhanden.
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	-			x	x	
Moorente	<i>Aythya nyroca</i>	1	0		-	-	-	unregelmäßiger Brutvogel
Mornellregenpfeifer	<i>Charadrius morinellus</i>	0	k.A.		-	-	-	Früher ausnahmsweise Brutvogel in Brandenburg.
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	-	-			x	x	
Nachtreiher	<i>Nycticorax nycticorax</i>	2	0		-	-	-	Ehemaliger Brutvogel in Brandenburg.
Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i>	-	-			x	x	
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	-	3		x	-	x	Geeignete Habitate im UR vorhanden
Nilgans	<i>Alopochen aegyptiacus</i>	k.A.	k.A.		-	-	-	UR nicht Teil des Verbreitungsgebietes.
Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i>	3	3		-	-	-	UR mit geringer Habitateignung, UR am Rande der Verbreitung in BB. Keine Nachweise in den Brutvogelerfassungen.
Pfeifente	<i>Anas penelope</i>	R	0		-	-	-	Gilt in Brandenburg als ausgestorben.
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	V	-		x	-	x	Geeignete Habitate im UR vorhanden
Purpureiher	<i>Ardea purpurea</i>	R	k.A.		-	-	-	In Brandenburg nur ausnahmsweiser Brutvogel.



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	-	-		x	-	x	Geeignete Habitate im UR vorhanden
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	2	V		-	x	x	
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3	V			x	x	
Raufußkauz	<i>Aegolius funereus</i>	-	-		-	-	-	Keine geeigneten Habitate im UR
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	2	1		x	-	x	geeignete Habitate vorhanden, jedoch starker Bestandsrückgang der Art und nur lückige Verbreitung in BB. Keine Nachweise in den Brutvo- gelerfassungen.
Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>	-	V-		x	-	x	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, keine geeigneten Habitate (tiefe, eher oligotrophe große Seen) vorhanden.
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	-			x	x	
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	-	-		x	-	x	Geeignete Habitate im UR vorhanden
Rohrdommel	<i>Botaurus stellaris</i>	3	V		-	-	-	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, UR liegt außerhalb des Verbreitungsgebietes
Rohrschwirl	<i>Locustella luscinioides</i>	-	-		x	-	x	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, geeignete Habitate (Sümpfe und Röhrichte) vorhanden.
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	-	3			x	x	
Rostgans	<i>Tadorna ferruginea</i>	k.A.	k.A.		-	-	-	Nur ausnahmsweiser Brutvogel in Brandenburg.
Rotdrossel	<i>Turdus iliacus</i>	k.A.	k.A.		-	-	-	ausnahmsweise Brutvogel in Brandenburg



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Rotfußfalke	<i>Falco vespertinus</i>	k.A.	k.A.		-	-	-	Nur ausnahmsweiser Brutvogel in Brandenburg.
Rothalstaucher	<i>Podiceps grisegena</i>	-	1		-	-	-	UR liegt außerhalb des Verbreitungsgebietes (ABBO 2011)
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	-	-			x	x	
Rotkopfwürger	<i>Lanius senator</i>	1	0		-	-	-	Ehemaliger Brutvogel in Brandenburg.
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	V	-			x	x	
Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>	3	1		x	-	x	Geeignete Habitate im UR vorhanden
Saatgans	<i>Anser fabalis</i>	k.A.	n.a.			x	x	in BB nur als Rastvogel
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	-	V		-	-	-	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, fünf kleine Verbreitungszentren in Prignitz, Uckermark, Berlin, Eisenhüttenstadt und Mühlberg/Elbe.
Säbelschnäbler	<i>Recurvirostra avosetta</i>	-	-		-	-	-	unregelmäßiger Brutvogel in Brandenburg.
Sandregenpfeifer	<i>Charadrius hiaticula</i>	1	1		-	-	-	Unregelmäßiger Brutvogel in Brandenburg.
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	-	-		x	-	x	Geeignete Habitate im UR vorhanden
Schellente	<i>Bucephala clangula</i>	-	-		-	x	x	.
Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	-	3		x	-	x	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, geeignete Habitate (verlandete Uferbereiche von Gewässern) im UR.





deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Schlagschwirl	<i>Locustella fluviatilis</i>	-	V		-	-	-	Unregelmäßige Verbreitung. Keine Nachweise in den Brutvogelerfassungen. Art mit sehr stark abnehmendem Trend in BB.
Schlangenadler	<i>Aquila clanga</i>	0	0		-	-	-	Ehemaliger Brutvogel in Brandenburg.
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	-	1		-	-	-	Potenzielle Eignung als Jagdhabitat, jedoch keine geeigneten Bruthabitate (Gebäude) im UR und keine Nachweise in den Brutvogelerfassungen.
Schnatterente	<i>Anas strepera</i>	-	-		x	-	x	UR im Verbreitungsgebiet, geeignete Habitate an der Spree.
Schreiadler	<i>Aquila pomarina</i>	1	1		-	-	-	Während Brutvogelerfassung nicht nachgewiesen, UR liegt außerhalb des Verbreitungsgebietes (Nordost-Brandenburg)
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	-	-		x		x	Potenzielle Habitate (z. B. Gebüsche) im UR vorhanden.
Schwarzhalstaucher	<i>Podiceps nigricollis</i>	-	1		-	-	-	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, Brutplätze konzentrieren sich in Uckermark und Havelgebiet.
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola torquata</i>	-	-			x	x	
Schwarzkopfmöwe	<i>Larus melanocephalus</i>	-	R		-	-	-	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, Brutvorkommen nur in Niederlausitz und am Sedlitzer See.
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	-	V			x	x	
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	-	-		x	-	x	Geeignete Habitate im UR vorhanden



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Schwarzstirnwürger	<i>Lanius minor</i>	0	0		-	-	-	In Brandenburg ausgestorben.
Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>	-	1		-	-	-	Geeignete Nahrungshabitate im UR vorhanden, punktuelle Brutvorkommen insbesondere in Prignitz, Uckermark, Oberhavel und Spreewald.
Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	-	-		-	x	x	.
Seggenrohrsänger	<i>Acrocephalus paludicola</i>	1	1		-	-	-	kein Nachweis mehr nach 2014
Silbermöwe	<i>Larus argentatus</i>	-	-		-	-	-	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, Brutvorkommen auf Nordosten des Landes und lokal eng begrenzt in der Niederlausitz.
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	-	-			x	x	
Singschwan	<i>Cygnus cygnus</i>	R	R		-	-	-	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, Brutvorkommen in Oberspreewald und in der Niederlausitz.
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>	-	-		x	-	x	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, geeignete Habitate (Wälder) im UR.
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	-	3			x	x	
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	3	2		x	-	x	Potenzielle Habitate (Gebüsche) vorhanden, jedoch keine Hinweise auf Brutvorkommen im UG und keine Nachweise im Rahmen der Brutvogelerfassungen.
Sperlingskauz	<i>Glaucidium passerinum</i>	-	-		-	-	-	UR nicht Teil des Verbreitungsgebietes.
Spießente	<i>Anas acuta</i>	3	1		-	-	x	in BB extrem selten



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Sprosser	<i>Luscinia luscinia</i>	-	V		x	-	x	Geeignete Habitate im UR vorhanden
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	-			x	x	
Steinadler	<i>Aquila chrysaetos</i>	R	0		-	-	-	Ehemaliger Brutvogel in Brandenburg.
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	3	2		-	-	-	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, Restvorkommen im Havelland und der Mittelmark.
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	1	1		-	-	-	Brütet in offenem, übersichtlichem Gelände mit karger Vegetation und geeigneten Nistplätzen. Im UR keine geeigneten Habitate vorhanden, keine Hinweise auf Vorkommen aus Brutvogelerfassungen.
Stelzenläufer	<i>Himantopus himantopus</i>	k.A.	-		-	-	-	Nur ausnahmsweiser Brutvogel in Brandenburg.
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	-	-			x	x	
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	-	-			x	x	
Sturmmöwe	<i>Larus canus</i>	-	-		-	-	-	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, Restvorkommen im Süden und Nordosten Brandenburgs und in der Berliner Innenstadt.
Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	-	-			x	x	
Sumpfohreule	<i>Asio flammeus</i>	1	1		-	-	-	In Brandenburg nicht alljährlicher Brutvogel.
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	-	-		x	-	x	geeignete Habitate im UR vorhanden
Tafelente	<i>Aythya ferina</i>	-	1		x	-	x	Keine Hinweise auf Vorkommen im UR. Brütet am Ufer großer Seen mit gut ausgebildetem



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
								Röhrichtgürtel. Entsprechende Strukturen sind im UR vorhanden.
Tannenhäher	<i>Nucifraga caryocatactes</i>	-	k.A.		-	-	-	Nur ausnahmsweiser Brutvogel in Brandenburg.
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	-	-		-	x	x	
Teichralle	<i>Gallinula chloropus</i>	V	-		-	x	x	.
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	-	-		x	-	x	Geeignete Habitate im UR vorhanden
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	3	-		-	-	-	Wenig potenziell geeignete Habitate (Baumhöhlen in Wäldern) im UR. Keine Nachweise in den Brutvogelerfassungen.
Trauerseeschwalbe	<i>Chlidonias niger</i>	1	3		x	-	x	Keine Nachweise im UR, besiedelt in Brandenburg Flussläufe und Niederungen von Oder, Havel, Spree und unterer Elbe, geeigneten Habitate (Niederungen und Gewässer mit ausgedehnter Schwimmblattzone) im UR vorhanden.
Triel	<i>Burhinus oedicnemus</i>	0	0		-	-	-	Ehemaliger Brutvogel in Brandenburg.
Tüpfelsumpfhuhn	<i>Porzana porzana</i>	3	1		x	-	x	Keine Hinweise auf Vorkommen im UR, Schwerpunkt vorkommen an Havel, Havelländischem Luch und Rhinluch sowie unterem Odertal, potenzielle Habitate im UR vorhanden
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	-	-		-	-	-	Wenige geeignete Habitate (Parks, Gärten, Siedlungsnähe) im UR. Keine Nachweise in den Brutvogelerfassungen.
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	3			x	x	



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	2	2		-	-	-	Bestandslücke in Berlin und Bereich des UR. Keine Nachweise in den Brutvogelerfassungen; potenzielle Habitate im UR vorhanden
Uferschnepfe	<i>Limosa limosa</i>	1	1		-	-	-	Keine Hinweise auf Vorkommen im UR, aktuell in Brandenburg nur Vorkommen in Havel-, Unterer Oder- und Malxeniederung.
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	V	2		-	-	-	Keine Hinweise auf Vorkommen im UR, keine geeigneten Habitate (sandige Steilwände an Flüssen, Küsten, in Tagebauen) vorhanden.
Uhu	<i>Bubo bubo</i>	-	-		-	-	-	Keine Hinweise auf Vorkommen im UR, in Brandenburg nur punktuelle Vorkommen.
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	-	-			x	x	
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	V	-		x	-	x	geeigneten Habitate im UR vorhanden
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	2	2		-	x	x	
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	-	-		-	x	x	.
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	-	-		-	-	-	Keine potenziell geeigneten Habitate (alte Wälder) im UR. Keine Nachweise in den Brutvogelerfassungen.
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	-	-		x	-	x	potenziell geeignete Habitate (Wäldern) im UR. Keine Nachweise in den Brutvogelerfassungen.
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	-	-		x	-	x	potenziell geeignete Habitate im UR.
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	V	-		x	-	x	Keine Hinweise auf Vorkommen im UR, geeignete Lebensräume im UR vorhanden



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	-	V		-	-	-	Keine Hinweise auf Vorkommen im UR, Schwerpunktorkommen in den bewaldeten Endmoränengebieten Nord- und Nordostbrandenburgs, UR bietet keine geeigneten Lebensräume.
Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	-	3		-	-	-	Keine Hinweise auf Vorkommen im UR, Verbreitungszentren in Nordbrandenburg, Berlin und Niederlausitz.
Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>	-	k.A.		-	-	-	Nur ausnahmsweiser Brutvogel in Brandenburg.
Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	V	V		x	-	x	potenziell geeignete Habitate (Ufer- und Verlandungszonen mit Röhricht- und Seggenbeständen an Seen und Teichen) im UR. Keine Nachweise in den Brutvogelerfassungen.
Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	-	-		x	-	x	potenziell geeignete Habitate (Wäldern) im UR. Keine Nachweise in den Brutvogelerfassungen.
Weißbartseeschwalbe	<i>Chlidonias hybridus</i>	k.A.	k.A.		-	-	-	unregelmäßiger Brutvogel
Weißflügelseeschwalbe	<i>Chlidonias leucopterus</i>	k.A.	k.A.		-	-	-	unregelmäßiger Brutvogel
Mittelmeermöwe	<i>Larus michahellis</i>	-	R		-	-	-	Keine Hinweise auf Vorkommen im UR, bisher in Brandenburg nur vereinzelte Brutnachweise am Sedlitzer See, am Gräbendorfer See und den Altfriedländer-Karlsdorfer Teichen.
Steppenmöwe	<i>Larus cachinnans</i>	R	R		-	-	-	Keine Hinweise auf Vorkommen im UR, bisher in Brandenburg nur vereinzelte Brutnachweise aus der Niederlausitz.
Weißrückenspecht	<i>Dendrocopos leucotos</i>	2	0		-	-	-	Ehemaliger Brutvogel in Brandenburg.



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	3	3			x	x	
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	2	2		x	-	x	Keine Hinweise auf Brutvorkommen im UR, potenzielle Habitate vorhanden.
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	3	3		-	-	-	Lückige Verbreitung in BB. Potenziell geeignete Habitate (alte Baumbestände) im UR nicht vorhanden. Keine Nachweise in den Brutvogelerfassungen.
Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	3	3		-	x	x	
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	2	2		x	-	x	Keine Hinweise auf Vorkommen im UR, Wiesenbrüter auf feuchten Flächen, diese sind im UR vorhanden.
Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>	2	2		-	-	-	Keine Hinweise auf Vorkommen im UR, Verbreitungszentren in Prignitz, östlicher Uckermark, Seelower Platte, Havelländischem Luch und Luckauer Becken.
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	-	2		-	x	x	
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	-	-		-	x	x	.
Ziegenmelker	<i>Caprimulgus europaeus</i>	3	3		-	-	-	Keine Hinweise auf Vorkommen im UR, als Leitart der Sand- und Kiefernheiden in Brandenburg derzeit fast ausschließlich auf Truppenübungsplätze und Bergbaufolgelandschaften beschränkt.
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	-			x	x	



deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	EHZ KBR BB <sup>1</sup>	potenzielles Vorkommen im UR	Nachweis im UR	Beeinträchtigungen durch das Vorhaben möglich	Ausschlussgründe für die Art <sup>2</sup> [verbalargumentative Begründung, warum Beeinträchtigungen bereits im Rahmen der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden können]
Zwergdommel	<i>Ixobrychus minutus</i>	2	3		-	-	-	In Brandenburg nur einzelne Brutvorkommen mit kleinen Verbreitungszentren in östlicher Uckermark und Parsteinsee, für UR keine Hinweise.
Zwergmöwe	<i>Larus minutus</i>	R	k.A.		-	-	-	Nur ausnahmsweiser Brutvogel in Brandenburg.
Zwergschnäpper	<i>Ficedula parva</i>	V	3		-	-	-	Keine Hinweise auf Vorkommen im UR, bevorzugt totholzreiche Wälder mit dichtem Kronenschluss, was die Forste des UR nicht bieten.
Zwergschnepfe	<i>Lymnocyptes minimus</i>	k.A.	k.A.		-	-	-	Ehemaliger Brutvogel in Brandenburg.
Zwergseeschwalbe	<i>Sterna albifrons</i>	1	1		-	-	-	Keine Hinweise auf Vorkommen im UR, aktuelle Vorkommen nur an mittlerer Oder und mittlerer Elbe.
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	-	2		x	-	x	geeignete Habitate (Gewässer) im UR. Keine Nachweise bei den Bestandserfassungen.
Zwergtrappe	<i>Tetrax tetrax</i>	0	k.A.		-	-	-	Früher ausnahmsweiser Brutvogel in Brandenburg.

#### Legende

UR – Untersuchungsraum

RL D – Rote Liste Deutschland

RL BB – Rote Liste Brandenburg

0 – ausgestorben oder verschollen

1 – vom Aussterben bedroht

2 – stark gefährdet

3 – gefährdet

G – Gefährdung unbekannten Ausmaßes

R – extrem selten





V – Vorwarnliste  
- – ungefährdet  
k.A. – keine Angabe

